

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

6./7. November 2021 / Nr. 44

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Wenn der erste Tag der letzte ist



Kommt ein Baby tot zur Welt oder stirbt es bald nach der Geburt, bleibt den Eltern nur wenig Zeit mit ihrem Kind. Ein „Sternkind“-Fotograf hält die kostbaren Momente behutsam fest.

Seite 5

Am 20. März: Wahl der Pfarrgemeinderäte



An die Pfarrgemeinderats-Wahl am 20. März erinnerte Vorsitzende Hildegard Schütz bei der Sitzung des Diözesanrates: Die Wahl sei wichtig, um in der Kirche „gemeinsam anzupacken“.

Seite 14

Frater Franziskus zum Diakon geweiht



Direkt nach dem Abitur ist Frater Franziskus (30) aus Burtenbach in den Orden der Prämonstratenser im Kloster Roggenburg eingetreten. Bischof Bertram Meier weihte ihn zum Diakon.

Seite 20

Vor allem ...

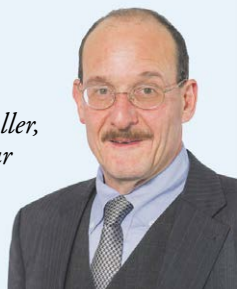
Liebe Leserin, lieber Leser

Synodale Übungen“ – was sich dahinter wohl verbirgt? Das dürfte manches Mitglied im Diözesanrat der Katholiken überlegt haben (Seite 13 und 14). Auch Vorsitzende Hildegard Schütz fand den vom Bischof angekündigten Tagesordnungspunkt „ganz, ganz spannend“. Mehr verrät sie nicht.

Spannend war es dann auch: Das lag zum einen am Bischof, weil er – trotz eines langen Tagungstages – blendend aufgelegt war und auch ohne Trainingsanzug schwungvoll die Übungen leitete. Zum anderen: Auch wenn alle hübsch auf dem Boden beziehungsweise den Stühlen blieben und es weder Gymnastik noch Turnen oder gar Ballspiele gab, man war fleißig in Bewegung und übte geduldiges Zuhören, Eingehen auf Fragen, Akzeptieren fremder Meinungen.

Dass solche Übungen der Diözese und der Kirche insgesamt gut tun, steht außer Frage. Durchaus berechtigt war auch der Hinweis des bischöflichen Trainingsleiters, „Synodale Übungen“ hätten nichts mit Kampfsport wie Fechten, Ringen oder gar Boxen zu tun. Angesichts mancher synodaler Entwicklung hierzulande hätte man das zuletzt fast vermuten können. Dabei nützt niemand ein Kirchen-k.o.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur

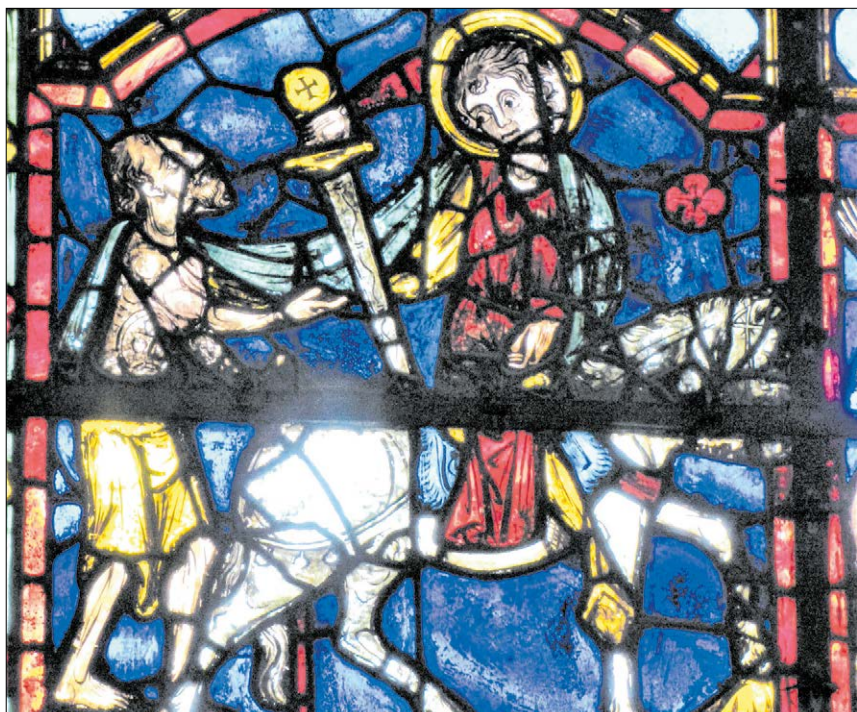


Sankt Martin trotz der Flut

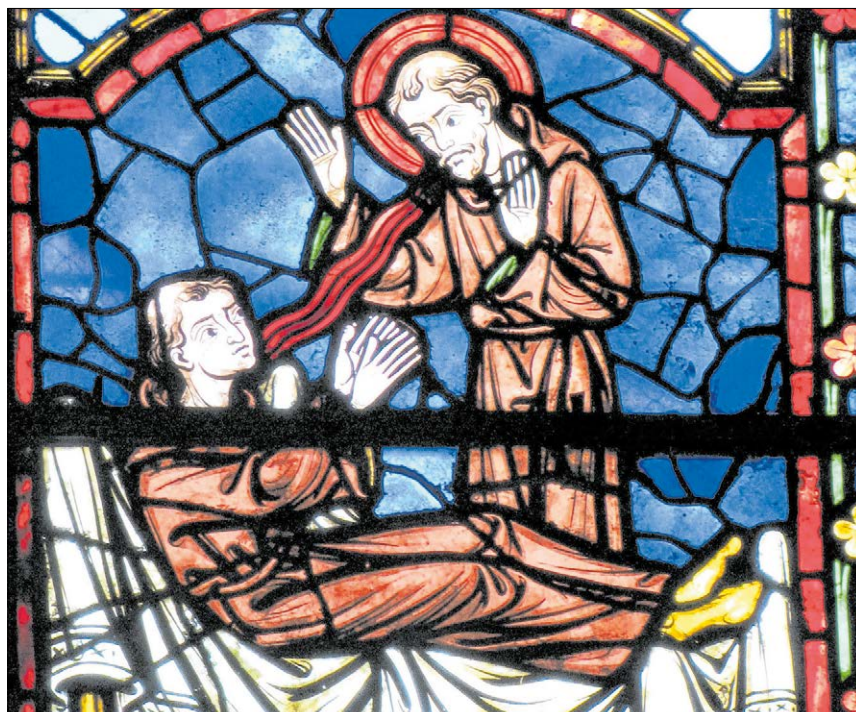


Mit dem traditionsreichen Martinsfest – hier ein Bild von 2018 aus Ahrweiler – kehrt im Ahrtal ein Stück Normalität zurück. Noch immer kämpft die Region mit den Folgen der Flut. Der heilige Martin als Vorbild für das Teilen ist für die Einwohner, die mitunter alles verloren haben, aktueller denn je. Um das Leben des Bischofs von Tours ranken sich allerlei Wunderberichte. Seite 2/3

Foto: KNA



▲ Die bekannteste Szene aus dem Leben von Sankt Martin: die Teilung des Mantels.



▲ Ebenfalls als Buntglasfenster dargestellt: Martin erweckt einen Toten zum Leben.

IN BUNTGLASFENSTERN VEREWIGT

Martin und der Teufel

Um den heiligen Bischof von Tours ranken sich zahllose Legenden

Die Episode der Mantelteilung mit einem Bettler vor den Stadttoren von Amiens kennt jeder. Doch um Leben und Wirken des heiligen Martin von Tours ranken sich vielerlei mehr Legendenstoffe und Mirakel – selbst über seinen Tod hinaus. In der Frühzeit durch seinen Erstbiografen Sulpicius Severus nachgezeichnet, fanden Geschichten und Mirakel im Mittelalter ihre Fortschreibung.

Meist standen Gleichnisse dahinter, die das Gottvertrauen stärken, Unrecht und Zweifel anprangern, die Menschen zur Standhaftigkeit animieren sollten: Sankt Martin als Vorbild, als Ideal christlicher Vollkommenheit. Doch nicht nur schriftlich festgehaltene Überlieferungen hatten Gewicht. Der Martinsstoff inspirierte über Generationen und Ländergrenzen hinweg Maler und Bildhauer: der Heilige in Öl auf Leinwand, als Relief und Skulptur verewigt in Holz und Stein, auf Buntglasfenstern in Kirchen.

Dahingehend eine Fundgrube ist das zentralfranzösische Tours, wo der Heilige die Bischofsweihe empfing und das Amt bis zu seinem Lebensende bekleidete. Interessanter als die Neue Basilika, die in der Krypta den Sarkophag mit Martins-

reliquien birgt, ist die Kathedrale, die sich mit einer 70 Meter hohen Doppelturmfassade aufwirft und den Namen des ersten Bischofs von Tours trägt, Saint Gatien.

Im Innern des gotischen Prachtbaus führt der Weg in den Chorumgang. Dort steht Martins Mantelteilung mit dem Bettler am Beginn einer Abfolge aus Buntglasfenstern, die um das Jahr 1300 entstanden. Sie thematisieren Lebenssplitter, Legenden und Wunder des Heiligen. Übersichtstafeln mit Nummernzuordnungen helfen Besuchern, die Szenen zu erschließen. Zeit für nähere Betrachtungen.

Christus mit dem Mantel

Ein markantes Motiv ist die Christusvision. In der Nacht nach der Mantelteilung erscheint dem Soldaten Martin, so verbürgt Sulpicius Severus, im Schlaf Christus. Dieser hat nun jene Hälfte von Martins Mantel übergestreift, die dieser dem Armen geschenkt hat, und spricht laut und vernehmlich zu der Engelsschar, die ihn umgibt: „Martinus, obgleich er noch Taufbewerber ist, hat mich mit diesem Umhang bedeckt.“ Damit bestätigt Christus die ewige Gültigkeit der Worte, die er einst gesprochen: „Ich war nackt,

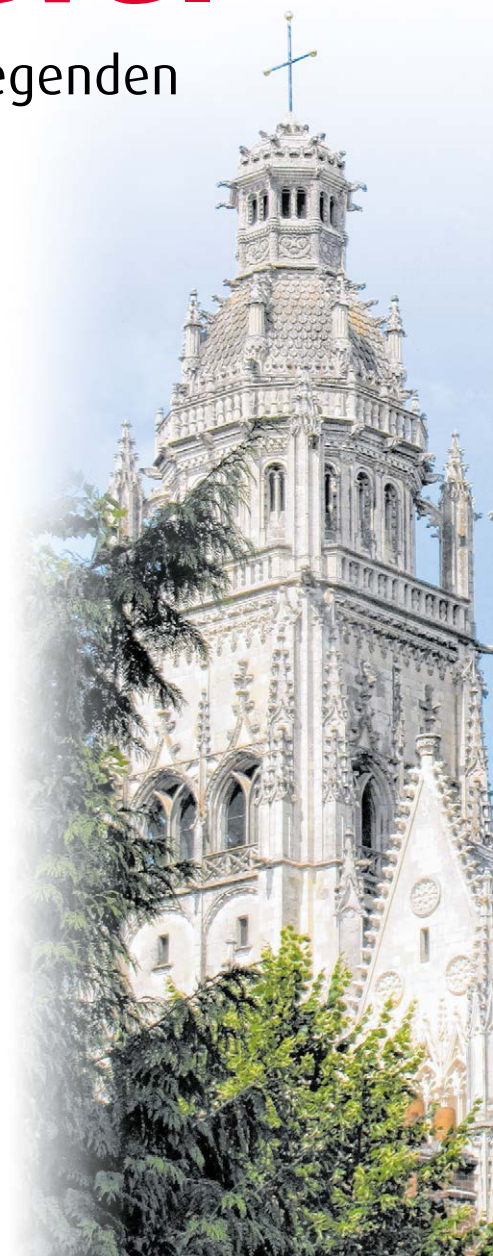
und ihr habt mich bekleidet. (...) Wahrlich, ich sage euch, was ihr einem dieser Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt, 25,36 und 40).

Bei der späteren Verbreitung des Christenglaubens muss Martin Rückschläge wegstecken. Oft sieht er sich mit der Landbevölkerung konfrontiert, die alten Glaubens-traditionen wie der Allbeseeltheit der Natur nachhängt.

Als Martin einmal eine als heilig verehrte Kiefer fällen lassen will, bringt er die Leute gegen sich auf. „Wenn du so sehr deinem Gott vertraust, den du vorgibst zu verehren, so wollen wir den Baum zum Sturz bringen. Doch du musst ihn im Fallen auffangen. Wenn dein Gott, wie du behauptest, mit dir ist, wird er dein Leben verschonen“, versucht ihn der Wortführer aus der Reserve zu locken.

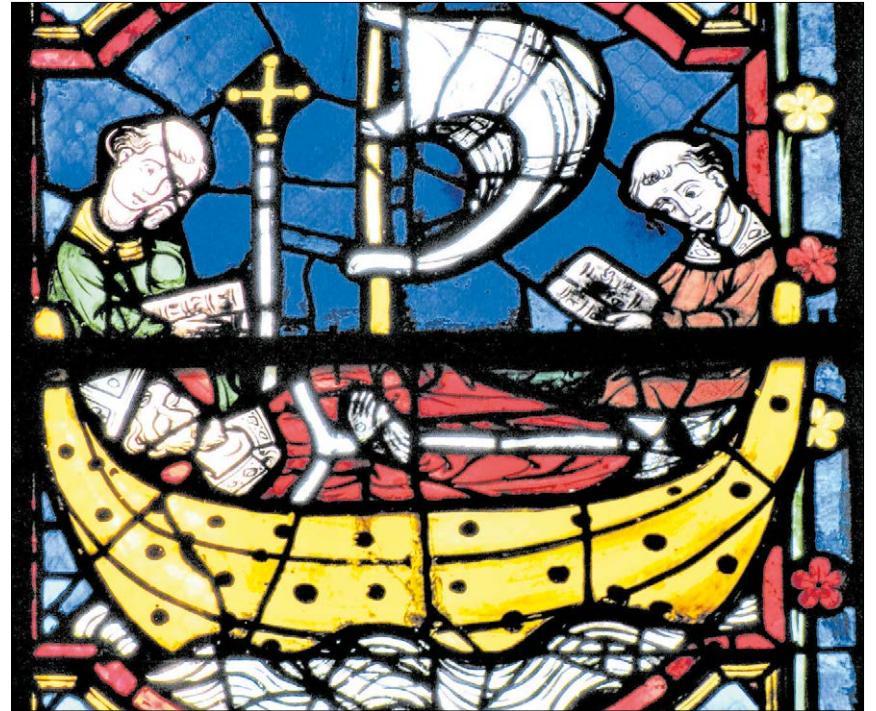
Furchtlos und in den Schöpfer vertrauend, willigt Martin ein und wird von Bauern an einer Stelle angebunden, an der die Föhre gewiss

► Die Kathedrale St. Gatien in Tours ist ein gotischer Prachtbau. Im Inneren erzählen Buntglasfenster aus dem Leben des heiligen Martin.





▲ Martin treibt den leibhaftigen Teufel durch einen Rachen aus. Fotos: Drouve



▲ Als Martins Leichnam nach Tours überführt wird, ereignet sich das Blütenwunder.

niederkrachen und den Heiligen unter sich begraben wird. Martins Gefolge, das das Ganze aus der Entfernung verfolgt, fürchtet den Tod seines Herrn. Als die Kiefer anfängt, sich gegen ihn zu neigen, schlägt Martin mit der Hand ein Kreuzzeichen, worauf der Baum wie von einem Wirbelwind nach hinten gerissen wird und auf der anderen Seite niederstürzt. Da kommen die Menschen zu Martin, um sich taufen zu lassen. Sowohl Baum- als auch Taufszene sind in den Fenstern in ausdrucksstarken Blau-, Rot- und Gelbtönen festgehalten.

Martins göttliche Gaben bestehen ebenso in der Krankenheilung wie in der Auferweckung von Toten. Ein Buntglasfenster zeigt, wie er einen Taufkandidaten wiedererweckt, der sich ihm im Kloster Ligugé angeschlossen hat.

Der Kaiser und der Engel

Ebenso eindeutig identifizierbar ist in zwei Szenen die Episode von Martin, dem Kaiser und dem Engel. Zum Hintergrund: In Martins Anfangszeit als Bischof von Tours fällt eine Reise nach Trier zu Kaiser Valentinian I. Der Herrscher will den Heiligen allerdings nicht empfangen, weil er eine nicht näher bestimmte Bitte, vielleicht ein Gnadengesuch oder ein anderes Friedenswerk, fürchtet, das er nicht erfüllen kann. So lässt er die Tore seiner Residenz verschließen.

Nachdem Martin zweimal vergeblich um eine Audienz gebeten hat, greift er zum letzten Mittel. Er legt ein Büßergewand an, bestreut sich mit Asche, betet und fastet. Nach sieben Tagen erscheint ihm ein Engel und gebietet ihm, zurück

zum Palast zu gehen, wo sich die Tore von selber auf tun würden.

Martin schreitet ungehindert in den Saal zum Kaiser, der sich – überrascht und verärgert zugleich – nicht erheben will, um den Heiligen zu empfangen. Da fängt der Thron Feuer, und der Monarch versteht das Zeichen des Himmels. Wie verwandelt schließt er Martin in die Arme und sichert ihm vorab, ohne das Anliegen zu kennen, sein uneingeschränktes Einverständnis zu.

Martin und der Satan – auch das ist ein immer wiederkehrendes Motiv im Legendengeflecht. Drei Buntglasfenster füllen sich in der Kathedrale diabolisch mit Leben. Einmal versucht der Höllenfürst, den Heiligen aus den Händen eines Engels in die Tiefe der Versuchung des Bösen zu reißen – natürlich vergebens. Ein anderes Mal nimmt Martin eine Teufelsaustreibung vor, bei der ein rotes, geflügeltes Figürchen die Flucht aus einem menschlichen Rachen ergreift.

Anzeige



Die dritte Szene geht buchstäblich unter die Gürtellinie, denn der Leibhaftige entweicht durch den „Hinterausgang“ eines besessenen Mannes. Diese Szene findet sich schon bei Sulpicius Severus skizziert, der bei der Begebenheit „schmutzige Spuren“ ins Feld führte.

Blühende Büsche

Das chronologische Ende der Buntglasfensterfolgen in der Kathedrale stecken Martins Tod bei seiner Seelsorgereise nach Candés im Jahre 397 ab, die Überführung im Boot über die Loire nach Tours und die Beisetzung unter großer Anteilnahme der Bevölkerung. Hier lassen sich weitere Bezüge ergänzen. Bei der Überführung des Leichnams kommt es zum Blütenwunder an der Loire. Überall dort, wo das Boot mit dem aufgebahrten Heiligen vorbeifährt, beginnen die Büsche und Bäume an den Ufern zu blühen.

In Tours bedeuten Martins Trauerfeierlichkeiten für einen Blinden und einen Lahmen den ungewollten Abschied von ihrer Pein. Ihre Bedürftigkeit war bislang die beste Verdienstquelle, die sie weiter sprudeln lassen wollten. Wo immer der Blinde den Lahmen hingetragen und der Lahme dem Blinden den Weg gewiesen hat, stießen sie auf barmherzige Menschen und erbettelten Geld. Nun fürchten sie, die Prozession mit dem Leichnam des Wundertäters Martin könne bei ihnen vorbeiziehen und ihr Schicksal ändern. Als sie sich verstecken wollen, stoßen sie genau auf den Leichenzug mit dem Heiligen. Im selben Augenblick werden die beiden von ihren Leiden befreit.

Andreas Drouve

Kurz und wichtig



Dritte Impfung

Der emeritierte Papst Benedikt XVI. (94; Foto: KNA) ist zum dritten Mal gegen Covid-19 geimpft worden. Das bestätigte sein Privatsekretär, Erzbischof Georg Gänswein. Demnach sind alle Bewohner des Klosters Mater Ecclesiae, in dem Benedikt XVI. seit seinem Rücktritt lebt, bereits mit einer Auffrischimpfung versorgt worden. Zuvor hatte der Vatikan mitgeteilt, dass Mitte Oktober im Vatikanstaat die dritte Impfrunde begonnen habe. So sollen zunächst Personen über 60 Jahre und verschiedene Risikogruppen die Auffrischimpfung erhalten. Mutmaßlich ist auch Papst Franziskus (84) bereits ein drittes Mal geimpft. Eine Bestätigung des Vatikans gab es hierzu bislang nicht.

Papstspende

Papst Franziskus hat den katholischen Gemeinden in Syrien 170 000 US-Dollar (etwa 147 000 Euro) gespendet. Für jede Gemeinde sind rund 10 000 Dollar vorgesehen. Überbringer der Spende war der Leiter der vatikanischen Ostkirchenkongregation, Kardinal Leonardo Sandri, der gerade eine neuntägige Syrien-Reise absolviert hat. Sein Besuch war ursprünglich für April 2020 vorgesehen, musste aber wegen der Corona-Pandemie verschoben werden.

Diaspora-Aktion

Die diesjährige Diaspora-Aktion des Bonifatiuswerks der deutschen Katholiken wird am 7. November in Hildesheim eröffnet. Sie steht unter dem Leitwort „Werde Liebesbote!“ und will mit dem bundesweiten Programm über die Herausforderungen katholischer Christen informieren, die als Minderheit in der Gesellschaft ihren Glauben leben. Die Diaspora-Aktion wird jährlich in einem anderen Bistum eröffnet. Den Gottesdienst in Hildesheim feiert der dortige Bischof Heiner Wilmer zusammen mit internationalen Gästen. Am 21. November wird in allen deutschen Diözesen für Projekte des Bonifatiuswerks gesammelt.

Geimpfte testen

Die Katholische Erziehergemeinschaft (KEG) fordert eine Ausweitung der Testpflicht in den Schulen auf Geimpfte. Auch diese könnten das Coronavirus übertragen, heißt es in einer Erklärung des Berufsverbands. Bei steigenden Inzidenzen und hoher Auslastung der Krankenhäuser müsse auch die Rückkehr zu Gesichtsmasken im Unterricht erwogen werden. Das bisherige Schuljahr sei kräftezehrend gewesen. Vielerorts seien mobile Reserven aufgebraucht und eine Belastungsgrenze erreicht: „So wie es aussieht, steht der Schulfamilie ein harter Winter bevor.“

Kaiserdome virtuell

Nach einer Überarbeitung der Internetseite kann der Speyerer Kaiserdom wieder virtuell und in neuer Detailgenauigkeit besichtigt werden. Erstmals ist die Seite kaiserdom-virtuell.de auch per mobilem Endgerät abrufbar. Das Internetprojekt zeigt den Kaiserdom in Digitalfotos und verbindet mit den Ansichten beispielsweise Informationen zur Baugeschichte sowie zu Kunstwerken im Dom.



▲ Auch in der Flutregion im Ahrtal begingen die Katholiken Allerheiligen und gedachten der Toten. Heiko Marquardsen, Kooperator in der katholischen Pfarreiengemeinschaft Bad Neuenahr-Ahrweiler, segnete die Gräber auf dem durch die Flutkatastrophe zerstörten Friedhof in Ahrweiler. Foto: KNA

GEDENKEN AN DIE TOTEN

Die Heiligen als Vorbild

Papst Franziskus mahnt Christen zu prophetischem Handeln

BERLIN/ROM (KNA) – Katholische Christen in aller Welt haben am Montag Allerheiligen gefeiert. Dabei gedachten sie am Nachmittag der Verstorbenen, besuchten Friedhöfe und schmückten Gräber.

Papst Franziskus mahnte die Christen zu einem prophetischen Handeln. Freude und prophetisches Handeln seien wesentliche Elemente christlichen Lebens. Das hätten viele Heilige mit ihrem Leben zum Ausdruck gebracht, sagte das Kirchenoberhaupt beim Mittagsgebet auf dem Petersplatz.

Jesus habe menschliche Kriterien über den Haufen geworfen, betonte der Papst, indem er ein neues Menschsein, eine neue Lebensweise

forderte: „Sich klein machen und sich Gott anvertrauen, statt sich übereinander zu erheben; sanftmütig sein, statt zu versuchen, sich aufzudrängen; Barmherzigkeit üben, statt nur an sich selbst zu denken; sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen, statt Ungerechtigkeit und Ungleichheit zu nähren.“

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, warnte davor, sich von Bildern blenden zu lassen. Heilige würden oft überzeichnet. Darum sei es wichtig, möglichst nah ans Original heranzukommen, sagte er in Limburg. Bätzing rief die Menschen dazu auf, stärker die Wirklichkeit wahrzunehmen. „Bilder zeichnen eine eigene Wirklichkeit; sie treffen nie die ganze Realität.“

„Wirklichkeit wahrnehmen“

Deutsche Bischöfe wollen Jugendseelsorge neu organisieren

BONN (KNA) – Die Deutsche Bischofskonferenz hat ein Dokument zur Neuorganisation der Jugendseelsorge veröffentlicht.

Die Schrift mit dem Titel „Wirklichkeit wahrnehmen – Chancen finden – Berufung wählen“ soll die seit 1991 gültigen Leitlinien zur Jugendpastoral ersetzen. Internet und digitale Techniken gehörten inzwischen für Jugendliche zu einem selbstverständlichen Teil ihres Alltags, sagte der bisherige Vorsitzende der Jugendkommission der Bischofskonferenz, Bischof Stefan

Oster. Dies habe die Jugendseelsorge zu berücksichtigen.

Der neue Vorsitzende der Jugendkommission, Weihbischof Johannes Wübbe, sagte, das Dokument helfe, jugendliche Lebenswelten zu verstehen. Für viele junge Menschen sei der Glaube alles andere als selbstverständlich. Christliche Sozialisation in Familie und Gemeinde sei für die wenigsten per se gegeben. Jugendpastoral dürfe sich nicht verschließen „und in ihren eigenen Kreisen verstricken: Sie hat ein Herz für alle jungen Menschen, gleich welcher Religion oder Kultur sie angehören.“

Zivilisten kriminalisiert

Deutsche Sektion von Pax Christi übt Kritik an Israel

BERLIN (KNA) – Die deutsche Sektion der internationalen katholischen Friedensbewegung Pax Christi hat Israel für dessen Umgang mit sechs palästinensischen Menschenrechtsorganisationen kritisiert.

Das israelische Verteidigungsministerium habe die Organisationen als „terroristische Organisationen“ klassifiziert, teilte Pax Christi mit.

Damit werde die Zivilgesellschaft kriminalisiert.

„Mit der unbelegten Einstufung als Terrororganisation können die israelischen Behörden Aktivitäten dieser Organisationen verbieten und ihre Mitarbeiter und Unterstützer strafrechtlich verfolgen“, sagte der Pax-Christi-Bundesvorsitzende Gerold König. „Das kommt einem Verbot palästinensischer Menschenrechtsarbeit gleich.“

EHRENAMTLICH TROST SPENDEN

Erinnerung ans Sternenkind

Oliver Hölters macht von totgeborenen Säuglingen Fotos für die trauernden Eltern

Oliver Hölters war gerade beim Zähneputzen. Als sein Smartphone vibriert, sieht er nur kurz aufs Display: ein Einsatz in Vechta, gut zehn Kilometer von seinem Wohnort Dinklage entfernt. Er loggt sich in die App von „Dein Sternenkind“ ein, liest die wichtigsten Informationen durch, übernimmt den Auftrag – und steht kurz darauf mit seiner Kamera im Vechtaer Marienhospital, auf der Geburtsstation.

Die Hebammen haben ihn an der Pforte angekündigt. Auf dem Weg zum Kreißaal weiß Hölters nur, dass es um ein kleines Mädchen geht. In der 22. Schwangerschaftswoche war es tot zur Welt gekommen. Nun liegt der winzige Körper in ein Handtuch gewickelt auf einem Tisch. Die Eltern sind schon wieder auf dem Krankenzimmer. Der Mutter gehe es nicht so gut, heißt es. Sie hatten sich aber dennoch den Einsatz des Fotografen gewünscht. So ist er allein mit dem verstorbenen Kind und hat etwa eine halbe Stunde Zeit, um anzufertigen, was sich die trauernden Eltern von ihm wünschen: letzte Fotos von ihrem eben verstorbenen Kind.

Seit rund drei Jahren ist Hölters einer von aktuell 650 Fotografen, von denen fast täglich einige in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu solchen Einsätzen fahren. Sie sind ehrenamtliche Mitarbeiter des 2013 gegründeten Projekts „Dein Sternenkind“.

Die Nachfrage ist groß und wächst weiter. Im vergangenen Jahr waren es 3260 Einsätze, in diesem Jahr gehen die Verantwortlichen des Projekts von mehr als 4000 aus. „Dein Sternenkind“ schenkt Eltern, die ein Kind verloren haben, die Erinnerungsfotos. Alle Beteiligten haben sich dafür ehrenamtlich zur Verfügung gestellt. Es gibt weder Spritzgeld, noch werden Auslagen für Technik oder Material ersetzt.

So steht Hölters auch in Vechta wieder vor einer ungewissen Aufgabe. „Einen Plan habe ich nie, weil ich nie weiß, was mich erwartet.“ Welcher Raum ist frei? Wie ist das Licht? In welchem Zustand ist das kleine Wesen? Am liebsten hat er es, wenn die Eltern auch dabei sind. „Weil ich weiß, dass gerade gemeinsame Erinnerungen so wertvoll sind.“ Aber das klappt nicht immer.

Berührungängste hat er nicht. Nach drei Jahren Erfahrung weiß der Notfall-Sanitäter, wie er die klei-



▲ Oliver Hölter mit seiner Kamera. „Einen Plan habe ich nie, weil ich nie weiß, was mich erwartet“, sagt er über seine Fotoaufträge. Fotos: Rottmann/Kirche+Leben

nen Körper so hinlegen kann, dass die Fotos eine gute Erinnerung sein können. Meist drückt er pro Einsatz rund 50 Mal auf den Auslöser. Etwa zehn Bilder sucht er anschließend für die Eltern aus. In der Regel sind es Schwarzweiß-Fotos, ab und zu auch welche in Farbe.

Wie bei einem anderen Einsatz in diesem Jahr. Das Kind lebte noch, aber alle wussten, dass es keine Chance hatte. Sieben Monate alt war der Säugling. Gemeinsam mit den Eltern stand Oliver Hölters am Bett auf der Baby-Intensivstation. „Das Kind war an die Maschinen angeschlossen. Die Schwestern haben es dann für die Fotos den Eltern auf den Arm gelegt.“ Letzte wichtige Momente miteinander. Am Tag darauf ist es gestorben.

Zur Fotografie ist der 44-jährige Familienvater schon früh gekommen. Normalerweise fotografiert er Landschaften, Sonnenuntergänge, das Meer. So gar nicht vergleichbar mit den Fotos, die er für „Dein Sternenkind“ macht. Auf das Projekt gestoßen war er durch eine Elterngruppe der Malteser. Die Leiterin hatte ihm von „Dein Sternenkind“ erzählt. „Sie hat mir klargemacht, dass auch ich einen Beitrag leisten könnte und damit etwas sehr Wertvolles für diese Eltern schaffen könnte.“ Das hat ihn überzeugt.

Eine spezielle Ausbildung verlangt „Dein Sternenkind“ nicht. Bei der Aufnahme musste Hölters nur seine Kamera-Ausrüstung angeben. Zum Beispiel, mit welchen Objektiven er arbeitet. „Weil grundsätz-

lich ohne Blitz fotografiert wird, oft bei schlechtem Licht.“ Das macht das Fotografieren nicht einfach. Er erzählt von seinem ersten Einsatz und seinen Zweifeln: „Wirst du den Wünschen der Eltern auch wirklich gerecht?“ Auch wusste er nicht, wie viel Zeit und Ruhe ihm bleiben würde. Dazu die Sorge, ob Technik und Licht mitspielen.

Worauf kommt es ihm an bei den Bildern? „Es geht nicht um Perfektion. Selbst wenn der Körper eines Kindes nicht mehr ansehnlich ist, etwa weil es schon mehrere Tage verstorben im Mutterleib war, sind die Fotos immer wertvolle Erinnerungen.“ Er versucht stets, Fotos zu machen, die die Eltern auch herzeigen mögen. Etwa Detailaufnahmen von Fuß, Hand oder Ohr.

Nach seinem Einsatz bei dem kleinen Mädchen in Vechta ging er anschließend zu den Eltern, die noch die nötigen Formulare unterschreiben sollten. Auch diese Begegnungen erfordern Fingerspitzengefühl. Doch ohne den Kontakt geht es nicht. Etwa, weil er noch wissen musste, wie sie die Fotos haben möchten – ausgedruckt oder als Datei, solche Dinge.

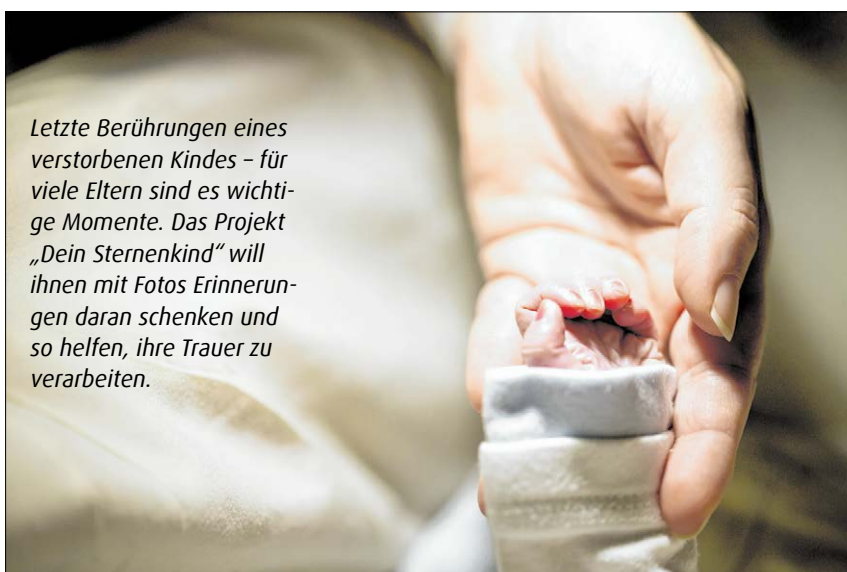
Diskret ohne Werbung

Der Foto-Dienst läuft diskret ab. „Es ist ja kein Thema, mit dem man auf einer Geburtsstation Werbung macht“, sagt Hölters. Die Möglichkeit für solche Fotos sei eher Hintergrundwissen der Hebammen. Sie sollen Bescheid wissen, um Eltern darüber informieren zu können.

Und wie verkraftet er selbst die Einsätze? „Immer unterschiedlich“, sagt er. „Manchmal setze ich mich noch am selben Tag an die Bildbearbeitung, manchmal brauche ich ein paar Tage Abstand.“

Doch was im Sanitätsdienst gilt, das helfe ihm auch als Fotograf: „Im Sanitätsdienst können wir die Menschen ja in den allermeisten Fällen retten. Und wenn wir sie mal nicht retten können, dann können wir wenigstens den Angehörigen beistehen.“ Dieses Gefühl stärke ihm auch als Fotograf den Rücken: „dass wir damit den Eltern einen Dienst erweisen, der ihnen hilft, mit ihrem Leid umzugehen – und der sie tröstet.“

Michael Rottmann



Letzte Berührungen eines verstorbenen Kindes – für viele Eltern sind es wichtige Momente. Das Projekt „Dein Sternenkind“ will ihnen mit Fotos Erinnerungen daran schenken und so helfen, ihre Trauer zu verarbeiten.

Information

www.dein-sternenkind.de



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat November

... dass Menschen, die unter Depressionen oder Burnout leiden, geholfen werde, ein Licht zu finden, das ihnen neue Lebensfreude eröffnet.



FÜR WEIHNACHTEN IM VATIKAN:

Krippe aus Peru, Baum aus Trentino

ROM (KNA) – Die diesjährige Weihnachtskrippe für den Petersplatz stammt aus der indigenen Chopcca-Gemeinde in den peruanischen Anden. Für das aus 30 Teilen bestehende Ensemble sind fünf Künstler aus der dortigen Region Huancavelica verantwortlich, teilte der Vatikan mit. Die Krippe soll an das Erlangen der Unabhängigkeit Perus von Spanien vor 200 Jahren erinnern.

Dargestellt werde eine Art Querschnitt durch das Leben der Andenvölker. Zudem symbolisiere das Werk einen „universellen Aufruf zur Erlösung“, der sich an jeden Menschen richte – gleich welcher Sprache, Kultur oder Nation. Die Krippeninstallation ist das Ergebnis einer Kooperation mehrerer Akteure. An dem Projekt sind neben dem Vatikan die Peruanische Bischofskonferenz, die Diözese Huancavelica sowie die peruanische Regierung beteiligt.

Der vatikanische Weihnachtsbaum für das bevorstehende Fest, eine „majestätische Fichte“, stammt demnach aus nachhaltiger Forstwirtschaft der Gemeinde Andalo im Trentino. Der Baum ist 28 Meter hoch und wird direkt neben der Krippe aufgestellt.

Neuer Kaplan in schwerer Zeit

Nach Corona-Krise: Pater Kolumban will für Gardisten ein offenes Ohr haben

ROM – Der Benediktiner Kolumban Reichlin (50) ist neuer Kaplan der Schweizergarde. Nachdem die vergangenen Monate der Pandemie für die Garde schwierig waren, möchte er den jungen Männern helfen, die schönen Seiten des Lebens im Vatikan kennenzulernen.

Eigentlich hätte er selbst auch Gardist werden können: Mit 20 Jahren studierte Reichlin an der Sapienza-Universität in Rom Geschichte und beschäftigte sich in diesem Fach unter anderem mit der „kleinsten Armee der Welt“. Im gleichen Jahr, 1991, entschied er sich dann aber für den geistlichen Weg: „Ich verspürte die Berufung, ins Kloster einzutreten“, erzählt der Ordensmann, der aus dem Kanton Schwyz stammt. Dort, im Kloster Einsiedeln, wurde er Mönch.

Für sein Studium der Theologie und Geschichte ging er unter anderem in die USA, bevor er 1997 im Heimatkloster zum Priester geweiht wurde. Weitere Studien führten ihn nach Bern und Fribourg. Später war er elf Jahre lang Leiter eines Vorarlberger Bildungshauses, das zu seinem Kloster gehört.

Als Seelsorger begleiten

Nun wollte es „die Vorsehung“, sagt er, dass er doch noch zur Schweizergarde kam. „Ich bin jetzt gespannt auf die neue Aufgabe, die mich hier in Rom erwartet.“ Vor allem möchte der Gardekaplan in diesem Amt „junge Menschen als Mensch und als Seelsorger begleiten, ein offenes Ohr haben für ihre Fragen. Natürlich bin ich auch zuständig für die liturgischen Feiern“, erklärt er.

Ein wichtiger offizieller Anlass, bei dem der Kaplan spricht, ist traditionell die Vereidigungsfeier. Die neuen Gardisten werden jedes Jahr am 6. Mai von dem Geistlichen begleitet, wenn sie die Eidesformel schwören: bereit zu sein, ihr Leben für den Schutz des Papstes einzusetzen.



◀ Benediktinerpater Kolumban Reichlin aus dem Kloster Einsiedeln hat seine Stelle als neuer Gardekaplan angetreten. Schon als junger Student der Geschichte beschäftigte er sich mit der Schweizergarde.

Foto: Galgano

zen. Der Geistliche ist auch für die Gardisten da, die Familie und Kinder haben. Außerdem gehört es zu den Aufgaben des Paters, Ausflüge und Wallfahrten zu organisieren.

Er komme nach einer schwierigen Zeit für die Garde nach Rom, sagt Pater Kolumban. Die Pandemie sei für die jungen Männer – vor allem für die frisch eingetretenen Gardisten – sowohl gesundheitlich als auch arbeitstechnisch eine große Herausforderung gewesen. „Es gab ja auch einige Covid-Fälle“, erinnert er.

Kürzlich haben einige Mitglieder des Korps ihren Dienst beendet. Sie waren nicht bereit, sich gegen Corona impfen zu lassen, und schieden wegen der Vatikanischen Impfpflicht aus dem Dienst. „Wir hoffen, dass unsere Tätigkeiten jetzt wieder möglich sein werden, nachdem alle geimpft sind“, erklärt Reichlin.

Er freue sich, bald Franziskus zu begegnen. Gardekommandant Christoph Graf wird ihn demnächst dem Pontifex vorstellen: „Es wird bestimmt Möglichkeiten geben, mit dem Papst zu sprechen.“ Zum Beispiel am Nikolaustag, einem traditionellen Festtag der Gardisten. Dann begleiten sie den „Samichlaus“, der außer den eigenen Familien auch Franziskus und dem eme-

ritierten Papst Benedikt XVI. einen Besuch abstattet. Da gehört auch der Kaplan zu den Begleitern.

Vier Geschwister

Aufgewachsen ist Reichlin mit vier Geschwistern in einem kleinen Ort in der Zentralschweiz. Auch wenn bisher niemand in seiner Familie oder von den Vorfahren der Schweizergarde angehörte, habe er sich schon immer mit dem Korps verbunden gefühlt.

Die Garde ist derzeit 135 Mann stark. „Ich werde demnächst in Kleingruppen jeden Einzelnen kennenlernen“, erklärt Pater Kolumban. Ein Anliegen sei es ihm auch, dass die Gardisten die verschiedenen Vatikan-Stellen besser kennenlernen. Gerade in der Zeit der Isolation gab es für die jungen Gardisten keine Möglichkeit, die verschiedenen Einrichtungen im Vatikan zu besuchen.

Gemeint sind damit einige Gebäude und Büros auf der 42 Hektar großen Fläche, die vielen Gardisten bisher unbekannt sind. „Ich hoffe, dass mit den Lockerungen auch die Möglichkeit besteht, diese Stellen im Vatikan persönlich zu besuchen“, sagt der Benediktiner.

Mario Galgano

DIE WELT



ANTRITTSBESUCH VON JOE BIDEN

Auftakt zum gemeinsamen Weg

US-Präsident und Papst Franziskus nehmen Pandemie und Klimakrise in den Fokus

ROM – Papst Franziskus und US-Präsident Joe Biden haben sich vor dem G20-Gipfel in Rom über die anhaltende Corona-Pandemie und die weltweite Klimakrise ausgetauscht. Anders als bei seinem Vorgänger Donald Trump, der zur vatikanischen Außenpolitik stets einen offenen Konfrontationskurs pflegte, verlief Bidens Antrittsbesuch bei Papst Franziskus vielversprechend.

Der katholische Politiker habe Franziskus für dessen vielfältiges Engagement gedankt, teilte das Weiße Haus am vergangenen Freitag mit. Der Papst sei einer der führenden Köpfe im Kampf gegen den Klimawandel und setze sich für eine gerechte Verteilung von Impfstoffen ein. Überdies gebe das Kirchenoberhaupt all jenen eine Stimme, die unter Armut, Krieg und Verfolgung litten.

Die Audienz im Vatikan dauerte mit rund 90 Minuten ungewöhnlich lange. Das Papsttreffen von Donald Trump im Jahr 2017 hatte nur 30 Minuten gedauert. Unter strengen Sicherheitsvorkehrungen kam die präsidentiale Wagenkolonne zur Mittagszeit auf dem Damasushof des Apostolischen Palastes an. Biden wurde von seiner Ehefrau Jill und einer umfangreichen Delegation begleitet, der unter anderen US-Außenminister Antony Blinken angehörte. Es war das erste Treffen Bidens mit Franziskus als Präsident der Vereinigten Staaten. Der regelmäßige Kirchgänger ist nach John F. Kennedy der zweite Katholik in der Geschichte der USA, der das höchste Staatsamt bekleidet.

Nach Angaben des Weißen Hauses traf der 78-Jährige auch zu einem Gespräch mit Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin zusammen. Dabei sei es um Initiativen zur Verteilung von Impfstoffen in Entwicklungsländern

Es sei ihm „eine Ehre“ gewesen, den Papst zu treffen, äußerte Joe Biden nach der Audienz per Twitter. Bei politischen Themen haben der US-Präsident und der Heilige Vater ähnliche Anliegen und wollen einander wohlwollende Partner sein. Im Hintergrund: Bidens Frau, First Lady Jill.

Foto: KNA



gegangen. Der Präsident habe dem Vatikan außerdem für die diplomatische Unterstützung politischer Häftlinge in Venezuela und Kuba gedankt.

Herzliche Atmosphäre

Der Vatikan bezeichnete die Atmosphäre bei den verschiedenen Unterredungen in einem eigenen Statement als „herzlich“. Man wolle sich gemeinsam für den Schutz des Planeten und im Kampf gegen Covid-19 engagieren. Das Thema Migration und Flüchtlinge sei ebenfalls erörtert worden, hieß es.

Das heikle Thema Abtreibung kam indes nicht direkt zur Sprache. Franziskus habe sich lediglich erfreut darüber gezeigt, „dass ich ein guter Katholik bin“, sagte Biden im Nachgang laut mitreisenden Journalisten. Er sei zudem ermuntert worden, bei Gottesdiensten auch künftig an der Kommunion teilzunehmen.

Der Politiker gilt als Befürworter einer liberalen Abtreibungsgesetz-

gebung. Die US-Bischofskonferenz hatte ihn deshalb in der Vergangenheit mehrfach scharf kritisiert. Über eine mögliche Verweigerung der Kommunion für Biden wird seit Monaten diskutiert. Nach einer Intervention des Vatikan, der zu einer überlegteren Gangart mahnte, rudernten die Bischöfe zwar zurück, aber vom Tisch ist das Thema noch nicht.

Bei der bevorstehenden Herbstversammlung der US-Bischofskonferenz könnte es erneut für Unruhe sorgen. Im äußersten Fall droht eine persönliche Brückierung des Präsidenten durch seine eigene Kirche. Der Papst sprach sich jüngst gegen solche Überlegungen aus. „Die Kommunion ist keine Auszeichnung für perfekte Menschen“, betonte er Mitte September.

Ausschluss der Medien

Für Irritationen im Vorfeld der Biden-Audienz sorgte ein weitgehender Ausschluss von Medienvertretern. Eine Live-Übertragung

von der Begrüßung zwischen Papst und Präsident wurde kurzfristig abgesagt, was zu Beschwerden zahlreicher Journalisten führte. Eine genaue Begründung für das Vorgehen nannte der Vatikan nicht. Sprecher Matteo Bruni verwies darauf, dass der geänderte Plan dem „normalen Prozedere“ für die Empfänge von Staatsgästen während der Corona-Pandemie entspreche.

Klimakonferenz gestartet

Das G20-Treffen in Rom war in diesem Jahr quasi die Vorbereitung auf die Klimakonferenz COP26. Diese begann am Sonntag direkt im Anschluss im schottischen Glasgow. Franziskus warnte am Freitag in einer vom britischen Sender BBC ausgestrahlten Ansprache vor einer „unbewohnbaren Welt“. Er rief die Konferenz-Teilnehmer auf, Antworten auf die gegenwärtige ökologische Krise zu finden und der künftigen Generation Hoffnung zu spenden.

Alexander Pitz

Aus meiner Sicht ...



Gerda Röder ist freie Journalistin. Von 1998 bis 2004 war sie Chefredakteurin der Katholischen Sonntagszeitung.

Gerda Röder

Die Stimme der Zukünftigen

Weltweite Gremien sind ebenso faszinierend wie schwerfällig. Faszinierend ist der Versuch, Menschen aus allen Ländern dieser Erde miteinander ins Gespräch zu bringen. Schwerfällig sind das zähe Ringen um Gemeinsamkeiten und das lange Warten auf Ergebnisse. Trotzdem ist es besser, einen – wenn auch langsamen – Prozess in Gang zu bringen, als nichts zu unternehmen.

Was das Klima angeht, sind sich Wissenschaftler darin einig, dass jetzt die Weichen gestellt werden müssen, dass die Erde auch für zukünftige Generationen bewohnbar bleibt. Dies wiederum geschieht nicht durch ein globales Machtwort. Es ist in jedem einzelnen Land durchzusetzen.

An zukünftige Generationen zu denken ist nicht neu. Vor gut 300 Jahren forderte der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz „nachhaltende Nutzung“ der Wälder: nicht mehr ernten als nachwächst. Denn die Ökonomie ist an die Verantwortung für künftige Generationen gebunden. Auf ihn geht der Begriff „Nachhaltigkeit“ zurück.

Das Denken weit über den Tag hinaus ist unpopulär, vor allem, wenn negative Folgen des Handelns erst lange nach dem Tod derer spürbar werden, die diese Folgen verursacht haben. Die heute noch nicht Lebenden aber können nicht selbst für ihre Interessen eintreten. Wie können sie besser berücksichtigt werden?

Tatsächlich gibt es Bemühungen, zukünftigen Generationen nicht nur abstrakte Gedanken zu widmen, sondern ihnen schon jetzt eine Stimme zu geben. Im britischen Wales zum Beispiel ist diese Stimme seit fünf Jahren Kommissarin Sophie Howe. Sie hat die Aufgabe, als „Wächterin der Interessen zukünftiger Generationen in Wales“ der Regierung und den öffentlichen Stellen Orientierungshilfe und Rat zu geben, damit sie die langfristigen Auswirkungen ihrer Entscheidungen bedenken. Und das beeinflusst die Politik. Es ist zu hoffen, dass immer mehr solche Stimmen in immer mehr Ländern zukunftsorientiertem politischen Handeln Rückhalt geben.



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

Jeder kann Sankt Martin sein

Nachdem im vergangenen Jahr tausende Martinsumzüge coronabedingt ausgefallen sind, wird diesmal rund um den 11. November wieder „ein Lichtermeer zu Martins Ehr“ deutschlandweit die Straßen erleuchten. Millionen Kinder basteln in diesen Tagen ihre bunten Laternen. Doch auch eine andere, fast noch schönere Aktion findet in vielen Kitas, Schulen und Pfarrgemeinden wieder statt: „Meins wird Deins“, organisiert vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der „Aktion Hoffnung“.

Die Idee dahinter: Ein eigenes, gut erhaltenes Kleidungsstück wird gespendet – ähnlich dem heiligen Martin, der bekanntermaßen seinen Mantel mit einem Bettler teilte. In den

Kitas werden die Spendenkisten gemeinsam gepackt; jedes Kind legt seine Kleidungsstücke selbst in den Karton und hilft damit einem ärmeren Kind. Denn der Erlös all dieser Stücke, die anschließend in den Secondhandläden der „Aktion Hoffnung“ verkauft werden, fließt in den Gesundheitsfonds der Sternsinger. Dieser unterstützt Projekte für Kinder weltweit; diesmal vor allem im Südsudan. Gerade dort ist angesichts der unsicheren politischen Lage Hilfe dringend nötig.

Auch in unserer Kita sind die Sammeltafeln schon ausgeschrieben. Nun heißt es auswählen. „Ich such’ was Tolles aus, was mir auch gefällt“, meint die Vierjährige und entscheidet sich für einen rosa Wollpullover.

Die Sechsjährige trennt sich von ihrem lachs-farbenen Kapuzenpulli: „Die Kapuze wärmt auch schön, das ist genau das Richtige!“ Nun müssen wir noch im Internet über den Südsudan recherchieren. Denn die Mädchen wollen mehr über dieses ihnen fremde, ferne Land wissen, wo die Kinder leben, die ihre Hilfe benötigen.

Der Einsendeschluss für die „Meins wird Deins“-Pakete ist übrigens Ende Februar 2022. Wenn also auch Sie noch mitmachen möchten, nur zu! Unter www.sternsinger.de findet man alles, um Kinder in Not mit dieser Aktion zu unterstützen. Denn wie heißt es auf der Seite so treffend: „Jeder kann Sankt Martin sein!“



Romana Kröling ist Redakteurin unserer Zeitung und Mutter einer Tochter.

Romana Kröling

Für die Kinder impfen lassen

Groß war vor einem Jahr die Hoffnung, dank Impfungen die Corona-Pandemie zu bezwingen. Inzwischen sind die meisten desillusioniert und müssen sich der traurigen Realität stellen: Ein Ende der Pandemie und eine Rückkehr zur Normalität wird es so bald nicht geben. Die ersehnte Herdenimmunität wird Deutschland nicht erreichen. Zu groß ist die Anzahl der Impfverweigerer.

Ging es vor einem Jahr noch um die Alten und Kranken, die vor einer Infektion geschützt werden sollten, müssen jetzt die Kinder in den Fokus rücken: Sie sind die Hauptleidtragenden der neuen Corona-Welle. Einerseits schießen die Inzidenzzahlen in jüngeren Altersgruppen in die Höhe, andererseits treffen sie die Corona-Maßnahmen besonders stark.

Kaum wurde die Maskenpflicht in Schulen gelockert, treten wieder Verschärfungen in Kraft. Die bayerische Staatsregierung etwa diskutiert eine neue Maskenpflicht im Unterricht, Hessen hat sie schon wieder eingeführt. Der Panikmodus, in dem die Kinder aufwachsen, bleibt bestehen. Was das mit ihrer Psyche macht, zeigen die langen Wartelisten bei Kinder- und Jugendpsychiatern. Die Krankenhausampel mag größtenteils auf Grün stehen, doch Psychiater und Psychotherapeuten sind überlastet und müssen ihre jungen Patienten auf Monate vertrösten. Dabei brauchen sie jetzt Hilfe!

Umso größer ist das Unverständnis, dass sich so viele nicht impfen lassen. Impfverweigerer finden sich nicht nur in der vielfach belächelten Querdenker-Szene. Nicht nur Verschwörungstheoretiker stehen den Impfungen skeptisch gegenüber. Nein, auch ganz normale Durchschnittsbürger, die sonst nicht durch skurrile Ansichten auffallen, ja sogar Eltern, deren Kinder selbst unter der Pandemie leiden, sehen sich nicht in der Verantwortung.

Einer Forsa-Erhebung zufolge planen nur fünf Prozent der bisher Ungeimpften, sich noch impfen zu lassen, sieben Prozent sind unentschlossen. Die restlichen fast 90 Prozent wollen ungeimpft bleiben. Eine Herdenimmunität ist so unmöglich zu erreichen!

Leserbriefe



▲ „Frauen brauchen Gleichberechtigung aufgrund ihrer Andersartigkeit, nicht durch Gleichmacherei“, schreibt unsere Leserin. Foto: gem

Sprachlicher Unsinn

Zu „Es ist nicht alles schwarz und weiß“ in Nr. 39:

Ich bin Lydia Schwab sehr dankbar, dass sie diesen sprachlichen Unsinn durch Beispiele deutlich macht. Wer sich sprachlich korrekt verhalten möchte, sagt am besten gar nichts mehr. Hier zur Ergänzung noch einige Beispiele aus der Gender-Ecke, wo sich eine kleine Minderheit zu Sprachregeln für unser Land aufschwingt.

So sollen Begriffe wie Muttersprache (Väter können Kindern auch Sprache beibringen), Muttermilch („Menschenmilch“ = Erstmilch für Neugeborene aus dem „Brustkorb“ der gebärenden Person), Hausfrau (Relikt der traditionellen Familie durch ihre Einbindung in archaisch anmutende Beziehungskonstellationen zum Ehemann) abgeschafft werden. Von der Abschaffung des Wortes Vaterland las ich nichts.

Verblüffend ist auch die Behauptung, Frauen würden durch weiße Männer in Form von ungezügelter, ständig existierender Gewalt in unseren Kulturkreisen unterdrückt. Bei der Übergriffigkeit junger Männer „of Color“ aus islamischer oder orientalischer Gesellschaft handle es sich dagegen nicht um Vergewaltigung, sondern gewissermaßen um schützenswerte religiöse und kulturelle Eigenheiten.

Natürlich ist die sprachliche Wahrnehmung von Frauen unabdingbar. Das erreichen wir aber nicht durch diese Art der Definitionen von Gendergerechtigkeit. Sie spaltet und lässt manch eine(n) sprachlos zurück. Frauen brauchen Gleichberechtigung aufgrund ihrer Andersartigkeit, nicht durch Gleichmacherei.

Wiltraud Beckenbach,
67317 Altleiningen

Buße und Reue

Zu „Vertrauen kann verlorengehen“ in Nr. 38:

Vertrauen kann in der Problematik des sexuellen Missbrauchs sehr wohl verlorengehen. In einer hierarchischen Struktur können Fehler mitunter unwissentlich passieren. Wenn dem so ist, so kann man diese beichten. Durch eine empfohlene Buße und erkennbarer Reue kann dieser Fehler wiedergutmacht werden. In einer Auszeit sehe ich eine solche Möglichkeit.

Papst Franziskus hat insoweit weise gehandelt, indem er Rücktrittgesuche zurückgewiesen hat. In dieser und anderen Problematiken bleibt abzuwarten, ob Fehler wiedergutmacht werden. Ich wünsche mir, dass man sich dabei auf Augenhöhe begegnet, aber nicht kommentarlos zurückzieht. In jedem der Würdenträger steckt auch nur ein Mensch. Ihm muss die Chance gegeben werden, seiner Verantwortung gerecht zu werden. Eine Auszeit darf nicht zum Rückzug werden.

Helmut Wolff, 53547 Dattenberg

Sorgen entschärft

Zu „Impf-Gefahren“ (Leserbriefe) in Nr. 39:

An alle Impfgegner: Schade, dass sie so ängstlich sind. Oder ist es nur, weil andere sagen, was gut für Sie ist? Ich bin 80 und froh, dass ich nicht acht Jahre auf einen „sicheren“ Impfstoff warten muss. Es ist ja ein Wunder, dass die Forscher so schnell zu einem wirksamen Impfstoff gekommen sind. Meine Kinder und Enkelkinder sind alle wie ich selbst geimpft. Darüber bin ich sehr froh. Die ethischen Sorgen hat Papst Franziskus entschärft. Er hat sich selbst mit einem der Wirkstoffe impfen lassen. Also nur Mut, vertrauen Sie den Wissenschaftlern!

Inge Kraus,
95698 Bad Neualbenreuth

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Weitermachen

Zu „Woelki (geht vorerst) auf Abstand“ in Nr. 39:

Warum verwehrt unser Papst den deutschen Kirchen-Vorstehern den vorgezogenen Ruhestand? Sie sind doch so erpicht darauf. Erzbischof Stefan Hesse soll weitermachen. Auch Kardinal Rainer Maria Woelki muss noch weiterwursteln, notwendigerweise aber nach zeitlich begrenzter Buße: rund fünf Monate. Gute Erholung!



Die beiden Kölner Weihbischöfe Ansgar Puff und Dominikus Schwaderlapp braucht man ebenfalls noch im Amt – wenn auch den einen erst nach „Auslands-Bewährung“ in Afrika. Wäre das nicht auch was für die anderen reuigen Sünder? Und dann haben wir da noch den Erzbischof von München und Freising. Der hat es schon zweimal probiert – vergeblich. Weitermachen!

Siegfried Bösele,
87452 Altusried



▲ Der Papst hat den Rücktritt des Kölner Weihbischofs Ansgar Puff (links) nicht angenommen. Dominikus Schwaderlapp geht ein Jahr nach Kenia. Fotos: KNA



Päpste seit dem 20. Jahrhundert

**Gewinnen Sie 2 x je 200 Euro
2 x je 100 Euro und 2 x je 50 Euro
sowie 50 attraktive Sachpreise**

So können Sie gewinnen:

Tragen Sie 15 Wochen lang den Buchstaben, der neben der richtigen Antwort steht, an der vorgesehenen Stelle auf dem Gewinnspielcoupon ein.

Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (von Heft Nr. 31) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 26. November 2021** an:

**Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg**

Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

14. Rätselfrage

Welchem Orden gehört Papst Franziskus an?

- S Franziskaner
- R Kapuziner
- T Jesuiten

Frohe Botschaft

32. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

Erste Lesung

1 Kön 17,10–16

In jenen Tagen machte sich der Prophet Elíja auf und ging nach Sarépta. Als er an das Stadttor kam, traf er dort eine Witwe, die Holz aufflas. Er bat sie: Bring mir in einem Gefäß ein wenig Wasser zum Trinken! Als sie wegging, um es zu holen, rief er ihr nach: Bring mir auch einen Bissen Brot mit!

Doch sie sagte: So wahr der HERR, dein Gott, lebt: Ich habe nichts mehr vorrätig als eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug. Ich lese hier ein paar Stücke Holz auf und gehe dann heim, um für mich und meinen Sohn etwas zuzubereiten. Das wollen wir noch essen und dann sterben.

Elíja entgegnete ihr: Fürchte dich nicht! Geh heim und tu, was du gesagt hast! Nur mache zuerst für mich ein kleines Gebäck und bring es zu mir heraus! Danach kannst du für dich und deinen Sohn etwas zubereiten; denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Der Mehltopf wird nicht leer werden und der Ölkrug nicht versiegen bis zu dem Tag, an dem der HERR wieder Regen auf den Erdboden sendet.

Sie ging und tat, was Elíja gesagt hatte. So hatte sie mit ihm und ihrem Haus viele Tage zu essen. Der Mehltopf wurde nicht leer und der Ölkrug versiegte nicht, wie der HERR durch Elíja versprochen hatte.

Zweite Lesung

Hebr 9,24–28

Christus ist nicht in ein von Menschenhand gemachtes Heiligtum hineingegangen, in ein Abbild des wirklichen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor Gottes Angesicht zu erscheinen für uns; auch nicht, um sich selbst viele Male zu opfern, wie der Hohepriester jedes Jahr mit fremdem Blut in das Heiligtum hineingeht; sonst hätte er viele Male seit der Erschaffung der Welt leiden müssen. Jetzt aber ist er am Ende der Zeiten ein einziges Mal erschienen, um durch sein Opfer die Sünde zu tilgen.

Und wie es dem Menschen bestimmt ist, ein einziges Mal zu sterben, worauf dann das Gericht folgt, so wurde auch Christus ein einziges Mal geopfert, um die Sünden vieler hinwegzunehmen; beim zweiten

Mal wird er nicht wegen der Sünde erscheinen, sondern um die zu retten, die ihn erwarten.

Evangelium

Mk 12,38–44

In jener Zeit lehrte Jesus eine große Menschenmenge und sagte: Nehmt euch in Acht vor den Schriftgelehrten! Sie gehen gern in langen Gewändern umher, lieben es, wenn man sie auf den Marktplätzen grüßt, und sie wollen in der Synagoge die Ehrensitze und bei jedem Festmahl die Ehrenplätze haben. Sie fressen die Häuser der Witwen auf und verrichten in ihrer Scheinheiligkeit lange Gebete. Umso härter wird das Urteil sein, das sie erwartet.

Als Jesus einmal dem Opferkasten gegenüber saß, sah er zu, wie die Leute Geld in den Kasten warfen. Viele Reiche kamen und gaben viel.

Da kam auch eine arme Witwe und warf zwei kleine Münzen hinein.

Er rief seine Jünger zu sich und sagte: Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle andern. Denn sie alle haben nur etwas von

ihrem Überfluss hineingeworfen; diese Frau aber, die kaum das Nötigste zum Leben hat, sie hat alles hergegeben, was sie besaß, ihren ganzen Lebensunterhalt.

„Als er an das Stadttor kam, traf er dort eine Witwe, die Holz aufflas“: Elíja und die Witwe von Sarepta. Flämische Glasmalerei, um 1525, The Cleveland Museum of Art, Ohio.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Nicht nur so tun, als ob

Zum Evangelium – von Pfarrer Pater Steffen Brühl SAC



Wir sind Sünder. Immer und immer wieder. Wir sind Heilige. Leider nicht immer, aber doch hin und wieder.

Unser Leben bewegt sich pendelnd zwischen diesen beiden Polen. Es scheint mir unsere Lebensaufgabe zu sein, immer mehr heilig zu werden und immer weniger Sünder zu sein.

Der erste Schritt zu einem Mehr an Heiligkeit ist das Eingeständnis, dass ich auch Sünder bin. Dieses Eingeständnis fällt mir nicht leicht. Die Gefahr besteht, mich als heiliger zu geben als ich bin. Kaum etwas ist so abstoßend wie Scheinheiligkeit: eine nach außen getragene Heilig-

keit, die innen aber hohl und leer ist. Scheinheiligkeit hat oft den Geruch des sich über andere Erhebens und kommt manchmal auch mit einem Hang zum Ausnutzen daher.

Jesus geht mit den Scheinheiligen hart ins Gericht. Sie missbrauchen den Glauben für ihre eigenen Zwecke. Ansehen, Macht und Reichtum – darum geht es ihnen. Als Gegenbeispiel nennt Jesus die arme Witwe. Sie gibt alles, was sie hat, ohne Berechnung, ohne Hintergedanken.

Scheinheiligkeit dagegen ist berechnend. Sie rechnet sich den Vorteil aus und hat weder ein Auge noch ein Herz für die anderen. Man könnte dieses Evangelium auch mit „Mehr Sein als Schein“ überschreiben. Darum geht es Jesus: Nicht nur so tun, als ob, sondern ganz dabei sein. Ehrlich und authentisch.

Authentisch Christsein leben. Mit dem ehrlichen Eingeständnis, dass niemand perfekt ist und auch nicht sein muss. Aber auch mit dem Willen, zu einer größeren Heiligkeit zu streben. Heiligkeit mag jetzt etwas pathetisch klingen. Für mich ist Heiligkeit Gottverbundenheit. Eine Verbindung, die mir Kraft zum Leben gibt. Ein neues Leben, ein anderes Leben, ein Leben, das mich erfüllt.

Die Scheinheiligen sind mit ihrem Leben nicht zufrieden. Sie wollen mehr, aber das Falsche. Erfüllung liegt nicht in Geld, Einfluss oder Ansehen. Wahre Erfüllung liegt in einem Leben, das über mein Ego hinausgeht, das mehr kennt als ich, ich, ich.

Jesus zeigt uns immer wieder den Weg zur wirklichen Heiligkeit.

Es geht nicht darum, den eigenen Vorteil im Blick zu haben, sondern freigebig zu sein. Das meint mehr als das Materielle. Es meint freigebig sich selber geben, die eigene Zeit, das eigene Engagement, die Aufmerksamkeit, Liebe.

Das ist hochaktuell. Und es macht den Kern des Christentums aus. Letzten Endes werden wir auch genau daran gemessen werden. Wir als Kirche und jeder einzelne von uns. Es wird wohl weniger Gott sein, der uns dann anklagt, als unser eigenes Herz, ob all der vertanen Chancen, diese Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Während ich diese Zeilen schreibe, frage ich mich, ob ich es denn wage, alles zu geben, wie die arme Witwe. Auch ich halte zurück, denke ich mir. Gebe nicht 100 Prozent, nur einen Teil davon. Man weiß ja nie. Ich hoffe, dass Gott nicht die Geduld mit mir verliert. Aber das wird er nicht. Er wartet. Bis ich bereit bin, diesen Schritt zu wagen und alles zu geben.



Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 4. Woche, 32. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 7. November 32. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen (grün); 1. Les: 1Kön 17,10–16, APs: Ps 146,6–7.8–9b.9c–10, 2. Les: Hebr 9,24–28, Ev: Mk 12,38–44 (oder 12,41–44)

Montag – 8. November

Messe vom Tag (grün); Les: Weish 1,1–7, Ev: Lk 17,1–6

Dienstag – 9. November Weihetag der Lateranbasilika

Messe vom Fest, Gl, Prf Kirchweihe, feierlicher Schlusssegen (weiß); Les: Ez 47,1–2.8–9.12 oder 1Kor 3,9c–11.16–17, APs: Ps 46,2–3.5–6.8–9, Ev: Joh 2,13–22

Mittwoch – 10. November Hl. Leo der Große, Papst, Kirchenlehrer

Messe vom hl. Leo (weiß); Les:

Weish 6,1–11, Ev: Lk 17,11–19 oder aus den AuswL

Donnerstag – 11. November Hl. Martin, Bischof von Tours

Messe vom hl. Martin (weiß); Les: Weish 7,22 – 8,1, Ev: Lk 17,20–25 oder aus den AuswL

Freitag – 12. November Hl. Josaphat, Bischof von Polozk in Weißrussland, Märtyrer

Messe vom hl. Josaphat (rot); Les: Weish 13,1–9, Ev: Lk 17,26–37 oder aus den AuswL

Samstag – 13. November Hl. Stánislaus Kostka, Novize Marien-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: Weish 18,14–16; 19,6–9, Ev: Lk 18,1–8; **Messe vom hl. Stánislaus/vom Marien-Sa, Prf Maria** (jeweils weiß); jew. Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Gebet der Woche

Der HERR ist es, der Himmel und Erde erschafft,
das Meer und alles, was in ihm ist.
Er hält die Treue auf ewig.
Recht schafft er den Unterdrückten,
Brot gibt er den Hungernden,
der HERR befreit die Gefangenen.

Der HERR öffnet die Augen der Blinden,
der HERR richtet auf die Gebeugten,
der HERR liebt die Gerechten.
Der HERR beschützt die Fremden.

Er hilft auf den Waisen und Witwen,
doch den Weg der Frevler krümmt er.
Der HERR ist König auf ewig,
dein Gott, Zion, durch alle Geschlechter.

Antwortpsalm 146 zum 32. Sonntag im Jahreskreis

Glaube im Alltag

von Pater Cornelius Bohl OFM



Unser Kloster St. Anna in München liegt unweit des Englischen Gartens. Dort habe ich auf einer Bank ein kleines Messingchildchen entdeckt: „In den unendlichen Weiten des Universums is ois wurscht“, steht da zu lesen. Auf den ersten Blick irgendwie witzig. Aber dann sofort verwirrend: „ois wurscht – alles egal“ – stimmt das vielleicht? In meiner kleinen alltäglichen Welt, in der sich alles um mich dreht, bin ich ununterbrochen mit ganz wichtigen Dingen beschäftigt. Erst recht werden Gesellschaft und Weltpolitik von drängenden Fragen umgetrieben, die über das Schicksal von Menschen und die Zukunft ganzer Völker entscheiden.

Was aber passiert, wenn ich auch nur für einen Augenblick die Perspektive wechsele und mir unseren blauen Planeten als winziges Pünktchen vorstelle, das im „Schweigen der unendlichen Räume“ (Blaise Pascal) verschwindet? Wo sind dann all die Wichtigkeiten? Wen kümmern meine kleinen Sorgen? Wen kümmert das Los eines einzelnen Menschen? Das Aussterben einer Vogelart? Das Leiden eines ganzen Volkes? Irrt der Mensch nicht wirklich verloren durch das Universum, „das für seine Musik taub ist und gleichgültig gegen seine Hoffnungen, Leiden oder Verbrechen“ (Jacques Monod)? Ist da nicht „ois wurscht“?

Aber ich muss gar nicht diese kosmische Perspektive einnehmen. Auch die Menschen, die mit brutaler Gewalt von den Außengrenzen Europas weggestoßen werden, sind für mich oft weit weg. Vielleicht auch die Nachbarin in der Wohnung

nebenan oder der Mitbruder im gleichen Haus.

„Globale Gleichgültigkeit“ nennt das der Papst: „Ois is wurscht.“

Solche Gedanken erschrecken mich. Vielleicht ist es ja wirklich so: Letztlich „is ois wurscht ...“ Gleichzeitig merke ich, wie sich in mir etwas wehrt: Nein, es ist nicht ois wurscht! Es ist nicht egal, ob ein Kind liebevoll begleitet oder missbraucht wird. Es ist nicht egal, ob jemand Zuwendung erhält bis zuletzt oder einsam stirbt. Es ist nicht egal, ob Menschen in Freiheit über ihr Leben entscheiden oder in diktatorischen Systemen unterdrückt werden.

Und noch etwas erschreckt mich: Wenn „ois wurscht“ ist, dann ist auch Gott nur eine Wunschvorstellung. Ausschließen kann ich das nicht. Ich weiß nicht, ob es ihn gibt. Aber aus diesem Schauer heraus erlebe ich neu die Herausforderung meines Christseins: Ich glaube, dass Gott da ist. Dass ihm nicht „ois wurscht“ ist. Dass er Interesse hat an uns und deswegen selbst Mensch geworden ist.

Die unendlichen Weiten des Universums entlassen mich wieder in mein kleines Leben: Es ist nicht alles egal und gleichgültig. Sich interessieren, sich einmischen und einsetzen, dranbleiben, gerade auch im Kleinklein meines Lebens, das gehört zum Christsein. Genau so wie Trauer, Enttäuschung, Wut. Glaube im Alltag heißt genau das: Es ist eben nicht „ois wurscht“.

WORTE DER GLAUBENSZEUGEN:
JOHANNES LEODEGAR KREMER

„Den Heiland dürstet nach unseren Seelen“



Glaubenszeuge der Woche

Johannes Leodegar Kremer

geboren: 30. April 1893 in Mannheim
hingerichtet: 6. November 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden
Gedenken: 6. November

Kremer zog nach dem Abitur in den Ersten Weltkrieg und sollte nach einer kaufmännischen Lehre das väterliche Geschäft übernehmen. 1921 trat er aber in den Pallottinerorden ein. 1941 wurden er und andere Mitrüder verhaftet, um ihnen für den Orden belastende Aussagen abzunütigen. Nach Beschlagnahme des Ordenseigentums wurde er an die Junkers-Flugmotorenwerke in Kassel-Bettenhausen dienstverpflichtet. Im Juni 1944 wurde er wegen skeptischer Bemerkungen zum Kriegsverlauf erneut verhaftet, „wegen Wehrkraftzerstörung und Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt und am 6. November durch das Fallbeil hingerichtet. *red*

Bruder Johannes Kremers Gefängniszelle wurde ihm zur Klosterzelle.

Seiner Schwester Betty schrieb er aus der Haft: „Am 4. Oktober ist mein Termin, Hauptverhandlung beim Volksgerichtshof. Wenn möglich, lasst an diesem Tag eine Heilige Messe zu Ehren der Gottesmutter in meiner Intention lesen. Gotteswege und Menschenwege, beides will in Ruhe erwogen sein; dazu habe ich drei Monate Zeit gehabt und bin immer wieder zu dem gleichen Ergebnis gekommen: Der Heiland ist uns in seinem ganzen Leben und seinen schönen wunderbaren Gleichnissen die Offenbarung der unendlichen Liebe und Erbarmung göttlicher Vätergüte! Bar jeglichen Besitzes oder sonstiger Werte und Geschäfte, die einem oft zu viel den Kopf und das Herz belasten, hat man ja nur noch im Blickfeld: den Himmel! Er will erworben sein. Er will erkämpft sein! Mein Namenspatron Johannes der Täufer scheint mir so auch

in jeder Hinsicht Vorbild zu sein. Erst wenn man mit seinen 52 Jahren kurz vorm Ziel steht, dann sieht man das alles erst richtig.“

Kremer fand im Gefängnis Glück in seinem Glauben: „Wie reich sind wir doch an unserem Glauben, der uns gerade in solcher Lage innere Ruhe und Zuversicht verleiht. Man hatte genügend Zeit, sich für die letzte Reise innerlich zu rüsten und kann die Barmherzigkeit und Güte Gottes nicht genügend bewundern und ihm danken. Zuspruch eines Geistlichen steht ebenfalls zur Verfügung. Was die Gegenwart fordert, erfülle ich, nämlich den Willen Gottes, der sich in der jeweils gegebenen Lage offenbart: Christi Willen und Botschaft: Betet ohne Unterlass! Sollten wir uns hier nicht mehr sehen, dann drüben in der Ewigkeit.“

An seinem Todestag verabschiedete er sich von seinem Ordensoberen: „Christus mein Leben – Sterben mein Gewinn.“

Lieber Pater Stock! Am heutigen Tage gebe ich mein Leben in die Hände meines Schöpfers

zurück. Gläubigen Herzens trete ich vor meinen himmlischen Vater im Vertrauen auf die Verdienste Jesu Christi. Es war mir dank der Gnade Gottes vergönnt, mich hinreichend vorzubereiten und auch im Gebet unentwegt aller Anliegen zu gedenken, die unser Herz bewegen, unserem gläubigen Herzen vertraut sind. Gern werde ich stets und auch gerade im Augenblick der Opferhingabe unserer lieben Gesellschaft gedenken, der wir so viel verdanken. Möge die himmlische Mutter sie tausendfach segnen in ihrem ferneren Wirken. Den Heiland dürstet nach unseren Seelen und all den vielen, die noch außerhalb stehen. Diesen seinen heiligen Willen und Wunsch zu erfüllen, war mir ein heiliges Vermächtnis. So habe ich noch die Gnade, ähnlich meinem heiligen Namenspatron, ein Wegbereiter zu sein und gleich ihm mein Ziel zu erreichen.“

*Zusammengestellt von
Abt em. Emmeram Kränkl;
Fotos: Deutsches Martyrologium, ob*

Bruder Johannes Kremer finde ich gut ...



„... weil er als junger Mann mit sich gerungen hat. Sollte er den Vater enttäuschen und seiner Berufung folgen? Er folgte ihr und setzte seine Begabungen in seiner Arbeit ein, die er als Mission verstand. Ich staune über seinen Einsatz für die Zwangsarbeiter, wissend, dass ihm das Nachteil und vielleicht sogar den Tod einbringt. Mir heute fast fremd, nimmt er diesen Tod aus Treue zu Christus an und als ein Opfer für die Sendung seiner Gemeinschaft und der Kirche. Solch eine Festigkeit im Glauben möchte ich auch haben!“

**Pater Alexander Holzbach SAC,
Rektor des Missionshauses der
Pallottiner in Limburg**

Zitat

von Johannes Kremer

*„Erbarme dich, Herr, ich bitte dich.
Verlange das Schwere, das Letzte nicht.
Hast du mich ganz verstoßen, verlassen?
Willst deinen Zorn mich fühlen lassen?
Kann dieser Kelch nicht vorübergehn?
Willst du von allen verlassen mich sehn?
Vater, weißt du, wie weh mir das tut?
Vater, gib du mir Stärke und Mut.
Ich bin ja bereit zu Opfer und Leiden,
von allem, was lieb mir und teuer, zu scheiden.
In deine Händ' will ich mich befehlen.
Du magst es nehmen; Du hast's ja gegeben.
Du weißt auch, Vater, wie weh es mir tut.
Du gibst mir Stärke und Kraft und Mut.“*



DAS ULRICHSBISTUM

Online-Workshop für Nikolausdarsteller

AUGSBURG – Einen Online-Workshop für Nikolausdarsteller gibt es am 13. November von 10 bis 12 Uhr. Vermittelt werden pädagogische Tipps und Tricks und wie man Nikolausfeiern trotz Corona abhalten kann. **Anmeldung:** bis 7. November an Anmeldung.nikolaus@bonifatiuswerk.de.

Bischof Bertram stellt drei Führungskräfte frei

AUGSBURG – Bischof Bertram hat drei leitende Mitarbeiter vorübergehend von ihren Aufgaben entbunden. Nach der Einführung eines Systems zur Einhaltung von gesetzlichen und ethischen Regeln gab es Anlass, gemeinsam mit externen Experten eine interne Untersuchung einzuleiten.

Im Brotbacken Gottes Güte erfahren

MAIHINGEN – Im Wochenendkurs am 19. und 20. November geht es um Brot als Symbol für Gottes Güte. Beim Brotbacken werden nur Bio-Rohstoffe verwendet. Im Garten wird ein einfacher Holzbrotofen gebaut. **Anmeldung:** Telefon: 090 87/92 999 99, www.kloster-maihingen.de.

IM DIÖZESANRAT DER KATHOLIKEN

Großer Beifall für „Übungen“

Bischof erläutert synodale Wege und schwört Gremium auf hörende Begegnung ein



▲ Die „synodalen Übungen“, die Bischof Bertram, unterstützt von Sieglinde Hirner, absolvierte, wurden vom Diözesanrat gerne aufgenommen. Fotos: Zoepf

AUGSBURG (jm) – Eben noch in Frankfurt bei einer Tagung zum interreligiösen Dialog, stieß Bertram Meier erst am Freitagabend zum Diözesanrat der Katholiken (dazu auch Seite 14). Müde? Gestresst? Im Gegenteil: Das Gremium erlebte einen quicklebendigen, höchst beredten und amüsanten Bischof, der als „Übungsleiter“ für viel Schwung sorgte. „Synodale Übungen – was der Diözese nottut“, hatte er selbst den Tagesordnungspunkt überschrieben.

Meier erläuterte zunächst seine Sicht zum synodalen Weg in Deutschland und auf weltkirchlicher Ebene, bevor er sich den zahlreichen Fragen stellte, um so zugleich echte synodale Haltung vorzuleben. Diese sei – so auch die Vorstellung von Papst Franziskus – gekennzeichnet

durch aufgeschlossene Begegnung und das intensive Hören aufeinander. Erst nach einer Zeit der Sättigung und Reife dürfe die nötige „Unterscheidung“ getroffen werden.

„Ich lasse mich nicht unter Druck setzen“, habe der Papst seine ruhige und abwägende Haltung auch in der Privataudienz mit ihm erläutert, erzählte der Bischof dem Gremium. So sei beispielsweise „die Zeit noch nicht reif“ für die Klärung der Frage, ob es „viri probati“ geben soll. Auch bei der jetzt begonnenen weltkirchlichen Synode werde Franziskus mit großem Bedacht vorgehen und wohl erst 2025 ein zusammenfassendes postsynodales Scheitern verfassen.

Deshalb sollte auch auf diözesaner Ebene in aller Ruhe die Stellungnahme erarbeitet werden. Meier ermunterte die Räte, bis hinein in die kleinsten Einheiten der

Pfarrerei eigene „synodale Übungen“ der Begegnung und des Zuhörens anzusetzen, auch und gerade mit Menschen anderer Überzeugungen. „Die Kirche ist ihrem Wesen nach synodal“, betonte er – alle seien „gemeinsam unterwegs“.

Dieser gemeinsame Weg erfordere aber auch eine gemeinsame Kultur, und hier seien ihm zuletzt beim Synodalen Weg in Deutschland erhebliche Bedenken gekommen. Gesprächsbeiträge per roter Karte abzuwürgen und gleichsam nach dem Grundsatz, es dürfe kein Stein auf dem anderen bleiben, Sakramentalität und historische Entwicklung zu übergehen, sei bei allem Erneuerungsbedarf nach der Missbrauchsfälle die falsche Vorgehensweise.

„Wir sind nicht die Erfinder der Kirche“, betonte der Bischof. Und er sei kraft seines Amtes nicht „Notar, sondern Hüter“. Deshalb werde er am Synodalen Weg auf Landesebene zwar weiter teilnehmen, sich aber sehr genau überlegen, was sinnvoll und machbar ist – und dabei auch weltkirchliche Aspekte einbinden.

Insbesondere bewege ihn die Frage: „Wie weit darf ich in Grundfesten eingreifen?“ Dazu zähle der sakramentale Charakter der Kirche und des Priestertums als „Wirbelsäule des Leibes Christi“. Ebenso wenig wie der Priester auf einen Sockel gestellt gehöre, ebenso wenig stehe sein Weiheamt zur Disposition.

Viel Beifall gab es für den Bischof, dass er sich trotz des langen Arbeitstags so viel Zeit für die Fragen der Frauen und Männer im Gremium nahm. Unter Moderation von stellvertretender Vorsitzender Sieglinde Hirner ging es etwa um die sozial-karitativen Dienste oder

den Umgang mit Kirchenfernern und Ausgetretenen, für die Meier eine „Pastoral der angelehnten Tür“ empfahl.

Freigestellte Mitarbeiter

Gelungen fiel auch die Premiere von Generalvikar Wolfgang Hacker als Bischöflicher Beauftragter aus: Nach dem von ihm zelebrierten Eröffnungsgottesdienst in der Basilika St. Ulrich und Afra informierte er unter anderem über die Vorbereitungen auf das Ulrichsjahr 2023. Ein sehr ernstes Anliegen war ihm die im Gremium bestürzt aufgenommene Nachricht von der Freistellung dreier Leitender Bistumsmitarbeiter. Hier, so betonte der Generalvikar, gehe es unter Meidung einer Vorverurteilung um ein klares Zeichen an alle Gläubigen und auch nach außen: „Wir schauen genau hin – wir schauen nicht weg!“



▲ Generalvikar Wolfgang Hacker bei der Premiere als Bischöflicher Beauftragter für den Diözesanrat.

Auch heute noch bestimmend

Eichstätter Professor Klaus Stüwe bei Diözesanrat: Kernfamilie auf der Höhe der Zeit

AUGSBURG – Die Familie ist besser als ihr Ruf. Das war den Expertenvorträgen bei der Herbstvollversammlung des Diözesanrats im Haus St. Ulrich zu entnehmen. Trotz tiefgreifender Veränderungen in den vergangenen 50 Jahren hat sie sich als weitgehend stabil erwiesen, war zu hören.

„Familie – Keimzelle von Kirche und Gesellschaft“, so war die Tagung betitelt. Diözesanratsvorsitzende Hildegard Schütz blickt dennoch mit Sorge auf Pläne der möglichen künftigen Koalition in Berlin. In den Sondierungspapieren sei der Begriff „Familie“ weitgehend durch „Verantwortungsgemeinschaft“ ersetzt – ihr sollen also andere Formen des Zusammenlebens gleichberechtigt gegenübergestellt werden.

Der Direktor des Zentralinstituts für Ehe und Familie in der Gesellschaft und Lehrstuhlinhaber für vergleichende Politikwissenschaft der Katholischen Universität Eichstätt, Professor Klaus Stüwe, machte auf negative Sichtweisen der Familie in der Öffentlichkeit aufmerksam; ebenso sei jedoch eine positive Betrachtungsweise möglich. So hätten 2018 noch 70 Prozent der Familien aus Verheirateten bestanden; allerdings seien in den neuen Bundesländern nur 53 Prozent der Paare verheiratet. In den Familien selbst überwögen die positiven Konnotationen: Familie gebe Zufriedenheit, vor allem durch gemeinsame Kinder, und es sei der Ort von Solidarität und gegenseitiger Hilfe.

Allerdings werde zunehmend über steigende Familienkosten, größere



▲ Professor Klaus Stüwe von der Katholischen Universität Eichstätt (von links) und Pater Paulus Maria Tautz referierten beim Diözesanrat über das Thema Familie. Rechts: Diözesanratsvorsitzende Hildegard Schütz. Foto: Alt

Sorgen um die Kinder und Verunsicherung, ob in der Erziehung alles richtig gemacht werde, geklagt. Die Politik fasse den Begriff „Familie“ immer weiter. Im neuesten Familienbericht der Bundesregierung sei von einem „Generationenverbund“ die Rede, der wechselseitig Verantwortung und Fürsorge übernehme. In die Familienpolitik werde so viel Geld investiert wie noch nie. Sie erscheine trotzdem defizitär, weil daran viele Politikbereiche mit unterschiedlichen politischen Zielen mitwirkten.

Die Kernfamilie sei auch heute bestimmend, resümierte Stüwe. Es gebe aber neue Phänomene wie Regenbogenfamilien (Kinder leben bei gleichgeschlechtlichen Partnern)

oder Kinder, die aus einer künstlichen Befruchtung hervorgegangen sind. Dennoch verfechte die Kirche kein überholtes Familienmodell, sondern sei auf der Höhe der Zeit. Sie müsse nur akzeptieren, dass Ehen manchmal nicht auf Dauer hielten.

Stüwe erklärte, der Druck auf die Familie sei gestiegen. Nach der Elternzeit müsse die Rückkehr in den Beruf erleichtert werden, und eine solche Auszeit dürfe nicht die Rente mindern. Familien würden zudem zunehmend von Wohnungsmangel bedroht. Dass es in einem Land wie Deutschland Kinderarmut gebe, sei ein Skandal. Alles in allem müsse der Staat ein familienfreundlicheres Klima schaffen.

In einem zweiten Vortrag berichtete der Franziskanerpater Paulus Maria Tautz von seiner Arbeit. Tautz ist gelernter Meißener Porzellanmaler, trat dann dem Orden bei und wirkt seit mehr als drei Jahrzehnten mit Ordensbrüdern an sozialen Brennpunkten wie der New Yorker Bronx oder der irischen Stadt Limerick.

An beiden Orten hatte er hauptsächlich mit Drogenwracks, Dealern, Prostituierten und verzweifelten alten Menschen, die es nicht geschafft hätten, rechtzeitig wegzuziehen, zu tun. Man fühle sich dort wie in einem Kriegsgebiet, schilderte er anschaulich, wobei sich die Verhältnisse in der Bronx offenbar inzwischen gebessert haben.

Weshalb er zum Thema Familie eingeladen worden war: Tautz sagte, er habe zunächst vor allem schwangere Frauen ermutigt, ihr Kind auszutragen; das Kind habe dann neuen Lebensmut verliehen. Häufig hätten danach auch die Väter ein Verantwortungsgefühl entwickelt. In den Fällen, in denen Mann und Frau zusammenhielten, habe eine Familienstruktur entstehen können. Die Familie sei die zentrale Solidaritätsgemeinschaft, betonte der Franziskaner; sie kreierte für einen Stadtbezirk eine Zukunft „für die nächsten 70 bis 80 Jahre“.

Tautz äußerte die Überzeugung, ohne Familien werde die Kirche zugrunde gehen. „Wenn wir die aktuellen Familien verlieren, dann ist auch die nächste Generation weg“, warnte er. Sein bewegender Vortrag wurde mit großem Beifall quittiert.

Andreas Alt

AUGSBURG (jm) – „Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.“ Unter diesem Motto steht die Pfarrgemeinderatswahl am 20. März 2022. Dafür die Werbetrommel zu rühren, war eines der Hauptanliegen von Vorsitzender Hildegard Schütz bei der Herbstvollversammlung des Diözesanrats am vorigen Freitag.

„So schlecht ist die Stimmung gar nicht“, sagte Schütz und ermunterte dazu, in der Kirche „gemeinsam anzupacken“. Die Pfarrgemeinderäte seien für das kirchliche Leben vor Ort von ganz großer Bedeutung und die bevorstehende Wahl aus diesem Grund enorm wichtig. „Unsere Kirche braucht Sie“, rief sie den Räten zu.

„Stimmung ist nicht gar nicht so schlecht“

Diözesanratsvorsitzende Hildegard Schütz macht für Pfarrgemeinderatswahl im März mobil

Neben der Erläuterung der synodalen Situation (siehe Seite 13) standen im Rückblick von Schütz die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen im Mittelpunkt. Sie bedauerte, dass die CSU keine Rückmeldung auf den Fragekatalog des Diözesanrats für nötig befunden habe und so die Quittung vorausnahm, die es später bei der Wahl gegeben habe.

Von der sich anbahnenden Ampel-Koalition erwartete die Vorsitzende wenig positive Signale für den Lebensschutz, etwa beim Paragraphen 219 und beim assistierten Suizid. Dringend bat sie die Chris-

ten in der Diözese, auch beim Klima und dem Schutz der Umwelt Zeichen zu setzen, wie es beispielsweise durch die ökumenische Schöpfungszeit und das Klimaschutzzertifikat geschehen sei.

Angesprochen auf die Situation in Nördlingen mahnte Hildegard Schütz, sich streng an die mit der Diözese beschlossene Satzung zu den Pfarrgemeinderäten und gemeinsamen Räten der Pfarreiengemeinschaften zu halten und diese nicht durch Sonderwege zu gefährden. „Sich eine eigene Satzung zu basteln, geht bei aller Liebe nicht!“ In der Diskussion zum Bericht ging

es auch um die Heranführung von Kindern und Jugendlichen an die Kirche und Engpässe beim Religionsunterricht.

Zu wenig Religionslehrer

Kristina Roth von der Abteilung Schule und Religionsunterricht bezeichnete dies als „großes Zukunftsthema“, weil immer weniger pastorale Mitarbeiter die sechsjährige Ausbildung meistern könnten und sich deshalb im Bereich Religionsunterricht – auch durch anderweitige Engpässe an den Schulen – ein „Riesenpersonalmangel“ abzeichne.

Stromkosten senken

Energieverbrauch in Zeiten von Corona begrenzen

AUGSBURG (zoe) – Die Kinder lernen zuhause am Computer, während Vater und Mutter auf dem gleichen Heimnetzwerk mit ihren Dienst-Laptops jeweils in einer anderen Videokonferenz feststecken. Dazu läuft die Kaffeemaschine im Dauerbetrieb, und es wird wieder zuhause gekocht.

So sah der Alltag während des letzten Corona-Lockdowns in vielen Familien aus. Da machen sich viele Gedanken um ihre Energiekosten. In Zusammenhang mit möglicher Kurzarbeit kann es auch finanziell durchaus eng werden.

Stadtwerke-Pressesprecher Jürgen Fergg hält die Mehrkosten durch Corona für Haushalte trotzdem nicht für allzu bedeutsam: „Der Stromverbrauch in Augsburg insgesamt hat sich im Corona-Jahr 2020 kaum verändert, sondern ist gegenüber den Vorjahren recht konstant geblieben. Es wird aber kleinere Verlagerungen gegeben haben, etwa vom Büro ins Private mit Home-office.“

Licht, PC oder Kaffeemaschine seien nicht die großen Stromverbraucher im Haushalt, sondern eher Spül- und Waschmaschine, Kühlschrank, andere ständig laufende Geräte wie Pumpen oder Fernseher im Stand-by-Modus oder elektrische Warmwassererzeugung. Ähnliches gelte für Heizkosten etwa bei

Gas, denn die Wohnung sei ja auch temperiert, wenn der Bewohner untertags abwesend sei. Auswirkungen auf die Zahlungsfähigkeit habe eher anhaltende Kurzarbeit mit entsprechenden Gehaltseinbußen.

„Falls ein Kunde absehbar Probleme mit der Bezahlung einer Rechnung hat, ist es immer wichtig, sich frühzeitig an uns zu wenden, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen, etwa eine Ratenzahlung. Es sollte nicht abgewartet werden, bis ein Inkassoverfahren anläuft und eine Stromsperrung droht, da in diesem Fall vermeidbare weitere Kosten auflaufen können“, rät Fergg.

Auch Ingo Butters, Sprecher für die Lech-Elektrizitätswerke (LEW), legt eine möglichst frühzeitige Absprache nahe: „Bei Nichtbegleichung einer Rechnung läuft ein mehrstufiges Mahnverfahren an, mit einer Zahlungserinnerung am Anfang und weiteren Mahnschreiben. Als letzte Konsequenz und nach vielen Wochen kommt es zu einer Stromsperre, falls ausstehende Beträge nicht beglichen oder keine Ratenzahlung vereinbart wird.“

Butters weist auf Hilfsangebote, sowohl von staatlicher als auch von karitativer Seite hin. Für Bezieher von Leistungen des Jobcenters gebe es die Möglichkeit, dort ein Darlehen aufzunehmen, um eine Sperrung zu verhindern. Wenn die Einwilligung des Kunden vorliegt,



▲ Wer von Kurzarbeit bedroht ist, für den wird Stromsparen noch wichtiger. Foto: zoe

übernimmt die LEW die Kommunikation mit dem Amt.

Alle Kunden erhalten mit ihrer Rechnung einen Verbrauchsvergleich. Ausführliche Informationen zum Energiesparen gibt es im Internet unter www.lew.de/energiesparen aufgelistet. Kunden der LEW können sich außerdem individuell an die LEW-Energieberater wenden.

Die Stadtwerke Augsburg arbeiten ebenfalls neben den Sozialbehörden eng mit dem Katholischen Verband für Soziale Dienste (SKM) Augsburg zusammen. „Gemeinsam bieten wir Energieberatungen an, die bei Hausbesuchen helfen, damit jeder ganz individuell Strom sparen kann. Dabei werden auch Energiefresser im Haushalt identifiziert, etwa ein Uralt-Kühlschrank“, erläutert Fergg. Von der einfachen telefo-

nischen Beratung über das Entleihen von Verbrauchsmessgeräten bis hin zu Informationen zu Umbaumaßnahmen gibt es auf der Internetseite der Stadtwerke verschiedene Beratungspakete – bei umfangreicherer Beratung teilweise kostenpflichtig: www.sw-augsburg.de/dienstleistungen/swa-energieberatung.

Die Mitarbeiter des bundesweit vernetzten SKM bieten ihre Leistungen für Haushalte von Beziehern von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld kostenlos an. Ansprechpartnerin ist Sunni Strewe unter Telefon 08 21/3 17 87 64 und -65 für Augsburg und die Landkreise Aichach-Friedberg und Augsburg-Land. Im Bereich Schwabmünchen hilft Peter Wyss über die Caritas-Stromspar-Checkstation unter Telefon 08 23/2 96 40-0.

Verschiedenes

BAUSCHÄDEN ODER BAUMÄNGEL?

Ihre Gutachter für Bauschäden und Baumängel
Direkt im Zentrum in der Grottenau 2
www.holzmann-bauberatung.de
Tel.: 0821 | 60 85 65 - 40



- Baubegleitende Qualitätskontrollen
- Haus- und Wohnungsübergaben
- Beweissicherungsverfahren
- Bau- und Sanierberatungen
- Prüfung von Baugutachten
- Baugutachten / -abnahmen
- Immobilienbegehungen



- DEKRA-zertifizierter Sachverständiger für Bauschadenbewertung
- Geprüfter Sachverständiger für Bauschäden und Baumängel des Bundesverbandes Deutscher Sachverständiger im Handwerk
- Sachverständiger für Schäden an Gebäuden (IFBau/Architektenkammer Baden-Württemberg)

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze • schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

**Buchen Sie jetzt
Ihre Anzeige!**

Kontakt 0821 50242-21/-24



Immobilien

Junges Handwerker-Paar sucht
**RENOVIERUNGSBEDÜRFTIGE
WOHNUNG**

zum Kauf von Privat in Augsburg
und der Region.

Möchten Sie Ihre Wohnung verkaufen?
Oder kennen Sie jemanden,
der uns weiterhelfen kann?

Rufen Sie uns an: **01522 686 6763**

Leserbriefe

Ein Mantel zum Teilen

Zum Leserbrief „Aus der Zeit gefallen“ in Nr. 43:

Der Leser wirft die Frage auf, wie man jungen Menschen das äußere Erscheinungsbild der Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem und die Investiturzeremonie erklären könne. Ich möchte versuchen, hierauf Antwort zu geben. Bei ihrer Aufnahme (Investitur: Einkleiden in den Mantel) versprechen die neuen Mitglieder, ihre Aufgaben als Ritter oder Dame vom Heiligen Grab zu erfüllen. Hauptaufgaben sind Glaubenszeugnis und Fürsorge für das Heilige Land. Der im Gottesdienst getragene Ordensmantel, ausgestattet mit dem fünfteiligen Jerusalem-Kreuz, versteht sich als sichtbares Glaubenszeugnis. Sein weiter Schnitt greift die jahrtausendealte Urform eines Mantels auf, unter dessen Schutz sein Träger in Nächstenliebe einen weiteren Menschen nehmen oder den er teilen kann, wie es Martin von Tours tat. So erinnert der Mantel daran, den Menschen im Heiligen Land beizustehen. Der Beistand geschieht in Gebet, persönlicher Begegnung und materieller Hilfe. Der Einsatz der Grabritter zielt auf Friede und Verständigung zwischen den Religionen. Gewalt lehnt der Grabritterorden ab. Er unterstützt karitative und gemeinnützige Einrichtungen im Heiligen Land, von Kindertagesstätte über Schule und Universität bis zu Krankenhaus und Pflegeheim; er hilft notleidenden Familien und Einzelpersonen. Dazu bringen die deutschen Mitglieder jährlich rund zwei Millionen Euro auf. Der Ritterschlag bei der Aufnahme versteht sich als Friedensgeste. Er ist nämlich mit der nach dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser (6,10-17) ausgesprochenen Mahnung verbunden, eine geistige anstatt einer eisernen Rüstung anzulegen. Die Aufnahme Bischof Bertrams in den Grabritterorden im Range eines Komturs mit Stern folgt üblicher Handhabung; sie trägt dem hohen Weihegrad und der Stellung eines Bischofs im Kirchenleben Rechnung.

Professor Dr. Christoph Becker,
Leitender Komtur der Komturei Sankt Ulrich und Afra Augsburg des Ritterordens vom Heiligen Grab,
86199 Augsburg

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein.

SANIERT UND AUSGEBAUT

Für künftige Erzieher

Kirchliche Fachakademie für Sozialpädagogik in Dillingen stockt auf

DILLINGEN – Bei einem Gottesdienst in der Basilika St. Peter in Dillingen an der Donau gratulierte Bischof Bertram Meier der dortigen Fachakademie für Sozialpädagogik dazu, dass sie „aufgestockt“ hat. Bei der Komplettanierung wurde ein Satteldach zu einem Flachdach umgewandelt. Dadurch entstanden drei neue Klassenzimmer, davon ein Kunstraum, und ein Schüler-Aufenthaltsraum.

Eine Vorgängerin der Fachakademie wurde 1913 von den Dillinger Franziskanerinnen gegründet. Heute bildet die Einrichtung Absolventen der mittleren Reife zu Erziehern und Kinderpflegern aus. In ergänzenden Studiengängen können die fachgebundene Hochschulreife und die allgemeine Hochschulreife erlangt werden. Seit 2000 ist die Einrichtung Teil des Schulwerks der Diözese Augsburg.

Offenes Herz

Die Studenten brachten sich in die Feier ein. Der Chor umrahmte den Gottesdienst und die Segnung des neuen Hauses mit neuen geistlichen Liedern und Gospels. Im Gottesdienst fungierten Studenten als Lektoren und brachten in Fürbitten ihre Wünsche für die Schule vor. Dazu gehörten ein offenes Herz für alle Mitglieder der Schulfamilie sowie ein friedliches und gewaltfreies Zusammenleben. Den Kindern, die die künftigen Erzieher betreuen, wünschten sie Liebe und Geborgenheit.



▲ Bischof Bertram Meier bei der Segnung der Fachakademie für Sozialpädagogik, flankiert von Schulleiter Werner Eitle, Landrat Leo Schrell, Stadtpfarrer Harald Heinrich, Schulwerksdirektor Peter Kosak, Oberbürgermeister Frank Kunz und Landtagsabgeordnetem Georg Winter (von links).



▲ Zum Abschluss der Sanierung der Fachakademie für Sozialpädagogik in Dillingen feierte Bischof Bertram Meier einen Gottesdienst. Konzelebranten waren Stadtpfarrer Harald Heinrich (rechts) und Stadtkaplan Florian Stadelmayer. Fotos: Gah

Im Gottesdienst beschäftigte sich der Bischof mit dem Tagesheiligen. Passend zu einem Fest für Studenten war dies ein Mann, der die Jugend begeistern konnte, nämlich Papst Johannes Paul II. Diesem war der Augsburger Oberhirte während seiner Studienjahre in Rom und später während seiner Arbeit in der deutschsprachigen Abteilung des Vatikans oft begegnet. Den Studenten gab der Bischof ein Wort des früheren Papstes mit auf den Weg: „Das Wort, das heute das Denken der Menschen am meisten bestimmt, lautet: Ich.“ Die Arbeit des Sozialpädagogen führe den Menschen hinaus aus seiner Ichbezogenheit, so der Bischof.

Vor der Segnung des Hauses versprach der Schulleiter Werner Eitle, mitzuhelfen, dass die Studenten zu „lebendigen Steinen“ würden. Der Bischof erinnerte daran, dass Gott dem Menschen die Fähigkeit gab, die Ordnung seiner Schöpfung zu erkennen und zu erforschen und die Fähigkeit, seine Anlagen zum Dienst an den Mitmenschen zu entfalten.

Die gesamten Baukosten betragen 3,6 Millionen Euro, davon übernahm das Schulwerk 1,65 Millionen, die Diözese 1,95 Millionen. Schulwerksdirektor Peter Kosak erzählte von der Zeit zu Beginn der Baumaßnahmen im September 2020. Damals wurde der Unterricht vorübergehend in mehrere Container ausgelagert. Aufwendig war auch die Schaffung geeigneter Zufahrtswege auf der Baustelle. Schmutz und vor allem der Baulärm beeinträchtigten den Unterricht.

Weitere Baumaßnahmen

Die Bauarbeiten sind noch nicht zu Ende: Es wird noch eine Dreifachturnhalle gebaut und eine Mensa für den Komplex der Bonaventura-Schulen mit Gymnasium, Fachoberschule, Realschule und Fachakademie. Werner Eitle dankte den Reinigungskräften und Hausmeistern, die während der Bauarbeiten viel zu tun hatten. Zudem ging sein Dank an die Architekten, die örtlichen Behörden, die Regierung von Schwaben und das St. Ulrichs-werk.

Martin Gah

Gemeinsame Erlebnisse

Frauenbund Friedberg feierte 100. Jubiläum

FRIEDBERG – Zusammenhalt, Beistand, Freundschaft, gemeinsame Erlebnisse, neue Kontakte, Inspiration, Spiritualität, Ökumene, Austausch – die Liste all dessen, was die Mitglieder des Katholischen deutschen Frauenbunds (KDFB) Friedberg an ihrem Verein schätzen, ist lang. Der Zweigverein feierte sein 100-jähriges Bestehen.

Nach einem feierlichen Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Jakob waren rund 100 Besucherinnen im Pfarrzentrum zu Gast. „Ohne euch wäre St. Jakob nicht das, was es heute ist“, stellte Stadtpfarrer Steffen Brühl fest. „Ich danke euch für den unermüdlichen Einsatz – für die Frauen, durch alle Generationen, und für die Pfarrei. Ihr werdet gebraucht.“

Die 150 Friedbergerinnen, die dem KDFB derzeit angehören, sind Teil einer großen Institution. Deutschlandweit hat der KDFB rund 180 000 Mitglieder. In Friedberg lag der Fokus bei der Gründung vor 100 Jahren vor allem auf dem sozialen Engagement.

In den 1930er-Jahren wird von Treffen des Frauenbunds berichtet, aber auch von deren Einschränkung wegen des Versammlungsverbots. Julie Burkhart, damals Erste Vorsitzende des Frauenbunds, hält protokollarisch Wallfahrten, die Teilnahme an Diözesantagungen und Generalversammlungen fest. Auch wird von Vorträgen über die christliche Caritas und „rasch durchgeführten“ Sammlungen unter Mitgliedern berichtet, so dass 20 D-Mark dem Hochwürdigen Herrn Stadtprediger übergeben werden konnten, „wel-

cher behilflich ist, arme Kinder in ein Erholungsheim zu schicken“.

Das karitative Handeln zieht sich durch die Jahrzehnte. Die Frauen sind darauf bedacht, „kranken und alten Leuten Freude zu machen mit Geldspenden“. Sie sammelten Geld, um die katholische Frauenhilfe der Diözese zu unterstützen, die sich Ende der 1940er-Jahre der Betreuung von Flüchtlingen und sonstigen hilfsbedürftigen Menschen widmete, vier Heime für Kriegsversehrte versorgte und leitete.

Daneben gestalten die Frauen kirchliche Feste, Wallfahrten und Andachten mit und sind deshalb ein wichtiger Teil des gemeindlichen Lebens. Zudem bereichern Vorträge, Schulungen, Ausflüge, Treffen und fröhliche Feiern ihr Leben über Generationen hinweg.

Mitte der 1990er-Jahre wurde in Friedberg eine zweite Frauenbundgruppe gegründet, die den Anliegen der jüngeren Generation gerecht werden sollte. Zunächst fanden hier neu Zugezogene eine Anlaufstelle, berichtet Lisa Wenderlein, die geistliche Beirätin im Vorstand des Frauenbunds ist. Sie habe es ebenso wie andere Frauen sehr geschätzt, andere kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und Zusammengehörigkeit zu erfahren. Die beiden Frauenbundgruppen sind inzwischen verschmolzen.

Monika Weighardt, seit vielen Jahren im Vorstand, ist dankbar, dass sie nach dem Tod des Partners vom Frauenbund getragen wurde. „Die waren für mich da.“ Heute ist sie für andere da und übernimmt beispielsweise Besuchsdienste bei Frauen, die nicht mehr außer Haus gehen können. *Dagmar Weindl*



▲ „Stark im Glauben, stark im Leben“: Passend zu seinem Motto feierte der KDFB-Zweigverein Friedberg das 100-jährige Bestehen mit einem Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Jakob. *Foto: Weindl*

Mein Tier und ich



Kuscheln mit Lilo und Wuschel

„Das sind meine Zwergkaninchen Lilo und Wuschel“, schreibt Janneke Egatenmaier aus Wangen im Allgäu. „Sie sind nachts im Stall auf unserer Terrasse und tagsüber draußen im Freigehege. Ich spiele gerne mit ihnen und sie lieben es, wenn man mit ihnen kuschelt.“ – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische SonntagsZeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro. *Foto: Egatenmaier*

FÜR UNSERE LESER



Exklusiv und kostenlos:

Dr. Bertram Meier
Bischof von Augsburg

Lasst Euch in die Wüste schicken!

Ein Kompass für das Kirchenjahr 2021/2022

Jetzt gleich kostenlos anfordern!



Ja, schicken Sie bitte
___ Exemplar/e

„Lasst Euch in die Wüste schicken“
von Bischof Dr. Bertram Meier an:

Katholische SonntagsZeitung
Leserservice: 08 21/5 02 42 32
Henisiusstraße 1

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

86152 Augsburg

Liefere am Limit

KAB fordert menschenwürdige Arbeit

AUGSBURG – In Zeiten der Corona-Beschränkungen waren sie im Stadtbild nicht mehr wegzu-denken: die Fahrradkurier mit ihrem Rucksack. In atemberaubendem Tempo flitzen sie durch Straßen und Gassen und transportieren verschiedene Dinge – wichtige Dokumente, Päckchen oder Essen – von A nach B.

Auch die Aufträge der Autokuriere stiegen in der Pandemie um ein Vielfaches. Abgehetzt liefern sie Pakete aus. Wie geht es den Beschäftigten in dieser Branche? Wie sieht es in Deutschland aus mit menschenwürdiger Arbeit?

Mit diesen Fragen setzten sich Christin Schuldt von der Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten, Robin Faber von Verdi Augsburg (Post, Speditionen, Paketdienste), die Betriebsrätin bei der Deutschen Post Christine Reitmayer und Betriebsseelsorger Erwin Helmer in Augsburg am Tag der menschenwürdigen Arbeit, 7. Oktober, auseinander.

Kuriere hetzen sich für weniger als den Mindestlohn ab. Ein nur vermeintliches „Zuckerl“ ist ein für besonders schnelles Ausfahren der Waren zugeteilter Bonus, mit dem der Stundenlohn aufge bessert werden kann. Doch bekommen Fahrradkurier oft längere Strecken zuge teilt, wodurch der Gewinn zunichte gemacht wird.

Autokuriere werden häufig in Balkanstaaten wie Rumänien oder Bulgarien von großen Lieferfirmen für den Paket- und Speditionsdienst angeworben. Sie versprechen sich ein besseres Leben in Deutschland. Morgens werden sie von der Firma

abgeholt und abends nach Hause gebracht. Ihre knappe Freizeit verbringen sie mit sechs bis zehn Leidgenossen in einer Wohnung, haben keine Möglichkeit, Deutsch zu lernen – eine Integration in die Gesellschaft ist dabei unmöglich.

Die Arbeiter verdienen in der Regel nur um die 1000 Euro im Monat, haben noch Kautionszahlungen und leben zudem mit der steten Angst, von heute auf morgen wieder auf der Straße zu stehen.

Gewerkschaften bemühen sich, diesen Menschen zu ihrem Recht zu verhelfen, doch ist dies eine mühselige Geschichte. Es ist schwer, sie zu finden, denn sie haben keinen Raum, um sich zu versammeln, und können sich nicht verständigen. Die Gewerkschaftler, die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) und die Betriebsseelsorger versuchen in vielen kleinen Schritten, Ansprechpartner zu werden, in Kontakt zu kommen, um die Lebensbedingungen der Arbeiter zu verbessern. Sie sollen nicht wie ihre Ware behandelt werden oder, schlimmer noch: schlechter als die Ware, die sie zu den Kunden liefern.

Betriebsseelsorger Helmer gesellte sich bereits zu Streikenden bei einem Lieferdienst. Es sei wichtig, dass man Flagge zeige, die Stimme erhebe und in der Öffentlichkeit gewisse Dinge laut und deutlich anprangere, sagte er. Frei nach dem Motto eines KAB-Aufklebers, der am Arbeitsplatz oder am Auto befestigt werden kann: „Hier arbeitet ein Mensch“ – von Gott gewollt, ein Mensch, der Familie habe oder eine haben möchte und der seine Gesundheit behalten wolle.

Ingrid Paulus



▲ Referierten zum Thema menschenwürdige Arbeit: (von links) Christine Reitmayer (Betriebsrätin Deutsche Post), Robin Faber (Verdi Augsburg), Erwin Helmer (Betriebsseelsorger), Martin Gall (Stadtpfarrer von Herz Jesu, Augsburg), Christin Schuldt (Gewerkschaft NGG München) und Hans Gilg (Betriebsseelsorger und Moderator).

Foto: Paulus

Mobiles Leben – Die Region in Bewegung



Ob mit Elektroauto oder Lastenrad: Mit alternativen Fortbewegungsmitteln lässt sich zum Klimaschutz beitragen.

Foto: Uschi Dreiuicker/pixelio.de

E-Lastenräder probefahren

Die Palette der E-Lastenräder ist breit: Es gibt sie zwei- und dreirädrig, mit langem Gepäckträger hinten oder Transportkiste vorn. Der ADAC hat fünf dreirädrige Räder mit drei verschiedenen Lenksystemen unter die Lupe genommen. Das Ergebnis: Jeweils zwei schnitten mit „gut“ oder „befriedigend“ ab. Ein Rad fiel vor allem wegen unzureichender Bremsleistung mit „mangelhaft“ durch.

Das Fazit der Tester bei allen E-Lastenrädern: Das Fahrverhalten ist erst einmal äußerst gewöhnungsbedürftig. Um vor allem beim Abbiegen und in den Kurven nicht zu kippen, sind eine entsprechende Körperhaltung sowie eine angepasste Geschwindigkeit notwendig. Vor dem Kauf sollte man daher unbedingt eine Probefahrt machen. Dabei merkt man auch, welches Lenksystem zu einem passt.

Testsieger sind die beiden teuersten Modelle, beide mit Neigungstechnik. Das Chike e-kids schneidet mit der Note 2,1 am besten ab. Den ADAC überzeugten das Fahrverhalten, gute Bremsen, die

wendige und direkte Lenkung sowie die Ausstattung der Transportbox. Diese eignet sich vor allem gut für den Kindertransport. An den anderen Modellen mokierten die Tester: Anschnallmöglichkeit und Unfallschutz im Kopfbereich könnten noch verbessert werden.

Das Butchers & Bicycles MK1-E Automatik (Note 2,4) lässt sich in den Kurven nicht so agil fahren wie das Chike. Punkten konnte es dagegen mit einer hochwertigen, umfassenden Ausstattung mit kräftigem Motor, einer Ladedauer von nur knapp 3,5 Stunden, standfesten Bremsen sowie Riemenantrieb. Im Mittelfeld befinden sich das Nihola e-family (Note 3,0) und das Babboe GO-E (3,3). Generell gilt: Verglichen mit normalen E-Rädern büßen die Lastenräder wegen des höheren Gewichts etwas an elektrischer Reichweite ein. Bei maximaler Unterstützung liegt die Reichweite zwischen gut 31 (Babboe) und gut 52 Kilometern (Nihola). Dafür dauert beim Nihola eine Vollladung auch fast acht Stunden. *dpa*

Straßenglätte im Herbst

Fuß vom Gas und noch mehr Abstand halten – so lautet der Dekra-Rat an alle, die bei sinkenden Temperaturen im Herbst Auto fahren. Denn es kann stellenweise und plötzlich richtig glatt werden. Vor allem in Waldpassagen, auf Brücken, an schattigen Nordhängen, auf windreichen Hochflächen und in Senken, wo sich kalte Luft staut, ist mit Glätteinseln zu rechnen.

„Das geschieht vor allem dann, wenn die Temperaturen eigentlich noch einige Grad über dem Nullpunkt liegen und die Fahrbahnen fast überall noch griffig aussehen“, erklärt Dekra-Unfallforscherin Stefanie Ritter. Allerdings fallen an eini-

gen Stellen die Temperaturen schneller an die Frostgrenze als in der Umgebung. Wenn dann Regen oder Tau gefriert oder sich Reif auf der Straße absetzt, kommt es zu Glätteis.

Vor manchen gefährlichen Abschnitten warnen Schilder mit Schneeflockensymbol. Beginnt das Auto zu rutschen, sollte man auskuppeln, gefühlvoll gegenlenken und gegebenenfalls eine Notbremsung einleiten. Rutschig kann es auch durch das sogenannte „Bauernglätteis“ werden. So werden schmutzige Hinterlassenschaften von landwirtschaftlichen Fahrzeugen genannt, die bei Nässe zu Straßenglätte führen können. *dpa*



Sonnenbrillen mit Comfortfilter Ihr idealer Begleiter bei Sonne

Als Blendschutz und zur Kontrastverstärkung. Idealer Augenschutz nach Katarakt-Operationen und Netzhauterkrankungen. 100% UV-Schutz. Egal ob als Sonnenbrille, Überziehbrille oder Vorhänger.

www.optik-petrak.de

optik petrak KG

Augsburg • Ecke Herman-/Halderstr. • Tel 0821/512340

Stromtankstelle für zuhause

Elektroautos fahren lokal emissionsfrei und tanken Strom aus der Steckdose. Nur: Wer den Akku an der Haushaltssteckdose auffrischt, muss Geduld mitbringen. Der Ladevorgang dauert oft stundenlang. Eine gute Alternative kann daher eine Wallbox sein.

Wallboxen beschleunigen den Ladevorgang enorm. Zum Vergleich: Mit zum Beispiel 2,7 Kilowattstunden (kWh) und abgeregelten zehn Ampere dauert es mehr als zehn Stunden, eine 30-kWh-Batterie zu füllen. „Sie sind extra für hohen Dauerstrom ausgelegt“, sagt Matthias Vogt vom ADAC-Technikzentrum über Wallboxen. Moderne Anlagen kommunizieren neben dem Fahrzeug auch mit dem Netzbetreiber. So sollen sich Ladelastspitzen vermeiden lassen, wenn eine Überlastung des Stromnetzes droht. Hinzu kommt: Das Laden über eine Wallbox ist laut TÜV sicherer als über die Haushaltssteckdose.

Die lange Ladezeit belastet das häusliche Stromnetz dauerhaft. „Es fließt hoher Strom über eine lange Zeit über eine elektrische Anlage, die dafür nicht ausgelegt ist“, erklärt Oliver Fuchs, Inhaber eines E-Mobilitäts-Fachbetriebs in Siegburg bei Bonn. Bei Überlastung könne es zum Kurzschluss oder gar zu einem Brand kommen.

Experten raten zu einer 11-kW-Anlage, die die Batterie mit drei Phasen laden kann. „Wallboxen mit 11 Kilowatt Ladeleistung laden die allermeisten Batterien über Nacht vollständig auf“, sagt Fuchs. Drei kW genügen in der Regel, um den täglichen Strombedarf eines E-Autos über Nacht nachzutanken. Kunden können sich zwar auch für 22-kW-Boxen entscheiden, doch die sind teurer und lassen aufgrund der höheren Ladegeschwindigkeit die Batterie schneller verschleifen. Angeboten werden außerdem Wallboxen mit 3,6 kW.

Im Grunde passt jede Wallbox zu jedem E-Auto. Man sollte aber darauf achten, welcher On-Board-Lader im Auto vorhanden ist. „Je nach Fahrzeug lädt die Batterie nur über eine Phase“, sagt Christian Förster, E-Mobilitätsexperte beim TÜV Nord. Das verlängert den Ladevorgang. Modernere E-Autos integrieren daher zwei- oder dreiphasige On-Board-Lader. Unproblematisch sind mittlerweile die Steckertypen: In Europa werden Wallboxen standardmäßig mit einem Typ-2-Stecker bestückt.

Rund 400 Euro müssen für einfache Geräte investiert werden, man kann aber auch bis etwa 2500 Euro ausgeben. Hinzu kommen die Kosten für die Installation durch einen Elektrofachbetrieb: Wer die Ladestation lediglich an einen vorhandenen Drehstromanschluss anschließen lässt, muss ein paar hundert Euro hinzurechnen. Muss ein Hausanschluss neu verlegt werden, können mehrere



◀ Wer keine öffentliche Stromtankstelle in der Nähe hat, benötigt zuhause eine Wallbox, um das Elektro-Auto zu laden.

Foto: Georg Sander/pixelio.de

tausend Euro für die Installation zusammenkommen. Allerdings kann man sich Ladepunkte mit je 900 Euro staatlich fördern lassen.

Eine Wallbox sollte am besten in der Garage oder im Carport installiert werden. Wird sie außen angebracht, sollte sie wind- und wettergeschützt und keiner direkten Sonnenstrahlung ausgesetzt sein. „Das kann unter Umständen bei großer Hitze die Ladeleistung herabsetzen“, erklärt ADAC-Techniker Vogt. Ebenfalls wichtig: Mit dem Ladekabel der Box sollte man die Ladebuchse am Auto bequem erreichen können. dpa

Freie Fahrt für heute und morgen

Mit 100% grüner Energie – BioCNG und Strom aus Wasserkraft



Echt fair für Ihre Zukunft

erdgas-schwaben.de



**erdgas
schwaben**
sicher, günstig, nah

Wir gratulieren von
Herzen



© Anna Kucherova - Fotolia.com

Zum Geburtstag

Else Rumpel (Zusmarshausen) am 8.11. zum 82.; fürs neue Lebensjahr viel Gesundheit und nur das Allerbeste wünschen Lisa und Willy!

80.

Herbert Stegmeir (Alteneich) am 9.11.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 0821/5024261
E-Mail redaktion@suv.de

Hochzeitsjubiläum

50.



Christel und Konrad Müller
(Sonthofen; Bild) am 6.11.



▲ Bei der Diakonenweihe in der Roggenburger Klosterkirche (von links): der Kandidat Frater Franziskus, Prior Pater Stefan Kling sowie Bischof Bertram Meier. Foto: Schmid

„Hörer des Wortes“

Bischof Bertram weiht Frater Franziskus zum Diakon

ROGGENBURG – Während eines feierlichen Gottesdiensts in der Klosterkirche in Roggenburg ist Frater Franziskus Schuler von Bischof Bertram Meier zum Diakon geweiht worden. Der Prior, Pater Stefan Kling, sprach von einem großen Tag des Dankes und der Freude.

Pater Stefan betonte, dass Frater Franziskus einen steilen Weg absolviert habe, nun eine neue Stufe seiner Berufung erreiche und sich von Jesus Christus in Dienst nehmen lasse. „Sie haben das Herz am richtigen Fleck“, betonte der Bischof mit Blick auf den künftigen Diakon. Während der Festpredigt fügte er an, dass der Weg in den Orden der Prämonstratenser und zum Diakonat für Frater Franziskus nun in die Zielgerade einmünde.

„Aus ganzem Herzen Diakon sein“, dieses Motto sei ansprechend und zugleich anspruchsvoll. Hören sei oft schwerer als reden. Vor allem, da man jeden Tag mit Geräuschen, Gerüchten, Geschwätz und „Fake News“ überhäuft werde. Auf intensives Hören komme es an.

Das Lauschen verlernt

Der Bischof erläuterte, dass die Krise des Bußsakraments vielleicht auch eine Krise der Beichtväter ist, die das Lauschen verlernt haben. Frater Franziskus solle nicht nur ein sympathischer und menschlicher Geistlicher werden, sondern auch ein aufmerksamer, geistlicher Mensch, ein „Hörer des Wortes“.

Der Dienst am Wort sei nicht nur Predigt und Text, sondern Zeugnis pur und Praktikum im Leben. „Wovon das Herz voll ist, davon spricht

der Mund.“ Wichtig sei es, den Geist nicht nur im Kopf zu tragen, sondern auch in der Mitte des Herzens.

Frater Franziskus ist 30 Jahre alt, in Burtenbach (Kreis Günzburg) geboren und in der Pfarrgemeinde St. Franziskus aufgewachsen. Im Jahr 2014 absolvierte er das Abitur, trat im gleichen Jahr in den Orden ein und begann das Noviziat. Die Studienzeit (Philosophie und Theologie) verbrachte er im Rudolphinum in Regensburg. Zudem absolvierte er ein Sozialpraktikum in der Förderschule in Ursberg, wo er selbst zur Schule gegangen war.

Sprachfähig gemacht

Bischof Meier zollte hierfür hohen Respekt. Letztlich habe er geholfen, junge Menschen ins Wort einzuführen und sprachfähig zu machen. Das sei „eine starke Geste“. Derzeit ist Frater Franziskus als Pastoralpraktikant in der Pfarreiengemeinschaft Babenhausen im Unterallgäu tätig. In der Pfarreiengemeinschaft mit acht Kirchengemeinden und rund 5700 Katholiken ist der neugeweihte Diakon bis Ende 2022 tätig.

Die Weihe wird dem neuen Diakon und den Besuchern lange in Erinnerung bleiben. Hätten doch ohne die Corona-Sicherheitsbestimmungen deutlich mehr Besucher in der Klosterkirche Platz finden können. Dem festlichen Charakter des Ereignisses stand dies nicht entgegen. Pater Stefan war froh und dankbar, dass die Diakonenweihe stattfinden konnte. Nach dem feierlichen Auszug mit zahlreichen Mitbrüdern und Geistlichen fand der Festtag im Saal der Klosterbergastätte einen angeregten und geselligen Fortgang.

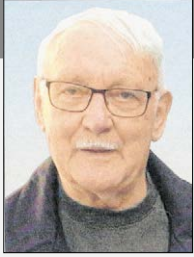
Armin Schmid



350. Weihejubiläum nachgefeiert

LEIDLING – Am Kirchweihsonntag wurde in der Pfarrkirche St. Georg in Burgheim-Leidling (Kreis Neuburg-Schrobenhausen) das 351-jährige Kirchweihjubiläum begangen, nachdem das Fest zum 350. Jubiläum 2020 aufgrund von Corona abgesagt werden musste. Dem Festgottesdienst stand Abt Theodor Hausmann aus St. Stephan in Augsburg vor, Diakon Andreas Buchfelder (rechts) assistierte ihm. In der Predigt erinnerte der Abt daran, dass die Geschichte des Ortes und seiner Bewohner seit über 350 Jahren mit dem Gotteshaus verbunden sei. Abt Theodor erklärte, dass Gott jedem so nahe wie der eigene Atem und er der innerste Kern des menschlichen Seins sei. Musikalisch gestaltet wurde die Messe von Organist Michael Hauk und drei Sängerinnen.

Foto: Gertraud Jester



Nachruf

Fürstlich Geistlicher Rat Georg Schuster

Meinte, das liebste Wort für die Zuhörer in einer Predigt sei „Amen“

„Geboren, gestorben, dazwischen gelebt, und zwar gut“ – das sollte nach dem Willen von Pfarrer Georg Schuster die ganze Beerdigungspredigt für ihn sein. Geboren am 14. Oktober 1928, gestorben am 14. Oktober 2021, dazwischen 93 Jahre gelebt. Der Mindelheimer Dekan Geistlicher Rat Andreas Straub fand es schon bemerkenswert, dass Pfarrer Georg Schuster an seinem Geburtstag starb. Bei den Heiligen gilt der Todestag als Geburtstag für den Himmel.

Bemerkenswert waren auch die 93 Jahre seines Lebens. Auf einem Bauernhof in Oberauerbach bei Mindelheim aufgewachsen, sollte der einzige Sohn einmal das Anwesen übernehmen. Georg aber wollte entweder Lokführer oder Pfarrer werden und kein Bauer. Die einklassige Schule seines Heimatortes bot für einen Schüler, der nicht gerne zur Schule gehen wollte, keine idealen Voraussetzungen, um Priester zu werden. Dies sah der Pfarrer von Kirchdorf ganz anders. Er paukte mit ihm Latein, statt Schläge gab es Pralinen.

Die Mutter war von den Lateinstunden nicht begeistert. Sie prophezeite dem Sohn, dass er als gescheiterte Existenz enden werde. Man habe das schon öfter erlebt. Das spornte Georg an, der Mutter zu beweisen, dass er es schaffen werde. Pfarrer Martin Zech hatte er auf seiner Seite. Tatsächlich schaffte er das Abitur. Auf Anraten von Pfarrer Zech ging er nicht nach Dillingen/Donau ins Priesterseminar, sondern nach St. Luzi, dem Priesterseminar des Bistums Chur in der Schweiz.

Auf nach St. Luzi

St. Luzi war einmal ein Prämonstratenserklöster, das von Roggenburg aus gegründet worden war, und nach seiner Aufhebung 1806 kurzzeitig eine Niederlassung der Redemptoristen mit Klemens Maria Hofbauer, als sie aus Babenhausen weggehen mussten. Georg Schuster fühlte sich sowohl im Priesterseminar wie an der Hochschule auf dem richtigen Weg. Alle Ferien aber hat er zu Hause verbracht und auf dem elterlichen Hof mitgearbeitet. 1967 war er mit 39 Jahren am Ziel. Der Bischof von Chur weihte ihn zum Priester, und in Oberauerbach fand die Primiz statt.

Jetzt war auch die Mutter auf ihren Sohn stolz.

Zunächst wirkte er als Kaplan in Schwyz, dann wurde er Pfarrer in Triesen bei Vaduz. Als Vaduz zum Erzbistum erhoben wurde, gehörte Pfarrer Schuster nicht mehr zum Klerus von Chur, sondern von Vaduz. In seiner Pfarrei erfreute er sich großer Beliebtheit. In den 18 Jahren seines Dienstes konnte er vieles in Angriff nehmen und fand immer die Unterstützung der Pfarrangehörigen. Die Pfarrkirche wurde erweitert und Hilfsaktionen für Polen organisiert. Mit 69 Jahren trat er in den Ruhestand und zog nach Vaduz.

Schlosskaplan

Schon immer wurden seine Predigten geschätzt. Sie gingen nie über die Köpfe hinweg. Er verstand es, in Kürze ein Thema auf den Punkt zu bringen. Er meinte, das liebste Wort bei einer Predigt sei für den Hörer das „Amen“. Zu den Hörern seiner Predigten gehörte auch die Fürstin von Liechtenstein. Sie fragte den Ruheständler, ob er nicht regelmäßig Gottesdienste in der Schlosskapelle übernehmen könnte. So wurde Georg Schuster Schlosskaplan. Der Fürst Adam II. ernannte ihn zum „Fürstlich Geistlichen Rat“. Das ruft in Erinnerung, dass es bis 1918 in Bayern Königlich Geistliche Räte gegeben hat, die im Rang höher standen als die Bischöflich Geistlichen Räte.

Den Kontakt zur Heimat ließ Pfarrer Schuster nie abreißen. Regelmäßig kam er nach Oberauerbach, wo er das Elternhaus umbaute. Als er 2012 Abschied von Vaduz nahm, zog er nach Mindelheim, wo er nahe der Kirche wohnen konnte. Solange es die Kräfte zuließen, half er im Dekanat Mindelheim noch aus. Dankbar feierte er 2018 sein goldenes Priesterjubiläum. Der Fürst ehrte ihn aus diesem Anlass mit einem Empfang.

Bischof Bertram erinnerte im Nachruf daran, dass er wie die heilige Crescentia ein Verehrer „Unserer Lieben Frau von Klosterlechfeld“ war. Zum Requiem in Mindelheim fanden sich auch Vertreter des Erzbistums Vaduz ein. Im Priestergrab von Mindelheim wurde der Fürstlich Geistliche Rat und Pfarrer in Ruhe Georg Schuster bestattet.

Ludwig Gschwind

Der Benediktinerpater Cyrill Schäfer, der Leiter der Galerie St. Ottilien, neben einer Tafel, die dem Ausstellungsbesucher das bewegte Leben von Fritz Winter vor Augen führt.

Foto: Rabl



Als entartet diffamiert Galerie St. Ottilien zeigt Arbeiten von Fritz Winter

ST. OTTILIEN – Fritz Winter (1905 bis 1976) zählt zu den wichtigsten abstrakten Künstlern der Nachkriegszeit. Er war Schüler von Wassily Kandinsky und Paul Klee, nachdem er sich auf Anraten seines Zeichenlehrers 1927 beim Staatlichen Bauhaus in Dessau beworben hatte.

Nach Schließung des Bauhauses 1933 wurde er mit einem Mal- und Ausstellungsverbot belegt und als „entarteter Künstler“ diffamiert. Ab 1939 war er als Soldat an der Ostfront eingesetzt. Dort entstanden auch die in der Ausstellung gezeigten Skizzen. Sie sind eine Art Kriegstagebuch, diese postkartengroßen Kohlezeichnungen, die auf allem entstanden, was er gerade parat hatte: Notizzettel oder auch Packpapier, selbst die Kohle stellte er zum Teil selbst her, als Sohn eines Bergmanns kannte er die Vorgehensweise.

Diese „Feldskizzen“ gelten als Zeugnis seines künstlerischen Widerstands. Auf Grund einer schweren Verwundung durfte Fritz Winter von Dezember 1943 bis Februar 1944 im Militärhospital St. Ottilien seinen Genesungsurlaub verbringen. An diesen Aufenthalt möchte die Galerie erinnern, indem eine Auswahl der bisher wenig bekannten Zeichnungen gezeigt wird, die von der Familie des Künstlers und der Fritz-Winter-Stiftung zur Verfügung gestellt wurden.

Vor dunklem Hintergrund und hinter Glas sind die kleinen Bilder mal als Zyklus in einem großen Rahmen zusammengefasst, mal sind sie auch einzeln gehängt. Die Themen Erde, Licht, Pflanzenwelt, gemal-

te Töne sind ein Überbegriff. Ganz bewusst wurde laut dem Leiter der Klostersgalerie, Pater Cyrill Schäfer, auf Beschriftungen verzichtet. Die Bilder sollen so, wie sie dargestellt sind, auf den Betrachter wirken. Wer jedoch ganz genau hinsieht, kann am unteren Rand der Zeichnungen einen Titel und das genaue Datum der Entstehung erkennen.

Hervorgehoben in der Mitte der Galerie und auf einer extra Wand sind die einzigen vier farbigen Bilder zu sehen, ein Zyklus, ebenfalls ohne Beschriftung. In einem kleinen Nebenraum der Galerie läuft ein Film, der den Künstler Anfang der 1960er Jahre zeigt, wie er sein Werk und seine Arbeitsweise vorstellt und erklärt.

Seine letzten Lebensjahre verbrachte Fritz Winter in seinem Haus in Dießen am Ammersee, in dem sich auch das Fritz-Winter-Atelier befindet. Ein Katalog zur Ausstellung, der auch Einblick in die komplexe und symbolgeladene Bildsprache des Künstlers gibt, ist vor Ort oder im Buchhandel erhältlich.

Die Galerie St. Ottilien besteht seit 2002 und hat es sich zur Aufgabe gemacht, künstlerisches und kulturelles Wirken im Umkreis der Benediktiner-Erzabtei zu fördern. Der Pandemie geschuldet sind die derzeitigen Öffnungszeiten nur von Freitag bis Sonntag 17 bis 20 Uhr. Besuch außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung unter Telefon 081 93/7 17 11.

Der Eingang zur Galerie befindet sich auf der Rückseite des Klosterladens. Die Ausstellung ist bis zum 28. November zu sehen.

Gabriele Rabl

FAST ALLES IST WIEDER NORMAL

Singen hat Distanz überwunden

Nach einem herausfordernden Jahr freuen sich die Domsingknaben auf viele Konzerte



◀ *Chorklang, Singen und Freizeit mit Freunden – was schmerzlich gefehlt hat, ist jetzt wieder möglich: Die Augsburger Domsingknaben unter der Leitung von Domkapellmeister Stefan Steinemann (rechts vorn).*

AUGSBURG – Im vergangenen Chorjahr hat die Corona-Pandemie mit ihren Schutzmaßnahmen auch den Alltag der Augsburger Domsingknaben beeinträchtigt. Proben fanden virtuell statt, Konzerte in begrenztem Rahmen. Nun freuen sich die Sänger und Domkapellmeister Stefan Steinemann (kleines Foto) über ein großes Stück zurückgekehrter Normalität.

Herr Steinemann, seit einiger Zeit sind die virtuellen Proben der Domsingknaben wieder vor Ort möglich. Wie hat sich der Alltag im Haus Ambrosius verändert? Wie die Proben? Wie die Konzerte?

Aktuell sind Proben wieder vollzählig und ohne die zuvor geforderten Abstände von zwei Metern zwischen den Sängern möglich, da die Kinder an den Schulen regelmäßig getestet werden. Die Konzerte, wie etwa das Fronhoffestival können wieder stattfinden. Auch Hausaufgabenbetreuung und Freizeitaktivitäten am Haus werden wieder angeboten. Stimmbildung konnten wir während Corona nur individuell, nicht in der Gruppe geben. Dies haben wir beibehalten, weil wir die Vorteile des Einzelunterrichts zu schätzen gelernt haben.

Gibt es etwas, das ganz besonders eine Herausforderung an die Sänger und Sie darstellt?

Einen gemeinsamen Chorklang gab es während Corona praktisch

nicht. Seit Weihnachten letzten Jahres bis zum Chorjahresende konnten wir nur noch zu zehnt im Dom auftreten. Manche Konzerte, wie das Rathauskonzert, entfielen ganz. Auch in den Proben mussten wir die Zahl der Sänger reduzieren, die Chorprobe in mehreren Gruppen abhalten beziehungsweise in den virtuellen Raum verlegen, wo die Sänger aufgrund der zeitlichen Verzögerung den Chorklang nicht gemeinsam hören können. Erst jetzt kann man daran wieder feilen.

Für welche Altersklasse – würden Sie sagen – waren die vergangenen Monate besonders schwierig?

Wie belastend die Situation für die Kinder war, hing vor allem davon ab, ob sich die Kinder geborgen fühlten und weiterhin Anschluss an ihre Freunde hatten. Für alle Altersklassen hatten wir ein virtuelles Ersatzangebot in dieser Zeit. Für die Älteren gab es digitale Chorproben mit gestreamten Modulen, Online-Einzelstimm- und Instrumentalunterricht. Für die Jüngeren waren musikalische Einheiten auf YouTube verfügbar.

Daran, wie sehr die Jungs sich freuen, wieder zusammenzutreffen, merken wir jetzt aber richtig, welche Bedeutung es für die Kinder hat, dass sie am Haus St. Ambrosius gemeinsam musizieren, lernen und ihre Freizeit verbringen können. Besonders froh waren wir, dass die Chorfreizeiten, die im letzten Jahr

hatten entfallen müssen, in diesem Sommer stattfinden konnten.

Sind eigentlich Sänger wegen der Pandemie-Lage ausgestiegen oder neue hinzugekommen?

Wie in gewöhnlichen Jahren auch mussten während Corona einige Sänger pausieren, weil sie in den Stimmbruch gekommen sind. Bei manchen hat dieser auch früher eingesetzt. Aufgehört haben nur ganz wenige, aber grundsätzlich war die Pandemie schon ein Test dafür, wie groß die Bindung der Sänger an ihren Chor ist. Da sich bei den Menschen in der Corona-Zeit die Prioritäten verlagert haben und Freizeitgestaltung nicht mehr unbedingt außerhalb von daheim stattfindet, könnte es aber in Zukunft schwieriger sein, Nachwuchs zu finden.



Durch die Schutzbestimmungen konnten die Domsingknaben für längere Zeit nicht auftreten. Gab es Konzertformate, die in dieser Zeit einen Ersatz darstellten?

Da in Konzerten keine oder nur eine begrenzte Anzahl an Zuschauern anwesend sein durften, gab es (Live-)Stream-Konzerte, die online übertragen oder aufgezeichnet und später ausgestrahlt wurden. Verschiedene Initiativen wie das Pro-

jekt #KulturGutKnabenchor haben dazu beigetragen, als Knabenchor präsent zu bleiben. Viele Gottesdienste wurden im Fernsehen übertragen. Besondere Resonanz bekam das 24-stündige Gebet im Hohen Dom mit Musik von Palestrina, das rund 4000 Besucher online abriefen. Dennoch sind Online-Formate zwar eine praktische Alternative, aber dennoch kein gleichwertiger Ersatz für das unmittelbare musikalische Erlebnis vor Ort!

Was sind die nächsten Höhepunkte, auf die sich die Domsingknaben, Sie und die Zuhörer freuen dürfen?

Wir freuen uns ganz besonders auf das diesjährige Weihnachtsoratorium am 19. Dezember in evangelisch Heilig-Kreuz – letztes Jahr musste das ja leider ausfallen – und die Rathauskonzerte im Goldenen Saal am Wochenende vom 4. und 5. Dezember, die allerdings – aufgrund zahlenmäßiger Beschränkung – schon ausverkauft sind.

Schon im November erwartet uns eine besondere Kooperation mit dem Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, mit dem wir im Rahmen der Residenzwoche in München – am 18. November im Herkulesaal, am 22. November im Gasteig – und in Wien die Matthäuspassion aufführen. Die Zuhörer dürfen also gespannt sein.

Sie haben als Domkapellmeister Anfang 2020 die Leitung der Domsingknaben übernommen und wurden durch Corona sofort mit einem komplett anderen „Choralltag“ konfrontiert. Wie blicken Sie auf diese Zeit und was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Durch die Pandemie mussten wir als Team auf wechselhafte Inzidenzzahlen und Vorschriften stets mit Augenmaß reagieren und uns flexibel auf die außergewöhnliche Situation einstellen. Die Herausforderung dieser Zeit bestand darin, alle uns zur Verfügung stehenden Mittel aufzubieten, um den Kontakt zu unseren Sängern und das Singen bei den Augsburger Domsingknaben selbst aufrechtzuerhalten.

Inzwischen ist der Choralltag schon fast zur Normalität zurückgekehrt. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass das kulturelle Leben wieder erblüht und wir die geplanten Konzerte und Fahrten auch umsetzen können. *Interview: Lydia Schwab*

Aus- und Weiterbildung



Wie soll es weitergehen, wenn man mit der Schule fertig ist? Diese Seite stellt interessante Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten vor.

Foto: Timo Klostermeier/pixelio.de

Neue Technikerschule

FRIEDBERG – Im September 2021 starteten die Beruflichen Schulen Wittelsbacher Land mit einem neuen qualifizierten Weiterbildungsangebot: einer Staatlichen Technikerschule für Maschinenbautechnik. Mit Schließung der Hermann-Schmid-Akademie und der damit verbundenen Auflösung des Rudolf-Diesel-Technikums war eine Versorgungslücke im Raum Augsburg und Umgebung entstanden, die durch ein entsprechendes staatliches Angebot in Friedberg behoben wurde.

Die neue Technikerschule für Maschinenbautechnik in der Kustos-Trinkl-Straße in Friedberg bietet für alle Personen mit einschlägiger Berufsausbildung und einer mindestens einjährigen beruflichen Tätigkeit die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung zum staatlich geprüften Maschinenbautechniker oder -technikerin, und das ohne Anmeldegebühren, Schulgeld und Prüfungsgebühren. In dem zweijährigen Vollzeitmodell können sich die derzeit zwölf Schüler ganz auf die anspruchsvolle Ausbildung konzentrieren. Unterstützt wird man dabei von qualifiziertem Lehrpersonal. Unterrichtet wird mit einer branchenunabhängigen Fächerauswahl als gute Ausgangsbasis für vielseitige Einsatzmöglichkeiten der Absolventen im Beruf.

Techniker haben nach wie vor beste Berufsaussichten in Handwerk und Indus-

trie mit Schwerpunkten in Entwicklung, Konstruktion, Fertigungsplanung und -steuerung, aber auch im Qualitätsmanagement. Darüber hinaus bietet die Ausbildung auch Möglichkeiten für die Fachlehrerausbildung an Beruflichen Schulen oder sogar für ein Studium an einer Hochschule, wenn man erfolgreich die Ergänzungsprüfung in Mathematik abgelegt hat.

Als kompetenter Kooperationspartner steht der neuen Technikerschule die Fritz-Hopf-Technikerschule Nördlingen zur Seite, die aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit in der Techniker Ausbildung reichlich Erfahrung mit einbringen kann. Die Beruflichen Schulen im Wittelsbacher Land stehen für einen hohen Wissens- und Kompetenzzuwachs durch qualifiziertes Lehrpersonal, moderne Ausstattung und ein gutes Lernklima. Mit einer Weiterbildung wird man zum gefragten Mitarbeiter oder zur gefragten Mitarbeiterin in Industrie und Handwerk mit Perspektiven zum beruflichen Aufstieg.

Interessierte sind zu einem Informationsabend am Donnerstag, 2. Dezember, 18 bis 19 Uhr, in der Staatlichen Technikerschule Friedberg, Kustos-Trinkl-Straße 3, 86316 Friedberg eingeladen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.bs-wittelsbacherland.de oder persönlich unter der Rufnummer 0821/267887-0.

Pflegefachmänner und Pflegefachfrauen kümmern sich in interdisziplinären Teams um ältere Menschen. Wer eine Ausbildung absolviert, hat später gute Aufstiegschancen.

Foto:
Henrik G. Vogel/
pixelio.de



Karriere in der Pflege machen

AUGSBURG – Zukunftssicher, wichtig und wertvoll. So lässt sich die Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann zusammenfassen. Die neue generalistische Ausbildung vereint drei tolle Berufe: Kinderkrankenschwester, Krankenpfleger und Altenpfleger. So wird man gleich dreimal zum Profi und hat nach seiner Ausbildung gute Karrierechancen.

Wer gerne im Team arbeitet und den Kontakt mit älteren Menschen schätzt, ist bei der CAB Caritas genau richtig. In interdisziplinären Teams begleitet, betreut und pflegt man ältere Menschen. Das macht oft Freude und wird nie langweilig.

Wer keine mittlere Reife hat und trotzdem in der Pflege arbeiten will, kann eine einjährige Ausbildung zum Pflegefachhelfer absolvieren. Die Ausbildung bei der Betriebsträger CAB Caritas beginnt an verschiedenen Standorten. Die CAB Caritas

Augsburg Betriebsträger gGmbH betreut über 1500 pflegebedürftige Menschen im Gebiet der Diözese Augsburg in 15 Seniorenzentren in Augsburg, Neusäß, Königsbrunn, Mering, Landsberg am Lech, Mindelheim, Neu-Ulm, Lindenberg, Oberstaufen und Peißenberg.

Nach der Ausbildung bestehen vielseitige Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Aktuell gibt es 150 Auszubildende in drei Jahrgängen, die sich für eine Karriere in der Pflege bei der CAB entschieden haben. Die Bewerbungsfrist läuft bis 1. September 2022. Die CAB bietet auch Plätze für den Bundesfreiwilligendienst und das Freiwillige Soziale Jahr an.

Information:

CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH, Moltkestraße 14, 86159 Augsburg, Telefon 08 21/3 43 04-51, E-Mail: bewerben@cab-a.de, www.cab-a.de.

STAATLICHE TECHNIKERSCHULE FÜR MASCHINENBAUTECHNIK FRIEDBERG

In zwei Jahren Vollzeit zum/zur staatlich geprüften Maschinenbautechniker/in ohne Anmeldegebühr, Schulgeld und Prüfungsgebühr

Einladung zu unserem Informationsabend am
Donnerstag, 02.12.2021, 18 – 19 Uhr

in der Technikerschule Friedberg, Kustos-Trinkl-Str. 3, 86316 Friedberg



Staatliche Technikerschule Friedberg
Berufliche Schulen
Wittelsbacher Land

Um eine telefonische Anmeldung unter 0821/267887-0 oder eine Anmeldung per E-Mail unter verwaltung@bs-wittelsbacherland.de wird gebeten.



CAB Caritas Augsburg
Betriebsträger gGmbH
Wir pflegen Beziehungen.

Pflege braucht Profis!

Für unsere Caritas-Seniorenzentren
in Augsburg und Umgebung

Moltkestraße 14 · 86159 Augsburg

Tel.: 0821 / 3 43 04-51 · bewerben@cab-a.de

Du fehlst uns noch!

www.cab-a.de/ausbildung



*Den Glauben leben –
die Welt gestalten!*

Kostenloses Probeabo unter Tel. 0821/50242-53





Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin

katholisch1.tv

aus dem Bistum Augsburg

Große Leut, kleine Leut

Dort können Sie uns sehen:

bei **augsburg.tv**
und **allgäu.tv**

jeden Sonntag um 18.30 Uhr
(Wiederholung um 22.00 Uhr)

Und täglich mit weiteren aktuellen Nachrichten
und Videos im Internet:

www.katholisch1.tv

**Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen
ein wichtiges Stück Heimat, ob im Kindergarten
oder im Hospiz.**

*„Wir sind immer ganz nah dran. Liebevolle Betreuung für
die Kleinsten, Erstkommunion und Ehejubiläen feiern, mit
Flüchtlingen arbeiten und Sterbende im Hospiz versorgen –
Glaube ist sichtbar, im Alltag und am Feiertag.*

*Wir begleiten die Menschen in ihrem Glauben, mit ihren
Überzeugungen, ihren Fragen und ihrem Engagement.*

*Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge im
Fernsehen, am PC oder Tablet oder direkt auf Ihrem
Smartphone.“*

Birgit Geiß, Redaktionsleiterin

www.katholisch1.tv



INFORMATIONSTAG

Wie man Diakon werden kann

AUGSBURG (pba) – Die Arbeitsstelle Ständiger Diakonat veranstaltet am Samstag, 13. November, von 10 bis 13.30 Uhr im Haus Sankt Ulrich, Kappelberg 1, in Augsburg einen Informationstag für Männer, die sich über den Dienst des Diakons erkundigen wollen. Interessierte können sich hier über die Ausbildung sowie über den Einsatz als Diakon und allgemeine Fragen zum Diakonat informieren. Eine Anmeldung ist bis Donnerstag, 11. November, möglich.

Der Ständige Diakon übt seinen Dienst im Auftrag des Bischofs zusätzlich zu seinem Beruf oder hauptberuflich aus. In der Regel sind Diakone in einer Pfarrei oder Pfarreiengemeinschaft eingesetzt. Sie können aber auch in anderen Bereichen der Seelsorge wirken. Der Ständige Diakonat wurde mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962 bis 1965) wieder als eigener Dienst eingeführt. Seit den ersten Weihen im Juli 1969 wurden im Bistum mehr als 200 Männer zu Ständigen Diakonen geweiht.

Information:

Arbeitsstelle Ständiger Diakonat unter Telefon 0821/31 66-1241, E-Mail asd@bistum-augsburg.de.

Kunstkammern zum Thema Meer

IRSEE – Vom 5. bis 7. November organisiert die Schwabenakademie das zweite Philipp-Hainhofer-Kolloquium. Thema ist „Das Meer in der Kammer: Maritime Themen und Materialien in Kunstkammern der Frühen Neuzeit“. Kunstkammern sind repräsentative Sammlungen, die in der Frühen Neuzeit von Fürsten angelegt wurden. Philipp Hainhofer schenkte diesen Sammlungen auf seinen Reisen durch Mitteleuropa größte Aufmerksamkeit und erstellte ausführliche Beschreibungen. Die Tagung beleuchtet, wie das Meer in den Kunstkammern repräsentiert wurde, etwa durch Korallen oder Nautilus-Gehäuse. Das Meer selbst wurde personifiziert als mythologische Figur dargestellt. Die Tagung wird am Freitag um 19.30 Uhr mit einem Grußwort von Bezirkstagspräsident Martin Sailer eröffnet.

Information

Schwabenakademie, Telefon: 083 41/906-661 oder -662 oder im Internet www.schwabenakademie.de

PORTRAIT

Auf dem Weg ins Priesteramt

Florian Backeler berichtet von seinem Einführungsjahr in Passau

AUGSBURG – Eine große Freude war es für die Pfarrei Christkönig in Augsburg, als bekannt wurde, dass ihr langjähriger Ministrant Florian Backeler Priester werden will. Von September 2020 bis Juli 2021 hat er nun ein einführendes Propädeutikum im Priesterseminar Passau absolviert, das ihn in seinem Vorhaben bestärkte und ihn auf das Studium vorbereitete.

„Ich wollte schon als Kind Priester werden. Die Feier der Heiligen Messe, die vielen Ministranten, die Kerzen, der Weihrauch haben mich fasziniert. So war es auch keine Frage, dass ich 2010, nach der Erstkommunion, Ministrant wurde und es auch heute noch mit Freude bin“, bekennt Florian. Nach dem Abitur plagten ihn leichte Zweifel, und er bewarb sich bei einer Finanzbehörde, bestand die Aufnahmeprüfung und machte die Kehrtwende. „Nach Wochen des Hin- und Herüberlegens wusste ich, nicht Finanzbeamter, Priester will ich werden.“

Das Propädeutikum stellt den ersten Teilbereich in der Priesterausbildung dar. Die jungen Männer sollen dabei die Frage nach ihrer Berufung klären, ihre Glaubens- und Gottesbeziehung vertiefen, außerdem werden sie auf das Theologiestudium vorbereitet. Diese einjährige Einführung wird für die südlichen Diözesen Bayerns in Passau durchgeführt.

Verhaltene Freude, ein bisschen Heimweh, ein Quäntchen Neugier begleiteten Florian in den ersten Tagen. Doch er war in guter und gleichgesinnter Gesellschaft: Mit ihm absolvierten noch drei junge Männer aus der Diözese Augsburg und zwei aus der Diözese Regensburg das Vorbereitungsjahr.

„Ziemlich zeitig begann unser Tag im Priesterseminar“, erzählt Florian, „wir haben bereits um 7 Uhr mit unserem Regens Martin Dengler abwechselnd die Heilige Messe gefeiert oder die Laudes gebetet. Anschließend gab es ein reichhaltiges Frühstück, und so gestärkt begann der Unterricht.“

Hebräisch, Altgriechisch und Latein standen auf dem Stundenplan, um ein Verständnis für die Sprachen zur Zeit Jesu zu bekommen. In Corona-Zeiten war dies für die jungen Männer nicht so einfach, war doch zeitweise nur Digitalunterricht möglich. Ganz wichtig war auch

► Florian Backeler will Priester werden. Nach einem Vorbereitungskurs in Passau hat er nun mit dem Theologiestudium in Augsburg begonnen.

Foto: Peter Paulus



die Glaubensschule, wo kirchliche Glaubensformen und -inhalte erörtert und der persönliche Glaube vertieft wurden.

„Nachdem uns der Kopf rauchte vom aufmerksamen Zuhören, freuten wir uns immer aufs gute Mittagessen. Es gab oft Knödel. Knödel in allen Variationen. Zwei, auch manchmal drei habe ich schon verdrückt. Für einen Studienkollegen gehörten Knödel zu den Lieblings Speisen – da waren dann schon mal fünf oder sechs drin“, erinnert sich der 20-Jährige lachend. So gestärkt konnte nachmittags das Erlernte wiederholt und den Vorlesungen von Mitgliedern des Domkapitels noch aufmerksamer gelauscht werden. „Dreimal hat der Bischof von

rend der gesamten Fastenzeit kein Fleisch zu essen. Zu Anfang war das gar nicht so einfach.“

Außerdem gab es noch die Bibelschule: eine Woche in Neureichenau im Bayerischen Wald, wo der Regens mit den Studierenden Texte aus dem Alten Testament intensiv durchsprach. Aber auch die Freude an Gottes Schöpfung erspürten die jungen Männer bei gemeinsamen Wanderungen, sogar von der Höhe eines Baumwipfelpfades aus.

In einer zweiten Woche wurden Texte des Neuen Testaments behandelt, diesmal im österreichischen Kloster Göttweig. Für eifriges Mitmachen und Mitgestalten war auch ein Ausflug nach Wien drin. Besonders die Führung im Stephansdom samt Sakristei und die Besichtigung des Dachstuhls mit der Pummerin, der Stimme Österreichs, wie die berühmte Glocke genannt wird, haben Florian gut gefallen. „Eine große Freude wurde mir auch bei der Rückfahrt bereitet“, strahlt der 20-Jährige. „Im Kloster St. Florian, bei meinem Namenspatron, hatten wir noch einen Halt, bevor wir wieder im Priesterseminar in Passau eintrafen.“

Jetzt im Herbst haben Florian Backeler und seine Mitsstudenten aus der Diözese ihr fünfjähriges Theologiestudium an der Universität Augsburg begonnen. Sie werden in dieser Zeit im Priesterseminar St. Hieronymus in Augsburg wohnen.

Ingrid Paulus

Berufung

Passau, Stefan Oster, unsere kleine Gruppe besucht und mit uns Gespräche geführt“, erzählt Florian.

„Das Einführungsjahr war wichtig, nicht nur, weil ich viel gelernt habe, sondern weil ich mich in meinem Vorsatz, Priester zu werden, gestärkt und bestätigt fühle“, berichtet Florian. „Ich habe aber auch ein Praktikum in einem Kindergarten gemacht und war mit meinen Studienfreunden zu Einkehrtagen im Exerzitienhaus Burghausen. Da haben wir übrigens beschlossen, wäh-

Ticket vom Arbeitgeber

Wer sein Jobticket über den Arbeitgeber bezieht, kann unter Umständen seine Steuerlast senken. Denn durch eine Gehaltsumwandlung kann das eigene Bruttoeinkommen reduziert werden.

Arbeitnehmer können steuerlich davon profitieren, wenn ihr Arbeitgeber ihre Jahreskarten des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) im Zuge einer Gehaltsumwandlung bezahlt und pauschal versteuert.

Dazu muss der Arbeitgeber die Bezahlung direkt mit dem Verkehrsanbieter abwickeln, erklärt der Lohnsteuerhilfeverein Vereinigte Lohnsteuerhilfe (VLH). Zudem ist den Beschäftigten der Betrag für das Bus- und Bahnticket plus Pauschalversteuerung vom Bruttogehalt abzuziehen. Bei diesem Vorgehen handelt es sich um eine Gehaltsumwandlung, die zu 25 oder 15 Prozent versteuert werden kann.

Im ersten Fall, der 25-Prozent-Variante, können Arbeitnehmer weiterhin die Pendlerpauschale als Werbungskosten absetzen, also 30 Cent pro Kilometer der einfachen Strecke zur Arbeit. Im zweiten

Fall, der 15-Prozent-Variante, wird die Entfernungspauschale um den Betrag des Job-Tickets reduziert.

Diese Pauschalversteuerung des Job-Tickets kann die Bruttoeinnahmen reduzieren. Damit kann man seine Steuerlast senken. Für Arbeitnehmer mit einem persönlichen Steuersatz von mehr als 15 oder 25 Prozent kann sich das lohnen. Übernimmt der Arbeitgeber die Steuer, macht es sich auch bei höheren Steuersätzen bezahlt.

Welche Art der Pauschalversteuerung für Beschäftigte günstiger ist, kommt auf die Entfernung zur Arbeit

an. Denn wer weit pendelt, profitiert laut VLH mehr von der Entfernungspauschale als ein Arbeitnehmer, der nah an seiner ersten Tätigkeitsstätte wohnt. Das heißt: Wer keine oder nur wenige Kosten über die Entfernungspauschale geltend machen kann, für den ist die 15-Prozent-Pauschalversteuerung steuerlich günstiger, erklären die Experten. Wer dagegen viele Kilometer pro Jahr in die Steuererklärung eintragen kann, ist mit der 25-Prozent-Option im Vorteil. *dpa*



Foto: Jan Claus/pixelio.de



▲ Ökostrom wird zu Wasserstoff. Dieser befeuert wiederum die Brennstoffzellen in Autos, Transportern oder Bussen: So sieht eine Vision für die Mobilität von morgen aus. Foto: djd/Michelin Reifenwerke

Mobil mit Wasserstoff

Weg von Benzin und Diesel, hin zu erneuerbaren Energien: Der Wandel der Mobilität ist in vollem Gange. Aktuell finden dabei batterieelektrische Fahrzeuge die größte Aufmerksamkeit. Ihren Vorteilen bei der Umweltbilanz stehen allerdings häufig noch Reichweitenprobleme und eine nicht flächendeckende Infrastruktur zum Aufladen gegenüber. Wenn es zum Beispiel um Transportaufgaben über weite Distanzen geht, stößt die Elektromobilität an Grenzen. Viele Experten erwarten daher für die Zukunft einen Mix der Antriebstechnologien und räumen insbesondere der Brennstoffzelle gute Chancen ein – für Pkw-Flotten genauso wie für Busse oder schwere Nutzfahrzeuge.

Fahrzeuge mit Brennstoffzellen verursachen lokal keine klimaschädlichen Emissionen, denn der Antrieb wandelt Sauerstoff und Wasserstoff in elektrische Energie um, ohne dass dabei Kohlendioxid entsteht. Besonders positiv fällt die Umweltbilanz aus, wenn es sich um sogenannten grünen Wasserstoff handelt, der zuvor mithilfe erneuerbarer Energiequellen wie Solar und Wind gewonnen wurde.

Zu weiteren Vorteilen der Brennstoffzelle zählt, dass Wasserstoff ein sehr effizien-

ter Energiespeicher ist – und dass vorhandene Infrastrukturen wie Tankstellen weiter nutzbar bleiben. Das klingt wie eine Zukunftsvision, ist aber bereits Realität: Die EU plant, bis 2030 bis zu zehn Millionen Tonnen erneuerbaren Wasserstoff in Europa zu produzieren. Schon heute stellen Unternehmen Brennstoffzellen her. Damit sollen erste wasserstoffbetriebene Nutzfahrzeug-Flotten ausgerüstet werden.

Taxis und Nutzfahrzeuge dürften die ersten umfangreicheren Anwendungsgebiete bilden, denn diese Fahrzeugflotten kehren immer zur selben Station zurück und können daher mühelos betankt und regional eingesetzt werden.

Aber auch für private Autos, Reisebusse und schwere Lkw entwickeln sich die Einsatzmöglichkeiten in rasantem Tempo. Selbst für Flugzeuge und Schiffe werden Brennstoffzellen-Konzepte diskutiert. Das ist allerdings noch Zukunftsmusik. Deutlich konkreter sind bereits die Pläne für den Motorsport: Die „Mission H24“ beispielsweise will 2024 beim Traditionsrennen im französischen Le Mans beweisen, wie viel Energie, Ausdauer und Zuverlässigkeit ein Antrieb mit 100 Prozent Wasserstoff auf die Straße bringt. *djd*

Zeit für Reifenwechsel

Wenn Autoreifen älter als fünf Jahre sind, sollten sie monatlich auf Schäden und Unregelmäßigkeiten geprüft werden. Und nach spätestens zehn Jahren sind neue fällig, erklärt der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR). Nach sechs Jahren werde der Reifengummi spröde und rissig – selbst dann, wenn Reifen überhaupt nicht gefahren wurden.

Poröses Gummi macht den Reifen laut DVR anfälliger für Schäden. So nimmt das Ausfallrisiko zu und schlimmstenfalls droht Unfallgefahr. Winterreifen büßen laut ADAC bereits ab etwa sechs Jahren

einen Teil ihrer Wintereigenschaften ein. Daher rät der Club davon ab, Winterreifen zu nutzen, die älter als acht Jahre sind. Bei Sommerreifen nennt der Club maximal acht bis zehn Jahre.

Das Reifenalter lässt sich an einem vierstelligen Zifferncode der DOT-Nummer auf der Reifenflanke ablesen. 2321 steht etwa für eine Produktion der Reifen in der Woche 23 des Jahres 2021. Beim Profil gilt ein gesetzliches Mindestprofil von 1,6 Millimetern. Experten raten bei Winter- und Ganzjahresreifen zu mindestens 4 Millimetern. *dpa*

Vielseitig wie dein Leben.

swa Mobil-Flat



Gemeinsam nachhaltig



Jetzt noch flexibler: Wähle aus 6 Varianten mit Jahreskontingent.

Buche online: swa.to/mobilflat

Immer an deiner Seite





LICHT, KLÄNGE, FARBEN

Ein Ort voller Möglichkeiten

Kreativität und spirituelle Impulse im Kirchenraum: Workshoptag in Gschnaidt

GSCHNAIDT – Guten Anklang fand der Workshoptag „Kreativität und spirituelle Impulse im Kirchenraum“ im Wallfahrtsort Gschnaidt bei Altusried. Angesprochen waren Menschen, die mit dem Kirchenraum arbeiten und darin auf kreative Weise Neues entdecken wollen.

In Gschnaidt war es seit dem 16. Jahrhundert üblich, dass Pilger ihre Wallfahrtskreuze brachten. 1985 kam jedoch ein Besucher, der eine Kleinigkeit anders machte: Er hatte ein ausgedientes Grabkreuz dabei und verankerte es auf dem großen Platz bei der Kapelle und der Kirche, der umringt ist vom abschüssigen Waldrand und zugleich den Blick auf die weite Landschaft freigibt.

Tausende Kreuze

Seitdem bringen Menschen von überall her ihre Grabkreuze, so dass der Wallfahrtsort heute auch für

seinen „Wald der Kreuze“ bekannt ist. Gschnaidt entwickelte seitdem eine ganz eigene Atmosphäre und Anziehungskraft, die gut zum Workshoptag passte.

Räume für Suchende

Welche Wirkung haben Orte auf Menschen? Wie inspirieren sie diese und wie lässt sich dies im Kirchenraum verankern? Diese Fragen standen für die Organisatoren im Mittelpunkt. Zum Bistum Augsburg gehören mehrere tausend Kirchen und Kapellen. Die Nutzung der sakralen Räume beschränkt sich vielerorts auf Gottesdienste.

Das Anliegen von Ilona Thalhoffer vom Referat für Pastorale Grunddienste, Augsburg, Reinhold Banner, Grafiker beim Sankt Ulrich Verlag, und Michael Grau, Kulturpädagoge vom „Moritzpunkt“ in Augsburg, ist die Nutzung der Räume darüber hinaus: Kirchen sind auch Erinnerungsräume,

Bewegungsorte, sie führen in die Dreidimensionalität, sind Räume für Suchende. Der Kirchenraum ist ein Ort voller Möglichkeiten – in der Liturgie, für die pastorale Arbeit, für Gestaltung, für die Kunst und für den gesellschaftlichen Diskurs.

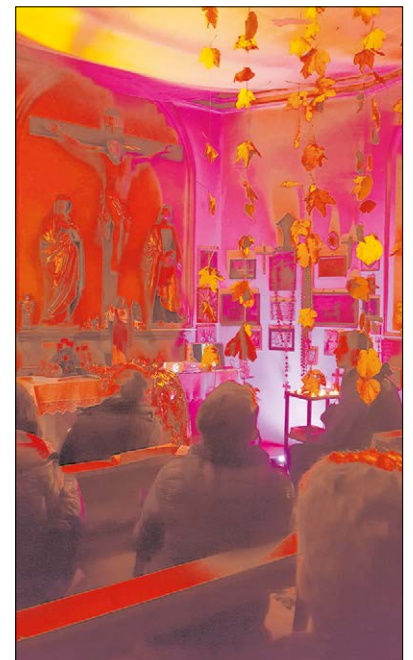
Der Einladung zum Workshoptag folgten 15 Teilnehmer verschiedener Altersklassen, darunter Pfarrhausfrauen und Mesnerinnen, Pfarrer, Pfarr- und Diözesansekretärinnen, Pfarrgemeinderätinnen und Gemeindereferentinnen, andere Engagierte aus verschiedenen Gemeinden und weitere Interessierte.

Intensiver Austausch

Das gemeinsame Tun beim Workshoptag war geprägt von der intensiven Auseinandersetzung mit dem Ort und dem Austausch darüber, was die Teilnehmer am Kirchenraum, der eingebettet ist in eine ungewöhnlich faszinierende Umgebung, besonders bewegt. Was so an-

gestoßen wurde, wurde auf kreative Weise im Kirchenraum und davor im Freien verankert und unter großem Zuspruch präsentiert. Zahlreiche technische Hilfsmittel standen zur Verfügung: Beamer, Laptops, Lichtenanlagen, Lautsprecher, Kameras, aber auch allerlei Kreativmaterial. Bewegt von einer Windmaschine, schwebten leuchtend gelbe Herbstblätter in der Kapelle an durchsichtigen Fäden von der Decke. Dazu wurde Rilkes Herbstgedicht vorgelesen.

Die Organisatoren des Workshoptags hoffen, dass ihr Anliegen weitere Kreise zieht. In drei diözesanweiten Angeboten laden sie zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Kreativität und Kirchenraum“ ein: einem Online-Stammtisch im „Moritzpunkt“ Augsburg, Workshoptagen in den Pfarreien sowie jährlichen diözesanen Workshoptagen. Nähere Informationen im Internet: pastorale-grunddienste.de/gottesdienst.



▲ Mit kreativen Elementen tiefe spirituelle Erfahrungen im Kirchenraum möglich machen – darum ging es beim Workshoptag in Gschnaidt. Die Teilnehmer waren auch auf Waldwegen unterwegs. Die leuchtende goldene Rettungsfolie wurde dabei bewusst als Element eingesetzt, weil Gold in vielen Kirchenräumen präsent und mit der Idee verbunden ist, dass darin das Göttliche durchscheint.

Fotos: Banner (2), A. Thalhoffer



▲ Mindelheims Erster Bürgermeister Stephan Winter (von links) zeichnete verdiente Bürger mit der städtischen Verdienstmedaille aus. Das Bild zeigt Erika Freuding, Inge Eichner und Georg Steber. In Abwesenheit geehrt wurde Alois Spiegl. Foto: Friebe

EHRUNGEN IN VIER BEREICHEN

Als Zeichen des Danks

Verdienstmedaillen für großes ehrenamtliches Engagement

MINDELHEIM – Alle zwei Jahren würdigt Mindelheim mit der städtischen Verdienstmedaille herausragendes ehrenamtliches Engagement. Weil die Vergabe 2020 coronabedingt ausfiel, wurde der Festakt jetzt nachgeholt.

Im Bereich Sport wurde Inge Eichner ausgezeichnet, die nicht nur als Athletin Rekorde brach, sondern sich auch ehrenamtlich vielfach einsetzte. Von 1965 bis 2010 engagierte sie sich als Helferin, Übungsleiterin, Trainerin und Abteilungsleiterin für den TSV im Bereich Schwimmen. Seit 1998 kümmert sie sich um die Erstellung der Lektorenpläne für die Pfarrei St. Stephan und die Pfarreiengemeinschaft Mindelheim und ist darüber hinaus als Lektorin tätig.

Zu den Säulen des ehrenamtlichen sozialen Netzwerks Mindelheim gehört Erika Freuding, die im Bereich Soziales geehrt wurde. Freuding trat 1980 dem Frauenarbeitskreis Mindelheim des Bayerischen Roten Kreuzes im Kreisverband Unterallgäu bei. Nach 27 Jahren unermüdlichem Einsatz übernahm sie 2007 das Amt der Leiterin des Frauenarbeitskreises im Kreisverband. 2013 wurde sie zweite stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbands. Weitere Verantwortung übernahm sie 2014 als Beauftragte des Vorstands für die Gemeinschaft Wohlfahrt und Sozialarbeit.

Für sein Engagement vor allem im Bereich Kultur wurde Georg Steber geehrt. Gewürdigt wird sein immenser Einsatz für die Kirchenmusik in

St. Stephan, aber auch für die „Mindel Harmonists, zu deren Gründern er zählt. Seit 1970 hat er mit seinem Eintritt in den Kirchenchor St. Stephan als Tenor Akzente gesetzt. Der Allgemeinarzt singt auch im Werktagschor der Pfarrei, der die Aufgabe hat, die zahlreichen Requiens während der Woche musikalisch zu gestalten.

21 Jahre lang war der Geehrte als erster Vorstand des Kirchenchors auch organisatorisch für die Sänger zuständig. Im Kuratorium „Freundeskreis Kirchenmusik“ gehört er zur Vorstandschaft. Daneben arbeitet Steber als Vorstandsmitglied der Albanienhilfe ehrenamtlich und gehörte 34 Jahre lang der Kirchenverwaltung an.

Mehr Mitglieder

Krankheitsbedingt konnte Alois Spiegl seine Verdienstmedaille für den Bereich Ehrenamt nicht entgegennehmen. Spiegl war von 1977 bis 1990 erster Vorstand des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands im Kreisverband Mindelheim. Mit vielfältigen bildungspolitischen, dienstrechtlichen und kulturellen Veranstaltungen gelang es ihm, die Mitgliederzahlen des Kreisverbands um 30 Prozent zu heben. Auch darüber hinaus wirkte er in vielen Bereichen. Unter anderem ist Spiegl seit 41 Jahren aktives Mitglied der Sängervereinigung Mindelheim und war 18 Jahre lang Mitglied der Kirchenverwaltung von St. Stephan.

Andrea Friebe

KONZERTREIEN IN ST. MANG UND ST. LORENZ

Barockmusik und mehr

Ökumenische Kirchenmusikwochen in Kempten beginnen

KEMPTEN – Vom 5. bis zum 21. November finden die Ökumenischen Kirchenmusikwochen Kempten der evangelischen Gemeinde St. Mang und der Pfarrei St. Lorenz statt. Seit fast 40 Jahren besteht diese Reihe und bekräftigt das gute ökumenische Miteinander der beiden Innenstadtgemeinden.

Kirchenmusikdirektor Frank Müller von der evangelischen St.-Mang-Kirche und Chordirektor Benedikt Bonelli (St. Lorenz) haben ein vielfältiges Programm geistlicher Musik zusammengestellt. Der Bogen reicht vom Chor- und Instrumentalkonzert der „Capella Hilaria“ in St. Mang über ein A-Capella-Konzert mit dem Vokalensemble Kempten in St. Lorenz, einen festlich gestalteten Gottesdienst hin zu kleiner besetzten Formen wie einem Klangkuppelkonzert mit italienischer Barockmusik sowie Orgelkonzerten. Erstmals sind seit vielen Jahren die Orgeln von St. Lorenz und St. Mang in Konzerten dabei, konnten doch beide Gemeinden ihre Instrumente sanieren beziehungsweise neu bauen.

Die Termine: **5. November, 19 Uhr, St. Mang:** Jeremy Joseph (Wien), Werke von Buxtehude, Bach und Mendelssohn Bartholdy

(in Kooperation mit der Reihe „Internationale Orgelkonzerte Kempten“); **7. November, 16 Uhr, St. Lorenz:** Chorkonzert „Familienbande – Werke der Großfamilie Bach“, Vokalensemble Kempten, Michael Lachenmayr (Orgel) und Benedikt Bonelli (Leitung); **12. November, 19 Uhr, St. Lorenz:** Eric Lebrun (Paris), Werke von de Grigny, Saint-Saëns und anderen (Kooperation mit „Internationale Orgelkonzerte“); **14. November, 10 Uhr, St. Lorenz:** Gottesdienst mit dem Posaunenchor der St.-Mang-Kirche; **16. November, 19.30 Uhr, St. Lorenz:** Klangkuppelkonzert „Bella Italia!“, Werke des italienischen Barock für Gesang, Violinen und Continuo mit Annette Sailer (Sopran), Stephan Dollansky und Jürgen Brennich (Violinen) sowie Benedikt Bonelli (Südliche Chororgel); **21. November, 17 Uhr, St. Mang:** Abschlusskonzert, Werke von Bach und Mendelssohn Bartholdy, mit Heidi Baumgartner (Sopran), Margarita Slepikova (Alt), Luigi Chiramonte (Tenor), Christian Hilz (Bass) und der „Capella Hilaria“.

Karten zu den Konzerten (15 Euro, beim Abschlusskonzert 20 Euro, ermäßigt 10/15 Euro) unter www.ticket-regional.de („Ökumenische Kirchenmusikwochen“). Restkarten an der Konzertkasse.



„Aus dem dunklen Wald“

KEMPTEN – Künstlerin Anna Dorothea Klug nimmt die Besucher ihrer Einzelausstellung „Aus dem dunklen Wald“ ab 11. November in der Kunsthalle Kempten, Memminger Straße 5, mit auf eine Entdeckungsreise in die Welt der Sagen und Märchen. Die Kunstpreisträgerin der Stadt zeigt Installationen aus keramischen Plastiken, die in einer gemalten Szenerie stehen. Die Plastiken sind inspiriert vom Volksgut der „Wilden Männle“ sowie alemannischen Sagen. Eröffnet wird die Schau am 10. November um 18 Uhr. Danach ist sie donnerstags und freitags von 14 bis 18 Uhr sowie samstags und sonntags von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Begleitend sind Workshops und Führungen geplant. Info: www.kunsthalle-kempten.de. Foto: Adolphi

EINE HEILIGE UNSERER ZEIT

Kraft tanken mit Crescentia

Crescentiakloster bietet Oasentag am 20. November an

KAUFBEUREN – Zum Oasentag lädt das Crescentiakloster am Samstag, 20. November, ein. Der Auszeit-Tag richtet sich an alle, die im Berufs- und Familienalltag das Bedürfnis nach einer Zeit der Besinnung und des Kraftschöpfens aus dem Glauben spüren.

Das Thema lautet „Alle gingen getröstet von ihr – Kraft tanken mit und bei Crescentia, einer Heiligen unserer Zeit“. Schwester M. Annika

Wörle begleitet den Tag. Beginn ist um 9.30, Ende um 16.30 Uhr. Die Teilnahme kostet 30 Euro (Mittagessen, Kaffee, Begleitung).

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Es gilt die 3G-Regel (Impfnachweis, Testnachweis oder Attest über Genesung von Corona). Anmeldeabschluss ist der 13. November.

Information/Anmeldung:

Klosterpforte, Telefon 08341/9071-0, E-Mail: sr.annika@crescentiakloster.de.

BEISPIELE NEUER ARCHITEKTUR

Der Stall im Wandel

Wanderausstellung macht Station im Bauernhofmuseum

ILLERBEUREN – Auch im Kuhstall weht ein neuer Wind! Denn mit dem Strukturwandel der Landwirtschaft verändern sich nicht nur die Produktionsbedingungen, sondern auch die Tierhaltung und somit die Architektur von Stall und Hof. In einer Wanderausstellung des Architekturforums Allgäu sind im Schwäbischen Bauernhofmuseum bis 30. November Beispiele einer modernen und vorbildlichen Stallarchitektur zu sehen.

Weniger Bauern – mehr Nutztiere pro Halter. An die Stelle der Anbindehaltung treten Freilaufställe. Das Architekturforum Allgäu zeigt unter dem Titel „Stallbauten. Teil unserer Kulturlandschaft“, wie anders gebaute Ställe sowohl dem Tierwohl dienen als auch die Produktion hochwertiger Lebensmittel ermöglichen können.

Acht Ställe aus Oberbayern, dem Allgäu, Vorarlberg und der Schweiz

stehen stellvertretend für eine vorbildliche Stallarchitektur. In der Schau werden die Gebäude auf Schautafeln und als maßstabgetreue Holzmodelle vorgestellt. Sie verdeutlichen, wie man tierfreundliche Ställe in die Kulturlandschaft integrieren und dabei nicht nur natürliche, nachhaltige Baustoffe verwenden, sondern auch regionale Strukturen stärken kann.

Ergänzt wird die Schau durch sechs Arbeiten von Studenten der TU München zum bundesweiten Wettbewerb „Stall der Zukunft“ 2018. Die Wanderausstellung entstand mit dem Holzforum Allgäu und wurde durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gefördert.

Information:

Das Museum ist dienstags bis sonntags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Info zu den Hygieneregeln (3G-Regel etc.) unter www.bauernhofmuseum.de.



▲ Kuhstall mit Weitblick: In diesem Stall bei Möstenberg nahe Kempten genießen Kühe nicht nur Fernsicht. Foto: Felder



▲ Der Leonhardiritt ist für die Menschen in Börsang ein besonderes Ereignis. Das Bild aus den vergangenen Jahren zeigt den Leonhardswagen mit der Heiligenfigur aus der um 1480 erbauten Leonhardskapelle in Börsang. Archivfoto: privat

GELIEBTE TRADITION

100 Jahre Leonhardiritt

Börsanger begehen Jubiläum mit Ausstellung und Vortrag

BÖRSANG/HALDENWANG (sl) – Ein besonderes Jubiläum wird am Sonntag, 7. November, in Börsang/Haldenwang begangen: 100 Jahre Leonhardiritt. Der Festgottesdienst, zelebriert von Pater Joseph Maria Prakash, findet heuer nicht in der Klosterkirche in Börsang, sondern in Haldenwang statt, weil das dortige Gotteshaus mehr Platz bietet. Beginn ist um 9 Uhr.

Um 13.30 Uhr treffen sich die Gläubigen dann zur Andacht an der Leonhardskapelle in Börsang. Coronabedingt findet sie im Freien vor der Kapelle statt. Die Musikkapelle Haldenwang sorgt für die Umrahmung. Im Anschluss beginnt der Leonhardiritt.

Wie viele Reiter mit ihren geschmückten Pferden teilnehmen, ist nicht exakt einschätzbar. „Wir hatten schon 100 Reiter, aber auch einmal nur vier, als das Wetter so gar nicht mitspielte“, erzählt Michael Bauer vom Pfarrgemeinderat, der den Festtag mitorganisiert. Nach dem Umritt gibt es Kuchen und Brezeln zum Mitnehmen. Es muss ein Mindestabstand von 1,5 Metern eingehalten werden.

Einst ein Feiertag

Schon immer, sagt Bauer, sei der Leonhardiritt für die Menschen im Ort etwas Besonderes gewesen. Früher war der Umritt immer am 6. November, also dem eigentlichen Gedenktag des heiligen Leonhard, der besonders auf dem Land als Schutzpatron des Viehs sehr verehrt wird. Der Tag war einst sogar ein Feiertag,

an dem die Kinder schulfrei hatten. Inzwischen wird immer am Sonntag nach dem 6., heuer also am 7. November, gefeiert.

Es ist übrigens nicht der 100. Umritt, den man 2021 begeht, sondern das Jubiläum „100 Jahre Leonhardiritt“. „In der Kriegszeit konnte der Umritt in manchen Jahren nicht stattfinden“, erklärt Bauer. Und auch 2020, in der Hochphase der Pandemie, hatte man das Leonhardsfest schweren Herzens abgesagt.

Schöne Erinnerungen

Die Erinnerungen an die Leonhardiritte vergangener Zeiten sind im Ort noch sehr lebendig, erzählt Bauer. Immer war der Ritt auch ein Spiegel der Zeit. So waren ab den 1950ern neben den Pferden oft Traktoren dabei. Und von den 1960ern bis in die 1990er-Jahre fuhr hinter den Reitern mit ihren Pferden stets eine Schlange von Autos, deren Fahrer vom Pfarrer den Segen für eine unfallfreie Fahrt erbaten. Heute verzichtet man aus Umweltschutzgründen darauf. Auch allerlei weitere Tiere wie Esel oder Hunde waren schon dabei und wurden gesegnet.

Zum Jubiläumsjahr „100 Jahre Leonhardiritt Börsang“ haben sich die Veranstalter zusätzlich etwas Besonderes einfallen lassen: In der Klosterkirche Börsang zeigen sie vom 6. bis 12. November eine Ausstellung zur Geschichte des Festtags mit historischen Bildern. Außerdem gibt es am Samstag, 6. November, um 19.45 Uhr (nach der Vorabendmesse) einen Vortrag von Altlandrat Anton Klotz zum Thema. Umrahmt wird er von der Familienmusik Fleschhut.



YOU! MAGAZIN

Ihr Geschenk für Jugendliche!

www.youmagazin.com

Begeisterung wecken –

YOU! ist das katholische Magazin für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. YOU!Magazin spricht junge Menschen in ihrer Sprache an.

Orientierung geben –

In der Zeit leben und sie mit den Augen des Glaubens sehen. YOU!Magazin greift die Themen auf, die Jugendliche beschäftigen: Stars, Musik, Kino, Liebe, aber auch Fragen zum Glauben und zur Kirche.

Freude schenken –

Verschenken Sie YOU!Magazin zur Firmung, zum Geburtstag oder einfach so. YOU! erscheint alle zwei Monate und kann als Einzelheft oder als Abonnement bezogen werden.

Bestellcoupon

Ja, ich verschenke YOU!Magazin

YOU!Magazin wird mit der nächsten erreichbaren Nummer zugestellt.

- Einzelheft 2,90 EUR
- Schnupperabo* 7,00 EUR
6 Monate, 3 Ausgaben
*nur für Neu-Abonnenten, verlängert sich nach Ablauf automatisch auf das Jahresabo zum Normalpreis
- Jahres-Abo* 14,70 EUR
12 Monate, 6 Ausgaben
*darüber hinaus bis auf Widerruf

Bitte schicken Sie YOU!Magazin an:

Name / Vorname _____ Straße / Hausnummer _____
 PLZ / Ort _____

Bitte schicken Sie die Rechnung an:

Name des Auftraggebers _____ Straße / Hausnummer _____
 PLZ / Ort _____ E-Mail _____
 IBAN _____ BIC _____

Name des Geldinstituts _____

Zahlung per Bankeinzug gegen Rechnung
 Datum _____ Unterschrift _____

Bitte ausfüllen und einsenden an:
 Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg,
 Telefon 0821/50242-53, Telefax 0821/50242-80, E-Mail: info@youmagazin.com



▲ Sie sind nicht nur durch einen Geschenkkorb, sondern vor allem durch ökumenische Ziele verbunden: Thomas Bovenschen, evangelischer Pfarrer an der Christuskirche in Lindau-Aeschach, und Bischof Bertram Meier. Foto: Eberhardt

FÜR DIE ÖKUMENE

Ein flammendes Plädoyer

Bischof Bertram predigte bei Reformationsfest in Lindau

LINDAU (rue) – Beidseitige Offenheit füreinander hat Außergewöhnliches ermöglicht: Bischof Bertram Meier hat beim evangelischen Reformationsfest in Lindau die Festpredigt mit einem flammenden Plädoyer für die Ökumene gehalten und den Schlusssätzen gesprochen. Am Gottesdienst wirkten Pfarrerinnen und Pfarrer beider Konfessionen mit.

Wie kam es, dass die drei evangelischen Kirchengemeinden von Lindau und Wasserburg zu ihrem gemeinsamen Reformationsfestgottesdienst ausgerechnet den katholischen Bischof von Augsburg einluden und der auch prompt zusagte? Immerhin gilt der 31. Oktober als der Tag, an dem Luther 1517 seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg geschlagen hat. Er wollte die Kirche damit aber nicht spalten, sondern erneuern. Es ging ihm um Inhalte und Wege zu Gott.

Was dies heute bedeutet, wird jedes Jahr beim Reformationsfest in Lindau thematisiert. Diesmal hatte Thomas Bovenschen, Pfarrer an der evangelischen Christuskirche in Aeschach, die zündende Idee: „Es wäre doch mal interessant, von einem katholischen Bischof zu hören, welche Bedeutung reformatorische Erkenntnisse und Impulse für die Zukunft der christlichen Kirchen in Deutschland haben“, berichtete er.

So kam es, dass Bischof Bertram auf der Kanzel der evangelischen Inselfirche St. Stephan ein Plädoyer für die Ökumene hielt. Er beschrieb, wie er als Kind eines evangelischen Vaters und einer katholischen Mutter „Geschmack an der Ökumene“ gefunden habe: „Bei unseren Eltern konnten

wir Kinder hautnah erleben, dass die Verbundenheit in Jesus Christus stärker ist als die Trennung der Konfessionen.“ Den Predigttext trug er aus der Lutherbibel vor: die Geschichte von der Hochzeit zu Kana, bei der Jesus für neuen Wein sorgte und damit die Einheit der Hochzeitsgesellschaft wahrte.

Gemeinsam stark

Für die Ökumene leitet der Bischof daraus mehrere Aspekte ab: Ökumene sei wie ein Aperitif – und „nicht eine Kröte, die es zu schlucken gilt. Ökumene wird nur gelingen, wenn sie schmeckt“, sagte er. Zweitens: Ökumene sei hochaktuell wie frischer, heuriger Wein. Statt in Klagelieder über Austrittsstatistiken zu verfallen, müssten die Kirchen „in einer einerseits säkularisierten und andererseits multireligiösen Gesellschaft die Botschaft Jesu als Angebot unter die Leute bringen“.

Und: „Ökumenisches Handeln heißt sich einlassen auf gemeinsames Tun, wo immer dies möglich ist.“ Manche seien der Ansicht, ohne gemeinsames Abendmahl und Eucharistie sei die Ökumene begraben. Dem hielt der Bischof entgegen: „Wir sollten weniger begründen, warum das eine oder andere nicht geht, sondern darauf schauen, was immer noch geht.“ Zudem beziehe sich Ökumene nicht nur auf die beiden großen Konfessionen, sondern auch auf die kleineren Kirchen. „Ökumene ist kein Duett, Ökumene ist eine Sinfonie“, erklärte der Bischof. „Gott stark zu machen – darum geht es.“ Dazu brauche es eine verlässliche Ökumene. „Gemeinsam sind wir stark“, sagte er.



▲ Die Wallfahrtskirche Maria Rain gilt als eine der schönsten Kirchen im Allgäu. Am 13. November treffen sich hier die Pilger zum Fatimatag. Foto: L. Herz

FATIMATAG

Maria als Mutter der Einheit

MARIA RAIN (jh) – Den Fatimatag in Maria Rain am Samstag, 13. November, beginnen die Pilger um 8 Uhr mit einem „Gebetssturm“ in der Wallfahrtskirche. Sie bitten Maria, die Einheit in den Familien, der Kirche sowie in Deutschland und Europa zu schützen. Gleichzeitig besteht im Pfarrheim Beichtgelegenheit. Um 8.30 Uhr schließt sich eine Eucharistiefeier mit Pater Josef an. Das Pilgeramt feiert um 10 Uhr Dekan Klaus Bucher aus Breienthal. Er predigt zum Thema „Miteinander, wie sonst? Maria, Mutter der Einheit“. Danach werden religiöse Andachtsgegenstände gesegnet und Pilger in die Skapulierbruderschaft von Maria Rain aufgenommen.

LANDESTHEATER

Zwei Premieren im November

MEMMINGEN – Am Landestheater Schwaben gibt es im November zwei Premieren: „Lampedusa“ von Anders Lustgarten ist am Freitag, 5. November, um 20 Uhr erstmals zu sehen. Die Aufführung im Studio erzählt in zwei miteinander verwobenen Monologen über Mitgefühl und Humanität. Inszeniert hat das Stück Magdalena Schönfeld. Weitere Aufführungstermine sind am 12., 16., 18. und 26. November sowie 7., 8. und 11. Dezember. „Das Duschungelbuch“ nach Rudyard Kipling in einer Inszenierung von Mirko Böttcher hat am Samstag, 6. November, um 16 Uhr im Großen Haus Premiere. Weitere Termine des Klassikers für die ganze Familie gibt es am 18. und 26. Dezember um 16 Uhr. Die Theaterkasse ist montags bis freitags von 14.30 bis 18 Uhr sowie samstags, 10 bis 14 Uhr geöffnet, Telefon 08331/945916. Informationen zum Theater und den Hygieneregeln: www.landestheater-schwaben.de.

BEISPIELHAFTES ZUKUNFTSPROJEKT

Wo die Kleinen sind, ist Jesus

Bischof Bertram segnete neues Kinderhaus in Wiedergeltingen

WIEDERGELTINGEN – Dieser Kirchweih-Sonntag wird wohl in die Annalen der Gemeinde und der Pfarrei St. Nikolaus eingehen. Bei der Segnung und offiziellen Inbetriebnahme des Neubaus der Kindertagesstätte konnte Bürgermeister Norbert Führer viel Prominenz begrüßen. Besonders im Mittelpunkt standen natürlich die kleinsten Bürger Wiedergeltingens.

Mit lautem Knall weckte die Böllergewehrgruppe des Veteranen- und Soldatenvereins Langschläfer und hieß mit ihrem Salut den Bischof und Carolina Trautner, die bayerische Ministerin für Familie, Arbeit und Soziales, willkommen. Die Weihe des Wiedergeltinger Zukunfts-Projekts ließen sich auch die Rathauschefs der Verwaltungsgemeinschaft nicht entgehen. Großes Interesse am Neubau zeigten zudem viele Bürger. Und auch Fahnenabordnungen der Vereine standen beim Empfang der Ehrengäste Spalier.

Bevor der Augsburger Oberhirte die neuen Räume segnete, feierte er mit dem Pfarrer Martin Skalitzky in St. Nikolaus eine Heilige Messe. „Wer in Jesu Fußspuren gehen will“, betonte Bischof Bertram in seiner Predigt, „muss, wie im Evangelium der Zöllner Zachäus heruntersteigen vom Baum der Entrückung, auf den er geklettert ist, um seine eigene Welt zu bauen und unangreifbar zu sein.“ Den Bürgern von Wiedergeltingen schrieb er ins Stammbuch: „Euer Kinderhaus ist auch ein Gotteshaus.“

Auf Kinder hören

Wo Kinder sind, bemerkte der Bischof, da sei auch Jesus und der habe ein Faible für die Kleinen, die wie Zachäus oft übersehen würden. „Eine Kirche ohne Kinder hat keine Zukunft“, gab er sich überzeugt. Unüberhörbar seine Mahnung zur Geduld mit ihnen. „Auch wenn sie mitunter unruhig sind und dazwischenreden.“ Die Kirche von heute, machte Meier deutlich, brauche solche „Störenfriede“, die sie aus dem Schlaf der Sicherheit wecken, sie infrage stellen, damit Neues entstehen kann. Um wieder mehr Autorität zu gewinnen, sollten Kleriker, Politiker und auch Bischöfe vom hohen Ross herabsteigen zu den Menschen an der Peripherie, an der Basis, wo das Leben spielt, mahnte er an.

Bei der Segnung des neuen Kinderhauses und seiner Räume freute



▲ Nach der Segnung des neuen Wiedergeltinger Kinderhauses schenkten Mädchen und Buben Bischof Bertram einen Korb mit Naturprodukten aus der Region. Der Bischof revanchierte sich mit 110 Tüten mit Gummibärchen. Fotos: Issing

sich Bischof Bertram über die Begrüßung durch eine Kindergruppe, die ein Lied einstudiert hatte und ihm einen Korb mit Naturprodukten aus der Region überreichte. Der Bischof revanchierte sich mit 110 Gummibärchen-Tüten. Und er erzählte von seiner Kindheit: In Kaufering habe er als Bub gerne mit Freunden im Sandkasten gespielt und wurde „Baggerführer Bertram“ gerufen. „Heute bin ich nun Baggerführer der Diözese Augsburg“, scherzte Meier.

Nach der Weihe überreichte Bürgermeister Norbert Führer die Schlüssel für die neue Kindertagesstätte an Einrichtungsleiterin Bettina Wenger. Sie machte deutlich, wie sehr sich ihr Berufsbild verändert hat. „Von den ‚Tanten‘ und ‚Kinderfrauen‘ hin zu pädagogischen

Fachkräften, die bei der Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder eine große Rolle spielen und ihre Talente und Begabungen fördern“, betonte sie. Sozialministerin Trautner gab ihr recht. „Für mich ist Kinderbetreuung eine gesellschaftspolitische Aufgabe“, sagte sie, und bescheinigte der Gemeinde, dass sie dies qualitativ hochwertig betreibe.

Unschätzbar wertvoll

Die Arbeit des Kita-Teams nannte Trautner „eine Leistung von unschätzbarem Wert“. Die Ministerin versprach, der Freistaat Bayern werde sich auch künftig Hand in Hand mit den Kommunen für den Ausbau bedarfsgerechter Betreuungsplätze einsetzen und finanzielle Unterstützung leisten. Was Trautner Sorgen macht, ist der Fachkräftemangel. Es gelte deshalb, das Image der Betreuungsberufe deutlich zu verbessern.

Bürgermeister Führer informierte über die Baugeschichte des neuen Kinderhauses und sprach vom finanziell größten Projekt in der Geschichte Wiedergeltingens. Aus seinem Bericht war herauszuhören, dass er die Gemeinde mit ihren Planungen und Prognosen auf dem richtigen Weg sieht. „Drei Regel-, zwei Krippen- sowie eine Hortgruppe können künftig im Neu- und Bestandsbau, dem ehemaligen Pfarrhof von hochqualifiziertem Personal unter einem Dach betreut werden. Mit dem Kinderhaus habe die Gemeinde eine Tagesstätte zum Vorzeigen geschaffen und „einen weiteren Mosaikstein im familienfreundlichen Landkreis“ gesetzt.

Franz Issing



▲ Einrichtungsleiterin Bettina Wenger begrüßt herzlich die Bayerische Sozialministerin Carolina Trautner (links).

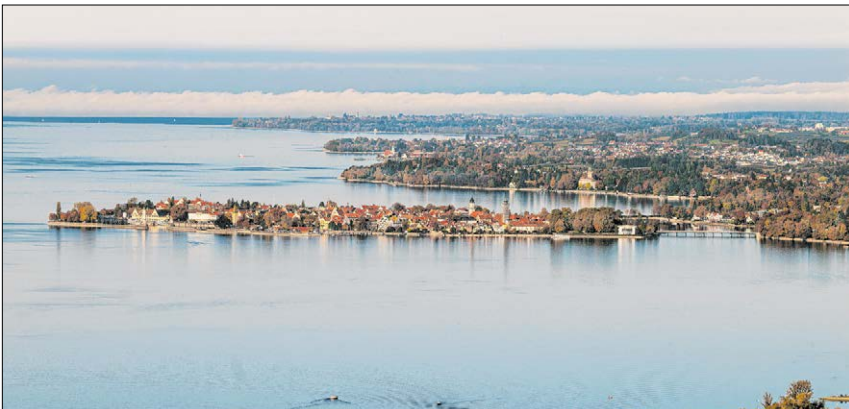
Mein Tier und ich



Von Luisa und Marlena gut umsorgt

FRECHENRIEDEN – In ihrem neuen Hühnerstall haben Luisa Fries (links) und ihre Schwester Marlena Hühner. Als eines zu brüten begann, besorgte die Oma der Mädchen sieben Eier der besonderen Rasse „Druffler-Hauben“. Die Begeisterung war riesig, als daraus drei Küken schlüpften. Bruthenne Liselotte sorgte für die nötige Wärme. Inzwischen sind die Küken stattlich herangewachsen und sehr zutraulich. Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische SonntagsZeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro.

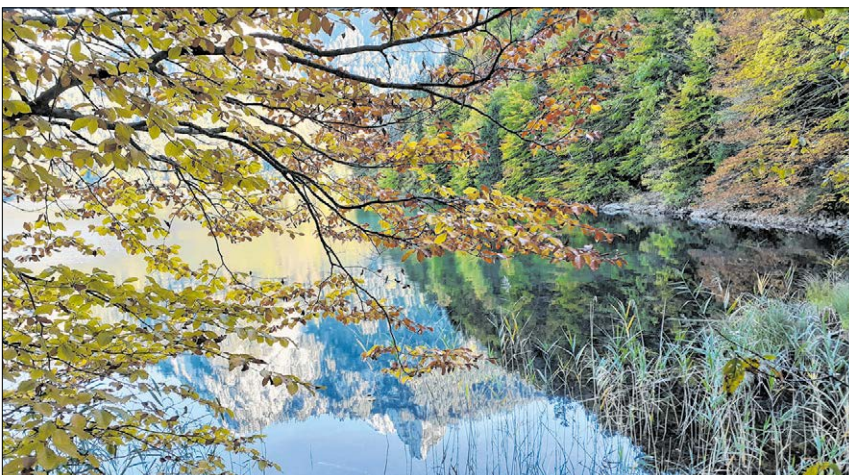
Foto: Dieboldler



Herbstliche Morgenstimmung

LINDAU (ws) – Die Lindauer Insel hat auch im Herbst mit einem Hauch von Nebel ihren besonderen Reiz.

Foto: Wolfgang Schneider



Der Berg im See gespiegelt

HOHENSCHWANGAU – Markant spiegelt sich der Säuling im Alpsee bei Hohenschwangau.

Foto: Maurus

AUTOKENNZEICHEN MIT SYMBOLIK

Vor einer großen Aufgabe

Amtseinführung von PG-Leiter Pfarrer Kühn in St. Michael

SONTHOFEN (pdsf) – Dem Autokennzeichen des neuen Pfarrers der jüngst errichteten Pfarreiengemeinschaft Sonthofen, Josef Kühn, kam bei seiner Amtseinführung in St. Michael besondere Bedeutung zu: Kühn erklärte die Aufschrift „OA-PG-421: „PG“ für Pfarreiengemeinschaft, „4“ für die vier Pfarreien, „2“ für die bisherigen PGs Sonthofen Nord und Süd – und die „1“ für die große PG Sonthofen, die seit 1. September besteht.

Dekan Karl-Bert Matthias führte im Auftrag von Bischof Bertram auch das neue Pastoralteam der PG ein: Kaplan Pater Joseph Mallavara, Pastoralreferentin Natalie Reischer und Diakon Johannes Herges. Zum Team gehören weiterhin Gemeindefürsorge Gerlinde Schröttle, Diakon Gerhard Kahl und Diakon im Ruhestand Norbert Oeing sowie die Ruhestandsgeistlichen Helmut Kempter, Josef Prinz, Werner Schnell und Franz Wolf.

Pfarrer Matthias wandte sich an Pfarrer Kühn: „Sonthofen ist das Herz des Dekanats. Hier wartet auf dich eine junge, lebendige und frische Gemeinde.“ Man sei glücklich, dass er nach Sonthofen gekommen ist. In seiner Predigt ging Kühn auf die Besonderheiten der Pfarreien St. Christoph, St. Michael, Maria Heimsuchung sowie St. Peter und Paul Altstädten ein. „Wir stehen vor der Aufgabe, aus vier Pfarreien eine PG zu machen“, erklärte er. Mit seinem Team wolle er versuchen, den



▲ Pfarrer Josef Kühn bei seiner Amtseinführung in St. Michael. Foto: pdk

Gemeinden zu helfen, sich selbst zu finden.

Bürgermeister Christian Wilhelm und auch der evangelische Pfarrer Gerhard Scharrer freute sich auf ein weiterhin gutes Miteinander von Kirche und politischer Gemeinde sowie der Kirchen. Kirchenpfleger Ernst Mebeler überbrachte gute Wünsche der Pfarrei St. Michael und auch der Pastoralratsvorsitzende Christian Schröttle hieß Kühn willkommen. Als „offen und authentisch“ habe die Pfarrei ihn, der viele Jahre als Jugendseelsorger gewirkt habe, seit September kennengelernt. „Die Jugend braucht sie. Wir bauen auf sie“, sagte er.

Der Gottesdienst wurde vom St.-Michael-Chor unter Leitung von Heinrich Liebherr (Orgel) gestaltet.

KONZERT

„Orgel und Psalm“ in der Erlöserkirche

OTTOBEUREN (jmi) – Am Samstag, 13. November, ist um 16 Uhr in der Ottoberer Erlöserkirche, Ludwigstraße 53, ein spannendes Konzertprojekt zu erleben: Unter dem Motto „Orgel und Psalm 8 – Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?“ spielt die junge Organistin Elisabeth Hubmann aus Genf (Schweiz) Werke von Georg Böhm, Jan Pieterszoon Sweelinck, Johann Adam Reincken und Johann Sebastian Bach. Die evangelische Pfarrerin Simone Feneberg (Murnau) spricht über den Psalm 8. Nach dem Konzert findet gegen 17.20 Uhr die Jahreshauptversammlung des Vereins „Pro Arte Ottoberen“ statt. Interessenten sind willkommen.



▲ Elisabeth Hubmann, 1994 in Hall in Tirol geboren, wirkt an der Kirche St. Paul in Genf als Organistin. Am 13. November gastiert sie in Ottoberen. Foto: oh

RUND UMS GLÜCK

Frühstücks-Treff
für Frauen

MEMHÖLZ – „Glück ist kein Ziel – Glück ist eine Art zu leben“: Unter diesem Motto lädt die Müttergemeinschaft der Schönstattbewegung Frauen am Dienstag, 16. November, und/oder Mittwoch, 17. November, zum Frühstücks-Treff ein. Beginn ist jeweils mit einem Frühstücksbuffet um 9.30 Uhr im Haus der Familie, Schönstatt auf'm Berg, in Memhölz bei Waltenhofen. Schwester Bernadett-Maria Schenk gibt danach in einem Vortrag Anregungen, wie man in sein eigenes Glück investieren kann. Mit einem besinnlichen Moment endet der Vormittag gegen 11.30 Uhr.

Anmeldung:

bis 11. November bei Schwester Bernadett-Maria Schenk, Telefon 01 51/55 92 64 90, oder Anneliese Schneider, Telefon 0 83 26/6 27. Info: www.schoenstatt-memhoelz.de.

ERLÖSERKIRCHE

Orgel und
Stand-Up-Comedy

OTTOBEUREN (jmi) – In enger Zusammenarbeit mit der Reihe „Ottobeurer Herbstzeitlose“ und dem Verein „Pro Arte“ kann das ausgefallene Faschingskonzert „Orgel und Stand-up Comedy (Reise in die Gastronomie)“ nachgeholt werden. Das Konzert findet pünktlich zu Faschingsbeginn am Donnerstag, 11. November, um 19.11 Uhr in der Erlöserkirche, Ludwigstraße 53, statt. Gestaltet wird es an der Orgel von Ralf Borghoff, Dekanatskirchenmusiker für das Erzbistum Paderborn in Erwitte. Dazu erzählt René Reissig aus Trier in Comedyszenen Alltagssituationen aus einem griechischen Restaurant. Personalisierte Platzkarten (freiwillige Spenden vor Ort) müssen über das Touristikamt bestellt werden. Der Konzertbesuch ist nur nach der 3G-Regel möglich. Auch am Platz besteht Maskenpflicht.



◀ Ralf Borghoff, Dekanatskirchenmusiker im Erzbistum Paderborn, spielt in Ottobeuren.

Foto: oh

BLICK IN DIE BLÜTEZEIT

Von Wagner bis Rotgerber

Manch traditionsreicher Handwerksberuf ist heute fast vergessen

ALLGÄU – Mit großer Geschwindigkeit ändert sich vieles, was einst unverzichtbar war. Besonders betroffen ist der ländliche Raum mit seiner einst prägenden Landwirtschaft und seiner kleingewerblichen und handwerklichen Ausrichtung. Die von Familien getragene bäuerliche Landwirtschaft ist längst auf dem Rückzug. Auch das einst eng mit der ländlichen Bevölkerung verbundene Handwerk und Gewerbe schwindet oder wandelt sich mehr und mehr.

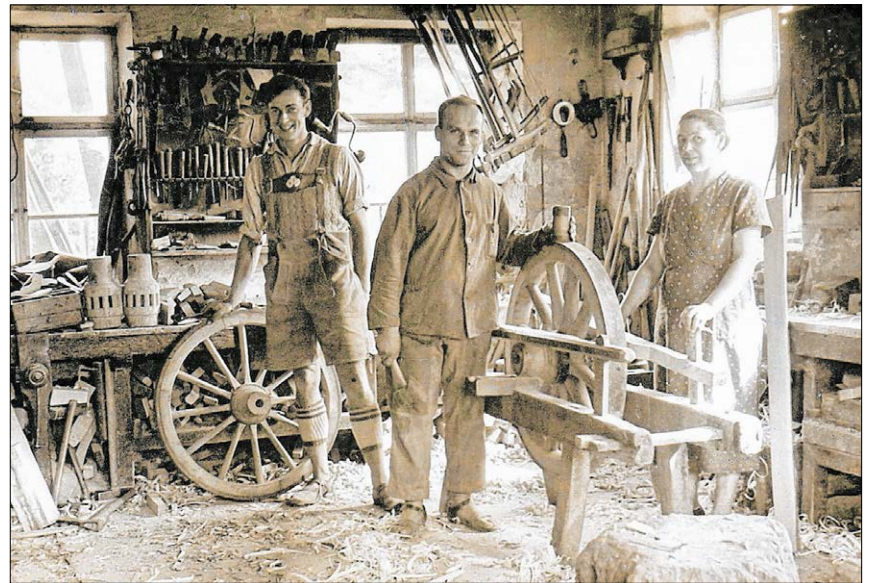
Zum dörflichen Leben gehörten vor allem die Bauern mit ihren Dienstboten. Auch Handwerker waren Stützen und Partner des dörflichen Zusammenlebens. Ein gutes Auskommen hatten sie meist ohnehin. „Handwerk hat goldenen Boden“ hieß es aus gutem Grund. Etliche Handwerke waren prägend im Dorfleben. So gab es vielerorts Mühlen und damit einen Müller, der das Getreide der Bauern mahlte. Als noch Ochsen und Pferde als Zugtiere im Einsatz waren, war ferner der Huf- und Wagenschmied sehr angesehen. An seinem Amboss und am offenen Feuer bearbeitete er alles, was mit Eisen zu tun hatte. Der Schmied beschlug zudem die Zugtiere und arbeitete eng mit dem Wagner zusammen.

Dieser wiederum fertigte hölzerne Wagen, Kutschen oder Schubkarren, die der Schmied dann fachkundig mit Eisenreifen versah. Auch Holzstiele, Kinderschlitzen und selbst Eisstöcke und Skier lieferte der Wagner in Handarbeit. Sein Beruf ist heute so gut wie ausgestorben.

Flicken und Besohlen

Ähnlich erging es dem Sattler, der die Zugtiere mit Zuggeschirren ausstattete sowie Kutschen und Chaisen mit Leder oder Stoff ausstaffierte. Der Beruf des Sattlers ging später in den Raumausstatter über. In jedem Ort gab es auch mindestens einen Schuster. Er fertigte Schuhe, war aber auch viel mit Flickern und Besohlen beschäftigt. Schuhe waren keine Modeartikel. Man unterschied meist zwischen Arbeits-, Sonntags- und Werktagsschuhen. Auch die Schneider und Näherinnen kümmerten sich viel um das Flickern oder Ändern, fertigten aber auch neue Kleidungsstücke.

Ob Schuster oder Schneider, beide klassischen Handwerksberufe



▲ Fast vergessenes Handwerk: Der Wagner fertigte hölzerne Wagen, Kutschen oder Schubkarren. Fotos: Archiv Hölzle

wurden längst von der Industrie und von der „Stange“ verdrängt. Schächler, Seiler und Gerber waren durch industrielle Fertigungen und Lieferungen aus aller Welt ebenfalls betroffen. Auch Weber, Färber, Glaser, Maler, Hafner oder Ziegler sind selten geworden. So geht das Handwerker-Sterben an breiter Front weiter.

Berufe auf Platzschildern

Wie stolz viele Handwerker einst auf ihren Stand waren, zeigen heute noch die alten Platzschilder in der Pfarrkirche von Pfaffenhausen. Neben den Namen waren damals die Berufsbezeichnungen in Zierschrift aufgeführt. Sie reichten von Rotgerber, Ölmüller oder „Böcke-Meister“ bis zum stolzen „Kreiz-Wird“ oder der „Gerbermeisters-Gattin“.

Während der Großteil der Handwerke immer mehr verdrängt wurde, konnten sich andere halten oder anpassen. Neue Berufe wie

der Heizungsbauer, Mechatroniker oder Isolierer bildeten sich heraus. Derzeit gibt es insgesamt über 130 Handwerksberufe vom Augenoptiker bis zum Zimmerer. Viele Handwerksbetriebe werben heute trotz guter Berufschancen vergeblich um geeignete Nachwuchskräfte. Andererseits ist die Kompetenz von Handwerksbetrieben stark nachgefragt. Diese stehen in der Regel im Wettbewerb, stoßen aber mangels Facharbeitern oft an ihre Grenzen.

Welch eine Entwicklung also im Handwerkswesen! Dabei war in der vorindustriellen Zeit die Macht des Handwerks groß. Die Handwerke waren in Zünften organisiert, die beherrschten praktisch das Ausbildungswesen und die Beschäftigungsmöglichkeiten beherrschten. Handwerks- und Zunftordnungen regelten Rechte und Pflichten für Betriebe einerseits und für Lehrlinge, Gesellen und Meister andererseits.

Josef Hölzle

▶ Reserviert für den Metzger: In der Pfarrkirche Pfaffenhausen erzählen historische Platzschilder vom Ansehen der ortsansässigen Handwerker.



MAUERFALL-GEDENKEN AM 9. NOVEMBER

Terror gegen Andersdenkende

Strahlung, Gift und fingierte Unfälle: Die politischen Morde der DDR-Staatssicherheit

BERLIN – Immer deutlicher belegen Aktenfunde, wie skrupellos die DDR mit Oppositionellen umging. Selbst vor Attentaten und Mordversuchen schreckte das SED-Regime nicht zurück, zeigt ein neues Buch der einstigen Bürgerrechtlerin Freya Klier.

Das Jahr 1976 gilt Historikern als Schlüsseljahr im Niedergang der DDR. 13 Jahre vor seinem Sturz im Vormonat des Mauerfalls verfügte Erich Honecker die Ausweisung des Liedermachers Wolf Biermann. Wenige Monate später verbrannte sich Pastor Oskar Brüsewitz öffentlich vor der Michaeliskirche in Zeitz aus Protest gegen die „Unterdrückung von Kindern und Jugendlichen“ an Schulen der DDR.

Beide Ereignisse lösten eine Protestwelle aus, die bis zum Herbst 1989 nie ganz abebbte. „Die Flammen loderten weiter“, kommentierte eine deutsche Wochenzeitung 30 Jahre später das Geschehen nach dem Freitod des Pastors. Erst 2006 entschuldigte sich das frühere SED-Parteiorgan „Neues Deutschland“, indem es nachträglich kritische Leserbriefe aus der Zeit nach der Brüsewitz-Tat veröffentlichte.

SED-Generalsekretär Honecker stand 1976 nach seiner Wahl zum Staatsratsvorsitzenden im Zenit der Macht – zumindest war das die subjektive Wahrnehmung der Parteioberen. „1976 erließ Erich Mielke, Honeckers Minister für Staatssicherheit, die berühmte Richtlinie 1/76, die Opposition gegen den SED-Alleinherrschaftsanspruch schon im



▲ Stasi-Spitzel beobachten 1987 eine Mahnwache in der Zionskirche in Ost-Berlin. Wenn sie weniger sichtbar waren, schreckten die Schergen der Diktatur nicht mal vor Mord zurück. Foto: Siegbert Schefke/Robert-Havemann-Gesellschaft

Keim ersticken sollte“, sagt der Berliner Historiker Karsten Krampitz.

Der Buchautor hat sich in zahlreichen Publikationen mit dem „Krisenjahr“ 1976 beschäftigt. Schon damals zeichnete sich der Niedergang der DDR ab, gegen den sich die Genossen mit immer neuen, teils skurrilen Ideen zu stemmen versuchten: so etwa 1978 mit einem Gebräu namens „Kaffee-Mix“. Mit ihm sollte der Mangel an Rohkaffee kaschiert werden.

Gift an der Autotür

Um Einfälle war auch das Ministerium für Staatssicherheit nicht verlegen. Gehörte physische Gewalt noch bis Ende der 1960er Jahre zu seinem offen gezeigten Waffenarsenal, verlagerte das MfS seine Methoden mit der Richtlinie 1/76 zunehmend ins Verborgene, wobei an Autotüren anhaftende Gifte, fingierte Autounfälle und radioaktive Verstrahlungen erprobte Mittel im Kampf gegen Andersdenkende waren. Das belegt die frühere DDR-Bürgerrechtlerin Freya Klier in ihrem neuen, bei Herder erschienenen Buch „Unter mysteriösen Umständen“.

Zuständig war der „Operativ-Technische Sektor“, der als Tüftelwerkstatt für alle Stasi-Sauereien fungierte. „Mit der Richtlinie 1/76 sollte der Terror des Geheimdienstes nicht mehr sichtbar durch Prügel und Tod erfolgen, sondern so, dass er nach außen nicht sichtbar wur-

de, Opfer unbemerkt blieben und die um internationale Anerkennung bührende DDR ihr Gesicht wahren konnte“, sagt Historiker Uwe Puschner von der FU Berlin.

Mit Krediten finanzierte die SED in den 1970er Jahren ihr Sozialprogramm „Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik“ – in der Hoffnung, sich damit die politische Loyalität der Bevölkerung zu erkaufen. Der Kreditbedarf und die Geldnot setzten dem SED-Staat immer mehr zu. Fehlinvestitionen häuften sich. Wer die Probleme öffentlich anprangerte, lebte gefährlich.

Buchautorin Klier stand selbst viele Jahre im Visier der Staatssicherheit – und auf ihrer Mordliste. Im Herbst 2019 meldete sich bei ihr telefonisch ein ehemaliger Stasi-Offizier, der nach eigenen Angaben an Krebs im Endstadium litt und Klier für „das in der DDR an ihr begangene Unrecht um Vergebung“ bat.

Dabei erfuhr sie, dass sie und ihr Mann Stephan Krawczyk, der mit regimekritischen Liedern aufgefallen war, vom MfS getötet werden sollten. Das Attentat am 8. November 1987 schlug fehl – weil Krawczyk das offenbar manipulierte Fahrzeug gerade noch zum Stehen brachte, bevor es in einen Brückenpfeiler raste.

Als potenzielles Mordopfer war Klier kein Einzelfall. Fußballtrainer Jörg Berger, der Sportlern bei der „Republikflucht“ geholfen haben soll, wurde offenbar vergiftet, schreibt die Bürgerrechtlerin. Er

überlebte. Fußballer Lutz Eigendorf hatte weniger Glück: Er kam 1983 bei einem wohl fingierten Auto-unfall ums Leben.

Wer immer es in der DDR wagte, sich dem Machtanspruch der SED entgegenzustellen, bekam es mit der Staatssicherheit zu tun. Sie war stets die treue Erfüllungsgehilfin der Partei – auch wenn Honecker nach seinem Sturz gerne eine Trennlinie zwischen sich und den „Sicherheitsorganen“ zog.

Tradition der Tscheka

Das MfS sah sich in der Tradition der sowjetischen Tscheka, der Geheimpolizei, die nach der Oktoberrevolution gegründet worden war und sich zur Terrormaschine gegen Andersdenkende entwickelte. Noch in den 1980er Jahren schwärmte Stasi-Chef Mielke von Tscheka-Gründer Feliks Dzierzynski, der als Namensgeber für das Stasi-Wachregiment fungierte.

Meist dienten dort Zeitsoldaten, die im Herbst 1989 in Zivil auftraten und die Drecksarbeit gegen Demonstranten erledigten: jugendliche Schläger in Blouson und Schnitthantose, die aus dem Nichts auftauchten und Bürger festnahmen, die sie für Regimegegner hielten. Doch deren Zahl wuchs. Schließlich waren es so viele, dass die rote Diktatur kapitulierte – und am 9. November 1989 die Tore in den Westen öffnete. Benedikt Vallendar

Literaturempfehlung



UNTER MYSTERIÖSEN UMSTÄNDEN
Die politischen Morde der Staatssicherheit
Freya Klier
ISBN: 978-3-451-03306-3
26 Euro



▲ Freya Klier. Die Stasi wollte sie 1987 umbringen. Foto: Vallendar

Verlosung

Wir verlosen drei Exemplare von Freya Kliers Buch „Unter mysteriösen Umständen“. Wenn Sie gewinnen möchten, schicken Sie bis 17. November eine Postkarte an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Stasi“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Oder schreiben Sie uns eine E-Mail: redaktion@suv.de.



Gleichberechtigung beim lauten Musizieren scheint diese Darstellung aus einem Kölner Gesangbuch (um 1360) anzudeuten.

AUSSTELLUNG IN KÖLN

Auch Frauen konnten schreiben

Mittelalterliche Handschriften stammen keineswegs immer von Männern



▲ Der Illustrator des Gesangbuchs hat der Schreiberin Loppa vom Spiegel ein bildliches Denkmal gesetzt.

KÖLN – Eine Ausstellung in Köln will mit der weit verbreiteten Annahme aufräumen, dass mittelalterliche Handschriften meist von Männern verfasst wurden. Die Spuren der Schreiberinnen zu finden, war jedoch nicht ganz einfach.

Nicht nur Männer, auch Frauen haben im Mittelalter Bücher abgeschrieben und ausgemalt. Ausgewählte Exemplare sind jetzt bis 30. Januar in der Sonderausstellung „Von Frauenhand. Mittelalterliche Handschriften aus Kölner Sammlungen“ im Museum Schnütgen zu sehen. Gezeigt werden Anfertigungen von Ordensfrauen aus Nordfrankreich, Köln, Niedersachsen und Nürnberg. Sie stünden den Handschriften aus Männerhand in nichts nach, heißt es.

Laut den Kuratoren Karen Straub und Harald Horst ist die Ausstellung das Ergebnis einer „historischen Spurensuche“. Die Schriften gäben Auskunft über die Stellung der Frau in der Gesellschaft, ihre Bildung und Ausbildung. Präsentiert werden Beispiele aus der Zeit um 800 sowie Werke des späten 13. bis frühen 16. Jahrhunderts. Ausgestaltet sind die Werke mit aufwendigen farbigen Malereien, kunstvollen Figuren und oftmals kaum sichtbaren Zeichen.

Bis zur Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert erfolgte die Vervielfältigung von Texten und Büchern per Hand. Für ihre Herstellung und künstlerische Ausgestaltung war ein hoher Grad an Disziplin und intellektueller Fertigkeiten notwendig. Ausgebildet wurden die Schreiberlinge in den Werkstätten der Klöster und Kathedralschulen, die Bücher für ihre Gottesdienste und Gebete benötigten.

„Viel mehr Frauenklöster“

Die Annahme, dass es sich bei den Schreibenden meist um Männer gehandelt habe, ist laut dem Kuratoren-Duo weit verbreitet. „Wenn wir keine Namen haben, dann gehen wir automatisch davon aus, dass es Männer waren“, sagt Horst und fügt hinzu: „Dem ist nicht so. Es gab viel mehr Frauen- als Männerklöster.“ Dass dort auch Handschriften angefertigt wurden, sei logische Konsequenz. Außerdem hätten auch Frauen über die entsprechende Ausbildung verfügt.

Die Schau – eine Kooperation mit der Erzbischöflichen Diözesan- und

Dombibliothek Köln – präsentiert 31 Exponate aus Frauenhand. Nicht immer sei es einfach, auszumachen, ob die Schriften von Männern oder Frauen angefertigt wurden, erklärt Straub. Oft blieben die Autorinnen verborgen.

Namen selten sichtbar

Alle untersuchten Handschriften wiesen gerade Linien und regelmäßige Buchstaben auf. „Nur aufgrund des Schriftbildes können wir also nicht sagen, ob es ein Mann oder eine Frau war.“ In den wenigsten Fällen fänden die Schreiberinnen namentliche Erwähnung. Ein seltenes Beispiel sei eine Gruppe von Handschriften, die wohl zur Zeit Karls des Großen (um 742/47 bis 814) entstanden seien. Sie hätten

einer Frauenabtei im nordfranzösischen Chelles zugeordnet werden können. „Meist sind die Namen nur sichtbar, wenn es sich um hochadlige Äbtissinnen handelt“, erklärt Horst.

In der Regel deuteten jedoch versteckte Zeichen auf eine weibliche Urheberschaft hin. Dazu gehörten Namensinschriften, die auf ein Kloster verweisen könnten, auffällige Markierungen der Texte oder auch Besonderheiten in der Handschrift. Die Darstellung kniender Nonnen in betender Haltung am Rand sei beispielsweise exemplarisch für Schriften aus dem Kölner Kloster Sankt Klara. In Ausnahmefällen gebe auch die Bildgestaltung Aufschluss auf eine Frauenhandschrift.

Manche Ausgestaltungen seien „spürbar von Freude durchdrungen“, in den Gesichtern der dargestellten Figuren zeige sich eine „innerliche Zuneigung“. Mit Blick auf die gegenwärtige Diskussion um die Gleichstellung von Mann und Frau habe die Ausstellung auch zeitgenössischen Charakter, betonen die Kuratoren. Die Auswahl an Handschriften sei erst ein Anfang, es gebe noch „einen kleinen Steinbruch zu bearbeiten“, sagt Horst.

Mit aufwendiger Recherchearbeit ist es den Ausstellungsmachern gelungen, auf die Frauen im Mittelalter aus einer neuen Perspektive aufmerksam zu machen. Allerdings müssen Besucher genau hinschauen, um die entscheidenden Details zu entdecken.

Beate Laurenti



▲ Kuratorin Karen Straub (rechts) und Restauratorin Andrea Hünteler bei der Ausstellungsvorbereitung.

Informationen

im Internet: museum-schnuetgen.de

46 Es war klamm und kalt am Morgen des Allerheiligentages.

Die Sonne stand unsichtbar hinter dichtem Hochnebel. Im Friedhof rund um die Kirche in Irzing standen viele Menschen, als Toni und Lotte dort ankamen. Sie wurden auf ihrem Weg zum Familiengrab von allen Seiten angerufen und begrüßt. Die Großeltern, die Eltern und Robert standen mit feierlicher Miene davor.

Oma bemerkte sie zuerst, drückte ihnen die Hände. „Da seid ihr ja endlich. Und so ein schönes Gesteck hast du dabei, Lotte. Das legen wir gleich aufs Grab.“ Sie nahm ihr das Gesteck ab. Toni und Lotte begrüßten die Eltern, die laut und deutlich mit „Grüß euch Gott!“ antworteten und dabei ein freundliches Lächeln zeigten, wie auch Opa und Robert. Danach stand die ganze Familie in feierlichem Schweigen vor dem Grab, Lotte und Toni zwischen den Eltern auf der einen Seite und Oma und Opa auf der anderen.

Lotte bemerkte wohl die vielen neugierigen Blicke, die ihnen von den Dorfleuten zugeworfen wurden. Die Schwiegermutter ebenso. Sie richtete sich stolz auf. Lotte lächelte in sich hinein. Natürlich. Welch eine Genugtuung, auf diese Weise das ganze Dorf wissen zu lassen, dass bei den Dallers alles in schönster Ordnung wäre.

Opa bückte sich, sprengte Weihwasser, zwinkerte Toni und Lotte zu und ging in die Kirche, die an diesem besonderen Tag voll war wie selten. Lotte wollte sich in den hinteren Bänken der Kirche einen Platz suchen, aber Oma winkte ihr, mit vor zu kommen, in den angestammten Familienstuhl auf der Frauenseite. Lotte schüttelte den Kopf.

Da streckte die Schwiegermutter die Hand aus und zog Lotte mit nach vorne. Lotte war total verblüfft. Sie drehte den Kopf nach rechts, wo traditionsgemäß die Männer saßen. Auch Toni nahm neben Opa, dem

Große Liebe im Gegenwind



Unter zwei Bedingungen erklärt sich Lotte bereit, auf den Hof zurückzukehren: Sie bekommen eine eigene Wohnung und Lotte kann in ihrem Beruf bleiben. Auf dem Hof arbeitet sie künftig nur noch in Ausnahmefällen mit. Die Oma ist überzeugt, dass sich Tonis Eltern darauf gerne einlassen.

Vater und Robert den angestammten Platz ein. Oma, dachte Lotte, musste sehr gute Vorarbeit geleistet haben!

Nach der Messe eilte es der Familie gar nicht, nach Hause zu gehen. Man blieb bei diesen und jenen Nachbarn stehen, um ein wenig zu ratschen, Toni unterhielt sich mit alten Freunden aus dem Dorf. Sowohl die Oma wie die Schwiegermutter waren darauf bedacht, sie, Lotte, in die Gespräche miteinzubeziehen.

Grüppchenweise verließen die Leute den Friedhof und den Dorfplatz davor. Auch die Dallers machten sich auf den Weg zurück zum Hof. „Wo steht denn euer Auto?“, fragte Oma und sah sich um. „Bei euch im Hof natürlich!“, antwortete Lotte lächelnd.

„Gut“, bemerkte die Schwiegermutter. „So gehört es sich auch. Damit die Leute nichts zu reden ha-

ben.“ Lotte hätte beinahe deutlich sichtbar den Kopf geschüttelt. Sie und Toni sahen sich kurz an und lächelten sich verstohlen zu.

Als sie durch das breite, offene Tor in den Hofraum einbogen, fragte die Schwiegermutter: „Ihr bleibt doch zum Essen, oder?“ Lotte suchte den Blick Tonis. „Oh, eigentlich ...“ Da warf der Schwiegervater bestimmend ein: „Natürlich bleibt ihr zum Essen. Es gibt schließlich eine Menge zu bereden. So einfach ist das nicht, eine Wohnung auf dem Hof auszubauen, wo vorher nur Wirtschaftsgebäude waren. Das muss gründlich überlegt und geplant werden.“

Er und die Schwiegermutter verschwanden im Haus, ohne sich um eine etwaige Reaktion von Toni oder Lotte auf diese Ankündigung hin zu kümmern. Der Opa blinzelte ihnen aufmunternd zu, bevor er ebenfalls ins Haus ging.

„Na?“ Oma lächelte sie breit und glücklich an. „Wie hab ich das gemacht? Der Babb und die Mam sind einverstanden: Ihr bekommt eure eigene Wohnung auf dem Hof. Sogar über die finanzielle Seite der Angelegenheit haben wir uns bereits Gedanken gemacht. Mit viel Eigenleistung, wenn wir alle zusammenhelfen, schaffen wir es.“ Sie nahm beide am Arm. „Und der Opa und ich, wir haben auch ein bisschen ein Geld auf der Seite!“, flüsterte sie verschwörerisch.

„Und die andere hauptsächliche Bedingung?“ Toni nahm Lottes Hand. Sie blieben vor der Haustüre stehen. „Lotte arbeitet nicht mit im Kuhstall. Sie bleibt in ihrem

Beruf.“ „Ja, ja, damit sind sie auch einverstanden. Ich hab ihnen klar gemacht, dass sie dabei sehr gut verdient. Kommt herein jetzt.“ Oma hielt einladend die Türe offen. „Es ist nass und kalt hier draußen, bei dem Nebel.“

Toni sah in den Himmel. „Nicht mehr lange, Oma. Schau, der Nebel steigt auf. Dort oben kommt die Sonne schon als hellerer Punkt durch die Nebeldecke. In einer Stunde haben wir den schönsten Sonnenschein.“

Lotte machte den ersten Schritt in den Hausflur. „Komm.“ Nach einem langen Blick in ihre Augen trat er ebenfalls über die Schwelle. Sie legten ihre Mäntel ab und wurden von Oma in die Wohnküche geführt. Die ganze Familie war versammelt.

Die Schwiegermutter hatte eben das Rohr geöffnet und begoss einen großen Braten mit Brühe. Lotte holte tief Luft. „Mhm. Der riecht aber gut.“ „Kein Wunder. Es ist ja auch ein Kalbsnierenbraten“, erklärte Robert spöttisch. „Wir haben diese Woche ein Kalb geschlachtet.“ „Aha.“ Lotte nickte, ohne der Bemerkung eine tiefere Bedeutung beizumessen. „Ja. Wie in der Bibel, versteht ihr?“, erklärte Robert grinsend.

Die Schwiegermutter blickte Robert strafend an, schüttelte den Kopf. „Was du immer daherredest! Der Gefrierschrank war halt leer und da haben wir geschlachtet.“ Sie drehte sich zum Herd und rührte eifrig in irgendwelchen blubbernden Töpfen. Der Schwiegervater blätterte in der Bauernzeitung.

Oma rückte Stühle vom Tisch und forderte auf: „Setzt euch doch, Lotte, Toni.“ Toni blieb stehen und räusperte sich. „Erst muss ich noch was sagen.“ Es klang fast ein wenig aggressiv. „Die Lotte und ich, wir heiraten in drei Wochen in der Kirche.“

Alle sahen stumm zu ihnen hin. Sogar die Schwiegermutter drehte sich am Herd um. „Wird ja auch Zeit dazu!“, brummte sie kurz und hob rasch einen Deckel, als der Topf zischend überkochte.

Lotte flüsterte Toni leise zu: „Davon weiß ich ja gar nichts!“ Er flüsterte zurück: „Jetzt weißt du’s!“, und fing an, fröhlich zu grinsen.

► Ende

Neuer Roman

In der nächste Ausgabe beginnt ein neuer Fortsetzungsroman. Bei unserem „Romanwettbewerb“, bei dem die Leser unserer Zeitung darüber abgestimmt haben, welchen Roman sie gerne hätten, gewann „Große Liebe im Gegenwind“ mit nur einer Stimme Vorsprung vor „Aus dem Leben eines Taugenichts“. Aufgrund dieser denkbar knappen Entscheidung haben wir entschieden, beide Romane zu veröffentlichen.

In der nächsten Woche beginnen wir mit der ersten Folge des neuen Fortsetzungsromans von Joseph von Eichendorff.

Die 1822 erschienene Novelle gilt als das bekannteste Werk des romantischen Schriftstellers. Er schildert darin die Abenteuer des jungen und naiv-sorglosen Taugenichts, der einzig mit seiner Geige im Gepäck in die Welt zieht und dabei sein Liebesglück findet.

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9





beziehungsweise

Behutsame Wege aus der Trauer

Mit Zeit, Geduld und Begleitung: Aus dem Schmerz wird liebevolle Erinnerung

Die Blätter färben sich bunt, Nebel liegt über den Wiesen und Seen, die Luft ist kühl, die Erde feucht, und der Wind lässt die Blätter von den Bäumen fallen. Kinder schlendern durchs raschelnde Laub, springen fröhlich mit Gummistiefeln in Matsch und Pfützen und haben ihren Spaß. Der Herbst ist eine besondere Jahreszeit.

Der Herbst erinnert uns jedes Jahr auch an das Vergehen im Kreislauf der Jahreszeiten, an die Vergänglichkeit des Lebens, an das Verblühen eines hellen warmen Sommers. Der Herbst kommt nicht überraschend. Der Verlust eines geliebten Menschen dagegen kann von einem Moment auf den anderen passieren. Er kann sich auch ankündigen in Form einer Beziehungskrise, einer unheilbaren Krankheit oder in Zweifeln und ungunstigen Vorahnungen.

Es gibt verschiedene Arten, einen geliebten Menschen zu verlieren: durch den Tod, durch eine Trennung, aufgrund einer psychischen Erkrankung oder Demenz. Zurück bleibt der Verlassene mit seinem Verlustschmerz. Auf ihn fokussiert sich der Blick. Doch auch um den Verstorbenen, um den, der erkrankt oder gegangen ist, ranken sich die Bande des Schmerzes.

Beileid gilt beiden

In einer besonderen Form des Trauerprozesses (in Anlehnung an Roland Kachler) bekommt deshalb auch der Verstorbene, der Gegangene oder Erkrankte Aufmerksamkeit und Zuwendung. Das dient dazu, ihn im System zu halten und zu bewahren. Das Beileid und Bedauern gilt also beiden: dem, der nicht mehr am Leben teilhaben kann – durch Tod oder geistige Abwesenheit – oder der durch sein Weggehen und Zurücklassen aus dem gewohnten Lebensverbund fällt, und dem Zurückbleibenden.

Eine Ausnahme gibt es in jedem der Verlustfälle: Wenn Gewalt oder Missbrauch in der gelebten Beziehung vorkamen, dann muss auch



◀ Trauernden hilft es, wenn sie einen guten Ort finden, wo sie trauern können und wo sie in Gedanken bei dem Menschen sein können, der nicht mehr da ist. Das kann ein Grab sein, aber auch ein schöner Platz in der Natur oder ein kleiner Altar zu Hause eignen sich gut.

Foto: Imago/
Panthermedia

die innere Beziehung zu diesem Menschen gekappt und verabschiedet und durch entsprechende Therapien gelöst werden. Nur so kann der Bleibende heilen.

Wenn ein geliebter Mensch geht, dann bleibt zunächst neben dem Schmerz immer eine große Sehnsucht, die nichts anderes will, als den Verlorenen wieder zurück zu haben. Diesen Wunsch gilt es zu würdigen und im Trauerprozess immer wieder anzusprechen. Denn die Sehnsucht ist der Ausgangsort, von dem aus langsam Schritt für Schritt der Nährboden entstehen kann für den allmählichen Wandel vom Schmerz über das Trauern hin zur tiefen gehaltvollen inneren Beziehung zwischen den im täglichen Leben Getrennten.

In behutsamer Weise kann im therapeutischen Prozess der Schmerz angeschaut, benannt und gespürt werden. Tränen – auch der Wut – dürfen laufen, lösen den „Kloß im Hals“, weiten die „Enge in der Brust“ oder lockern „die Bande ums Herz“.

Der Atem hilft dabei, den manchmal unfassbar großen Kummer aus

dem Körper fließen zu lassen und Raum zu schaffen – erst einmal für die auftauchende Leere. Denn mit dem Halten und Bewahren des Schmerzes bleibt der verlorene Mensch fester Bestandteil des bisherigen Lebens.

Den Schmerz „entlarven“

Der Schmerz nämlich vermeidet den Verrat. Den Verrat, den der Zurückbleibende möglicherweise fühlt, wenn er sein Leben ohne den anderen weiterlebt, neu gestaltet und sogar irgendwann lieb gewinnt. Den Verrat, dass es ihm irgendwann gut gehen könnte, während der andere nicht mehr leben darf, krank ist und sterben wird.

Ist der Schmerz erst einmal als bindendes Element „entlarvt“, kann er ins Trauern münden – ins Be-Trauern des eigenen Verlustes und des Verlustes, den der andere auf seine Weise erlitten hat – und irgendwann abfließen.

Zum Trauern braucht es einen guten und sicheren Ort: ein Grab, einen kleinen Altar in der Wohnung, einen geschützten Platz drau-

ßen in der Natur. Manchmal kann es auch ein inneres Bild von einem behüteten Ort sein.

Und es braucht genauso einen guten Ort, an dem die innere Beziehung bewahrt werden und weiterleben kann. Auch das kann ein Ort in der Natur sein, ein Ort, an dem die guten Erinnerungen verankert sind, ein Lieblingsfoto, vielleicht ein Kleidungsstück, das man behält, oder ein Gegenstand, den man bei sich trägt und anfassen kann, um in inneren Kontakt mit dem Geliebten zu kommen.

Gelingt dieser Wandel – mit Zeit, Geduld und guter Begleitung –, so kann langfristig aus der Trauer eine Wehmut, aus dem schmerzlichen Verlust ein liebevolles Erinnern werden und in der Vergänglichkeit des Herbstes ein fröhliches und lebendiges Rascheln in den gefallen Blättern ertönen. Cordula von Ammon

Die Autorin ist Diplom-Pädagogin, Systemische Paartherapeutin, Kommunikationstrainerin und Coach. Sie arbeitet bei der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Lindau am Bodensee.

Klimapolitisch eine Katastrophe

Expertin warnt: Bäume pflanzen zum CO₂-Ausgleich ist nur eine Scheinlösung

Als Maßnahme zum Klimaschutz sollen in den kommenden Jahren im großen Stil Bäume gepflanzt werden. Die Biologin und Entwicklungsexpertin Jutta Kill erläutert im Interview, warum durch die Kompensationsstrategie der Umwelt kein Gefallen getan wird.

Frau Kill, beim Weltwirtschaftsgipfel in Davos wurde 2020 beschlossen, bis 2030 eine Billion Bäume zu pflanzen. Ist das nach Ihrer Einschätzung eine wirksame Initiative?

Bei Projekten, die so groß vermarktet werden, geht es vor allem um Greenwashing, also profitorientiertes Investment unter ökologischem Deckmantel. Neun Jahre bedeuten für einen Wald gerade einmal wenige Stunden: Die Kohlenstoffspeicherung kleiner, neu gepflanzter Bäume ist minimal. Und bei kommerziellen Plantagen werden die Bäume zudem nach kurzer Zeit wieder abgeholzt. In vielen dieser Baumpflanzprojekte zu Klimazwecken werden schnell wachsende Bäume wie Eukalyptus, Kiefer oder Akazie gepflanzt. Das wirkt sich wiederum ökologisch sehr stark aus: Eukalyptus zum Beispiel ist sehr durstig, was den Wasserspiegel von Bächen und Quellen oft deutlich absenkt.

Was ist mit Projekten, wo neuer Wald gepflanzt wird?

Bäume kann man pflanzen, einen Wald nicht. Wenn zum Beispiel Savannen aufgeforstet werden, ist die Kohlenstoffbilanz in der Regel zunächst negativ: Denn der Boden, der lange Zeit nicht bepflanzt war und auf einmal aktiv aufgeforstet wird, setzt CO₂ frei. In den meisten Fällen werden außerdem keine langfristigen Kohlenstoffspeicher geschaffen, sondern kurzfristige Plantagen angelegt. Und wenn zum Beispiel später ein großer Teil als Biomasse verbrannt oder zu Zellstoff oder Holzkohle verarbeitet wird, geht der meiste Kohlenstoff wieder in die Atmosphäre.

Gibt es denn überhaupt eine Art von Kompensation, die das Klima schützt?

Der Kompensationsweg schadet immer dem Klima. Er ist eine Scheinlösung. Ein Großteil der Konzerne strebt in der Klimadebatte diesen Weg an, um den eigenen CO₂-Ausstoß nicht reduzieren zu müssen. Alle Berechnungen dazu sind bedeutungslose Zahlen auf Papier: Die Konzerne können sagen, sie seien klimaneutral, und die Emissionen steigen weiter. Klimapolitisch ist das eine Katastrophe.

Wie wirken sich große Aufforstungsinitiativen auf die Umgebung aus?

Initiativen, die Millionen oder gar Billionen von Bäumen pflanzen wollen, werben oft damit, dass Obstbäume auf dem Dorfanger gepflanzt werden sollen. Aber damit kommt man nicht auf eine Billion Bäume in neun Jahren. Bei dieser Größenordnung ist es wiederum sehr unwahrscheinlich, dass Kleinbauern und lokale Gemeinschaften die Nutznießer von Aufforstungen oder Renaturierungsprojekten sind. Da auch völlig unklar ist, woher die Flächen zur Aufforstung kommen sollen, ist großflächiger Landraub vorprogrammiert.

Wie können Enteignungen verhindert werden?

Landraub lässt sich bei Baumpflanz-Versprechen in solcher Größenordnung nicht verhindern. Es gibt bei einer ganzen Reihe von Baumpflanzprojekten für Klimazertifikate schon jetzt Konflikte um Land. Es fließen viele Entwicklungsgelder in großflächige Aufforstungsprojekte. Das führt letztendlich dazu, dass Ernährungssituationen, die jetzt schon schwierig sind, noch prekärer werden. Die kleinbäuerliche Nutzung von Land wird eingeschränkt, während die industrielle Land- und Forstwirtschaft weiter expandieren darf. Dabei sind es gerade kleine Agrarbetriebe, die die Nahrungsmittel vor Ort erzeugen und die Menschen ernähren. Und

wenn bei Kompensationsprojekten Kleinbauern eingebunden werden, landen nur Cents vor Ort, die Dollars gehen woanders hin.

Die meisten Programme nehmen Tropen und Subtropen in den Blick. Ist das sinnvoll?

Länder in diesen Zonen stehen im Fokus, weil da Potenzial der Privatisierung von kleinbäuerlichem Land gesehen wird. Das alles geschieht unter dem Deckmantel des Klimaschutzes. Außerdem geht es um enorme Flächen. Ich weiß nicht, wo die Planeten sein sollen, auf denen so viele Bäume gepflanzt werden sollen – und dazu noch über Jahrhunderte.

Was wäre denn die Alternative?

Es ist immer die Rede davon, den Kohlenstoffspeicher Wald zu schützen. Aber die Befürworter von solchen Kompensationsprojekten verlieren kein Wort über die unterirdischen Kohlenstoffspeicher: die massive Konzentration von Kohlenstoff in Kohle, Erdgas und Erdöl. Die Menge an Kohlenstoff, der freigesetzt wird, wenn Kohle, Erdgas oder Erdöl verbrannt wird, ist enorm. Es müsste dringend über einen zeitlich gebundenen Ausstiegsplan diskutiert werden, damit diese unterirdischen Kohlenstoffdepots nicht weiter abgebaut werden.

Interview: Mey Dudin



▲ Vertreter von indigenen Völkern demonstrieren in Brasília für ihre Landrechte. Nach Einschätzung von Biologin Jutta Kill werden sich die weltweiten Konflikte um Land zunehmend verschärfen. Ein Grund dafür sind riesige Baumpflanz-Projekte zu Kompensations-Zwecken. Foto: KNA

Dracula: Eigentlich ein Schotte

Das Schloss Slains Castle brachte Bram Stoker auf die Idee zu seinem Vampir-Roman

„Von allem und allen entzückt, hoffe ich wiederzukommen“, schrieb Bram Stoker im August 1894 in das Gästebuch des Kilmarnock Arms Hotel in Cruden Bay. Er sollte zwölf Mal zurückkehren und dort einen der berühmtesten Schauerromane aller Zeiten verfassen.

Das Fischerdorf mit 500 Einwohnern entdeckte der irische Schriftsteller und Theatermanager auf einer Wanderung, die ihn die Küste von Aberdeenshire entlang führte. Schleunigst telegraphierte er seine Familie herbei. Stoker hatte den geeigneten Ort zur Erholung vom umtriebigen London gefunden – und zur Anregung: Der Autor wandte beim Schreiben Schauspielermethoden an, versetzte, ja: steigerte sich zum Verdruss seiner Frau Florence und seines Sohnes Noel buchstäblich in seine Geschichten hinein und brauchte dazu die rechte Umgebung zur Einstimmung auf seine Romane.

Schreiben vor Kulisse

Die erste Kulisse bot die stürmische See: „Von der Meereswüste hörte man ein beständiges und gedämpftes Brüllen, das scheinbar am lautesten war und besonders vor dem Kommenden warnte, wenn es durch die geheimnisvollen wandernden Nebelschwaden drang. Wann immer die Nebelgürtel sich hoben oder zerstreuten oder getrieben von den Windstößen landeinwärts verschwanden, sah das Meer aus, als hätte wachsender Zorn es aufgewühlt“, heißt es in „The Water's Mou' – Der Zorn des Meeres“,



▲ Von weitem am schönsten: Slains Castle an der malerischen Nordostküste Schottlands. Fotos: Hans-Peter Schenk

dem ersten Werk, das in Cruden Bay entstand und in dem zahlreiche Dorfbewohner mit echtem Namen auftauchen.

Die zweite Kulisse bot Slains Castle, das er von dem Hoteltisch aus sehen konnte, an dem er schrieb.



▲ Die heutige Ruine war das Vorbild für Graf Draculas Schloss.

Stoker, der bestens in der britischen Gesellschaft eingeführt war, wurde von seinem Besitzer Charles Hay, dem 20. Earl of Erroll, durch das Schloss geführt und suchte das Anwesen in der Folge häufig auf Spaziergängen auf. Das um einen älteren Wohnturm errichtete Schloss aus dem 17. Jahrhundert war in den 1830er Jahren im historisierenden Schottischen Baroniestil umgebaut worden – mit Zinnenkränzen, Erkertürmchen und spitzböigen Fenstern, wie um die Romane Sir Walter Scotts zu illustrieren.

„Der Untote“

Auf einem seiner Spaziergänge im Jahr 1895 soll Bram Stoker auf die Idee zu seinem Tagebuch- und Briefroman „Dracula“ gekommen sein, der bis unmittelbar vor seinem Erscheinen noch „Der Untote“ heißen sollte. Kurz vor der Drucklegung entschied sich Stoker für das vermeintlich rumänische Wort für „Teufel“. Zwei Jahre arbeitete Stoker an dem Stoff, der sattsam bekannt ist:

Ein junger Anwalt reist nach Transsylvanien, um den Umzug eines rumänischen Grafen mit langen spitzen Zähnen und 49 erdgefüllten Kisten nach London vorzubereiten. Er entkommt mehr tot als lebendig dem blutsaugenden, tagsüber schlafenden Adligen und vermag nach vielen Abenteuern gemeinsam mit seinen Freunden und mit Hilfe von Hostien, Knoblauch, Holzpflöck, Hieb- und Stichwaffen und der Sonne den Vampir in letzter Sekunde zu vernichten.

Einen direkten Einfluss auf Stokers „Dracula“ hatte nachweislich die Erzählung von der Vampirin „Carmilla“ seines Landsmanns Joseph Sheridan Le Fanu (1872). Aus Stokers erhaltener Bibliotheksausleihliste sowie seinen Notizen ist ersichtlich, dass er sich weder mit Fürst Vlad dem „Pfähler“ noch mit der „Blutgräfin“ Elisabeth Báthory als historischen Vorbildern für die Schauermär beschäftigt hat.

Stoker benutzte vorwiegend „The Land Beyond the Forest – Das Land jenseits des Waldes“ der schottischen Reiseschriftstellerin Emily Gerard, die mit ihrem Ehemann, einem k. u. k. Offizier, von 1883 bis 1885 in Rumänien lebte und detailliert auf die Vampir-Folklore „Nosferatu – Untote“ eingeht. Besonders genau studierte Stoker Militärkarten sowie den Baedeker: Die Zugabfahrtszeiten in Siebenbürgen beispielsweise sind exakt wiedergegeben.

Erfolglos, ohne Dach

Bram Stoker war zu Lebzeiten mit „Dracula“ kein Erfolg beschieden. Sieben Romane später, 1912, starb er in finanziell prekären Verhältnissen. Slains Castle erging es nicht viel besser: Das Schloss ging 1913 in den Besitz des Reeders Sir John Ellerman über, dem vielleicht reichsten, sicher aber knausrigsten Mann Großbritanniens. Dieser Baronet ließ 1925 das Dach von Slains Castle abdecken, um Steuern zu sparen. Seitdem verfällt das Gebäude, dessen oktogonalen Empfangssaal Stoker in „Dracula“ so eingehend beschrieben hat.

Einzig die Freundschaft, die Stokers Familie mit den Einwohnern von Cruden Bay unterhielt, überdauerte. Florence Stoker (†1937) soll Jahre später zu einem Kochbuch des örtlichen Frauenbunds ein Rezept für einen „Dracula-Salat“ beigesteuert haben.

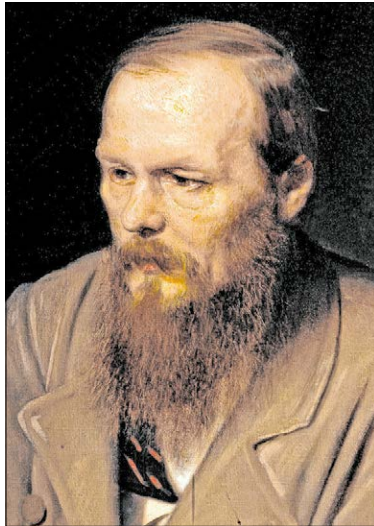
Peter Paul Bornhausen

VOR 200 Jahren

Ein Literat mit zwei Leben

Fjodor Dostojewski sollte einst exekutiert werden

Der 22. Dezember 1849 auf dem Paradeplatz eines Petersburger Garderegiments: Per Karren wird ein Dutzend junger Männer herantransportiert und an Pfähle gekettet. Unter den zum Tode Verurteilten, die auf die Kugeln des Erschießungskommandos warten, ist der 28-jährige Fjodor Michailowitsch Dostojewski – dabei hätte er das Talent, ein Gigant der Weltliteratur zu werden ...



▲ Der russische Schriftsteller Fjodor M. Dostojewski 1872 auf einem Gemälde von Wassili Perow.

Fjodor Michailowitsch Dostojewski stammte aus der Oberschicht: Am 11. November 1821 wurde er in Moskau geboren, als zweites von acht Kindern eines Arztes und der Tochter einer Kaufmannsdynastie. Die Familie schaffte den Aufstieg in den Adelsstand und konnte sich ein Landgut leisten.

Bei der Kindererziehung wurde die russisch-orthodoxe Religion großgeschrieben, ein Diakon als Hauslehrer engagiert. Darüber hinaus verschlang Fjodor jedes Buch, das er in die Hände bekam, von Puschkin über Voltaire bis Schiller. Nach einer Schulzeit an elitären Internaten und einem Studium an einer Militäruniversität in Petersburg arbeitete Dostojewski kurz als Militäringenieur, ehe er sich als Schriftsteller selbständig machte.

Vom Spitzel verraten

Sein Frühwerk, der Briefroman „Arme Leute“ (1844/45), stellte als erstes Werk der russischen Literatur die Lebenswelt der Unterschichten in den Mittelpunkt und wurde zum Überraschungserfolg. Durch einen Spitzel wurden Dostojewski und seine Frühsozialisten, denen er sich in einem Debattierclub angeschlossen hatte, verraten, verhaftet und zum Tode verurteilt: Sie hatten es gewagt, die Autokratie von Zar Nikolaus I. in Frage zu stellen und die Abschaffung der Leibeigenschaft zu fordern.

Doch das Schauspiel auf dem Paradeplatz war nur eine Scheinexekution. Im letzten Moment wurde die Strafe in vier Jahre Zwangsarbeit plus vier Jahre Militärdienst umgewandelt. Dostojewski wurde ins 3000 Kilometer entfernte Omsk deportiert und blieb während der ganzen Haftzeit angekettet.

Diese Erfahrungen verewigte er etwa in den „Aufzeichnungen aus einem Totenhaus“ – niemand hatte zuvor über

die sibirischen Straflager zu schreiben gewagt. Im Militärdienst brachte er es sogar wieder zum Offizier, erhielt ab 1857 seine Bürgerrechte zurück und wurde gesellschaftlich rehabilitiert.

Zwischen 1866 und 1880 entstanden Dostojewskis bedeutendste Romane, Meisterwerke der Weltliteratur: „Schuld und Sühne“, „Der Spieler“, „Der Idiot“, „Die Dämonen“, „Der Jüngling“ und „Die Brüder Karamasow“. „Der Spieler“ ist unverkennbar autobiographisch: Dostojewski war spielsüchtig. Weil er gegenüber der Abgabefrist des Verlegers in Verzug geraten war, diktierte er „Die Spieler“ einer Stenografin in nur 26 Tagen; sie wurde dann seine Ehefrau.

Theologen diskutieren

„Die Brüder Karamasow“ gilt als Krönung seines Werks. Im Kapitel „Der Großinquisitor“ kehrt Jesus zurück auf die Erde, ins Sevilla des 16. Jahrhunderts. Hier wird er vom mächtigen Kardinal-Großinquisitor verhaftet, ihm droht der Scheiterhaufen. Der Roman ist seither von Theologen, darunter Romano Guardini oder Karl Barth, und Philosophen interpretiert und diskutiert worden.

Von Dostojewski stammt der Kommentar: „Wenn der Glaube an Christus verfälscht und mit den Zielsetzungen dieser Welt vermergt wird, dann geht auch der Sinn des Christentums verloren.“ Am 9. Februar 1881 starb der große literarische Psychoanalytiker der russischen Seele an einer Lungenblutung.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

6. November

Leonhard

Wegen seiner Verwicklung in den kommunistischen Augustputsch wurde 1991 unter dem russischen Präsidenten Boris Jelzin der sowjetische Geheimdienst KGB aufgelöst. Seine Aufgaben wurden nun dem neu entstandenen Inlandsgeheimdienst und dem Auslandsnachrichtendienst übertragen.

7. November

Willibrord, Engelbert

Mitten auf dem Rhein – damit niemand ins Gebiet des anderen eindringen musste – trafen sich vor 1100 Jahren Karl III., Urenkel Karls des Großen, König des Westfrankenreichs, und König Heinrich I. von Sachsen, um den „Vertrag von Bonn“ zu unterzeichnen. Er beendete den Nachfolgestreit der fränkischen Teilreiche und besiegelte das Ende der Karolinger-Herrschaft im Ostfrankenreich, war aber von kurzer Dauer.

8. November

Gottfried, Claudius

In Lubmin an der Ostsee wurde 2011 der erste Strang der Ostsee-Pipeline „Nord Stream“ eröffnet. Die rund 1200 Kilometer lange Unterwasserleitung transportiert Erdgas aus Sibirien nach Deutschland. Die Erweiterung, „Nord Stream 2“, löst Diskussionen aus.

9. November

Roland, Ragnulf

Vor 180 Jahren kam der spätere britische König Edward VII., Sohn von Königin



Victoria und Prinz Albert von Sachsen-Coburg-Gotha, zur Welt. Er verkörperte das Ideal des Dandys. In seine Regierungszeit fiel das Ende des Burenkriegs und die Annäherung an Frankreich.

10. November

Leo der Große, Justus

Als Korrespondent der US-Zeitung „New York Herald“ suchte der Journalist Henry Morton Stanley den in Afrika verschollenen Afrikaforscher David Livingstone. 1871 fand er ihn abgemagert in Tansania (Foto unten). Livingstone hatte die erste Durchquerung Südafrikas durchgeführt und die Victoria-Fälle entdeckt.

11. November

Martin von Tours

Sein Bestseller „Der Medicus“ um den Briten Rob Jeremy Cole, der sich auf verschlungenen Wegen vom Baderchirurgen zum Arzt hochgearbeitet hatte, bescherte Noah Gordon literarischen Welterfolg. Nun begeht der US-Bestsellerautor, der einst auch hätte Arzt werden sollen, seinen 95. Geburtstag.

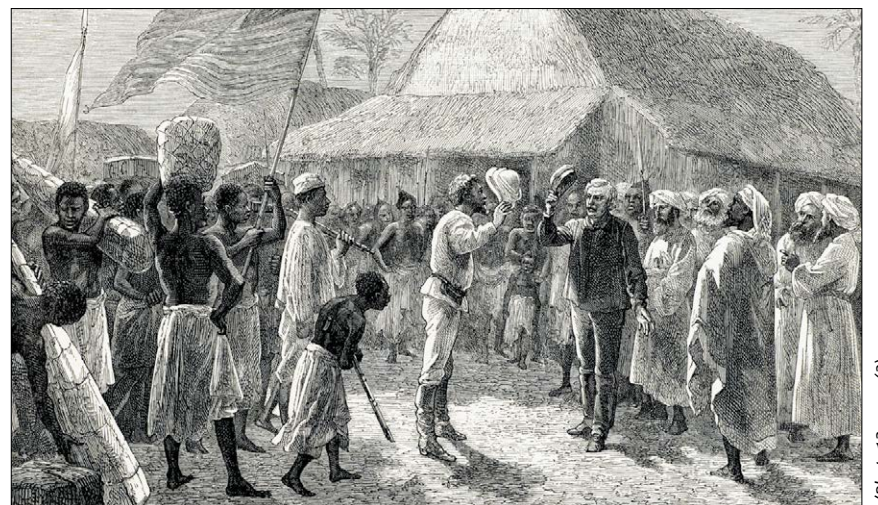
12. November

Renatus, Josaphat

Jeanne Mance kam 1606 zur Welt. Die französische Laienschwester und Krankenpflegerin war an der Gründung der Stadt Montreal beteiligt und gründete mit dem Hôtel-Dieu de Montréal das erste Krankenhaus auf kanadischem Boden. Papst Franziskus erkannte ihr 2014 den heroischen Tugendgrad zu.



Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Mit den Worten „Dr. Livingstone, nehme ich an?“ begrüßte der Journalist Henry Morton Stanley den verschollenen Afrika-Forscher. Livingstones Werke dienten europäischen Regierungen als Informationsquellen für die künftige Kolonialisierung.

SAMSTAG 6.11.

▼ Fernsehen

- 15.55 **BR: Glockenläuten** aus der Wallfahrtskirche Kappl in der Oberpfalz.
 17.35 **ZDF: Plan B.** Lebenswerte Citys. Wie sich Städte neu erfinden. Doku.
 21.45 **3sat: Fiction for Future.** Von apokalyptischen Filmen lernen.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Guido Erbrich, Biederitz.

SONNTAG 7.11.

▼ Fernsehen

- 9.30 **K-TV: Heilige Messe** aus der Wallfahrtskirche Maria Schutz am Semmering, Österreich.
 20.15 **RBB: Wildes Deutschland.** Thüringen ist Deutschlands grünes Herz.
 23.50 **ZDF: ZDF-History.** Das Geheimnis der Tempelritter. Doku, D 2021.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Chassiden. Ultraorthodoxe Juden in Bayern, Israel und den USA.
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** Die ganz andere Arznei. Die Krankensalbung – viel mehr als eine „letzte Ölung“.
 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** zum Patrozinium aus St. Martin in Pullenreuth, Bistum Regensburg. Zelebrant: Pfarrer Josef Waleszczuk.
 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pastoralreferentin Ruth Huber, München.

MONTAG 8.11.

▼ Fernsehen

- 20.15 **One: Effi Briest.** Drama mit Julia Jentsch nach dem gleichnamigen Roman von Theodor Fontane, D 2009.
 22.50 **ARD: Zeit für Local Heroes.** Lokalpolitiker arbeiten in Gemeinden und Städten an der Basis der Demokratie – oft ehrenamtlich. Doku, D 2021.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Andrea Wilke, Erfurt. Täglich bis einschließlich Samstag, 13. November.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Regenerative Ökonomie. Wie man wirtschaften und die Natur aufbauen kann.

DIENSTAG 9.11.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Der Synagogenretter.** Jüdisches Erbe in der Ukraine. Reportage.
 20.15 **Vox: Thank you for the music.** Doku über die Band Abba.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Erinnerungsmonster. Holocaustgedenken in Israel zwischen Trauma und Politisierung.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Ausgerechnet Deutschland?! 30 Jahre jüdische Zuwanderung.
 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Mein 9. November – der Mauerfall.

MITTWOCH 10.11.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Die Kirche im Dorf lassen? Vom Wandel des Lebens auf dem Land.
 20.15 **3sat: Rabiati.** Mieten? Kaufen? Wahnsinn. In Deutschlands Städten wird Wohnraum knapp und immer teurer. Reportage.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Was damals passierte, soll nicht vergessen werden. Schlachtfelder des Ersten Weltkriegs.
 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Neuanfang in Stein. Synagogenbau in Deutschland.

DONNERSTAG 11.11.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Kommando Selbstzerstörung.** 1919 versenkte sich die deutsche Hochseeflotte bei Orkney selbst.
 22.50 **ARD: Nuhr im Wandel.** Kabarettist Dieter Nuhr beleuchtet das ARD-Schwerpunktthema „Stadt, Land, Wandel“ von der humoristischen Seite.

▼ Radio

- 18.00 **Radio Horeb: Bambambini.** Von Sankt Martin für Kinder erzählt.

FREITAG 12.11.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Super RTL: Die Hüter des Lichts.** Weihnachtsmann, Osterhase, Zahnfee und Sandmann bewahren die Träume und Hoffnungen der Kinder. Doch der böartige Pitch pflanzt Alpträume in die Kinderköpfe. Trickfilm.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenslinien.** Von der Büffelalm in die Einsiedelei. „Wie vier Sekunden mein Leben veränderten.“ Von Maria Anna Leenen.

☞: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Foto: BR/Hager Moss Film GmbH/Jacqueline Krause-Burberg

Stadt, Land, Wandel: Themenwoche

Unter dem Motto „Stadt, Land, Wandel“ beschäftigt sich die ARD vom 7. bis 13. November mit gleichwertigen Lebensverhältnissen in Dörfern und Städten. In „**Lasst die Kirche im Dorf**“ (7.11., 17.30 Uhr) geht es um die letzten fünf Dörfer, die dem Tagebau im Rheinland weichen sollen. Die Dokumentation „**Sind unsere Dörfer noch zu retten?**“ (8.11., 20.15 Uhr) zeichnet den Stadt-Land-Strukturwandel nach. In der Tragikomödie „**12 Tage Sommer**“ (10.11., 20.15 Uhr) unternimmt der Städter Marcel (Mehdi Nebbou) mit Sohn Felix (Yoran Leicher) einen Trip in die Natur. Für Freddy und seine Familie wird es in „**Das Leben ist kein Kindergarten**“ (12.11., 20.15 Uhr) turbulent, als sie vom Bodensee nach Berlin ziehen.



Geboren inmitten des Bürgerkriegs

Waad al-Kateabs Geschichte beginnt 2012. Als junge Studentin in Aleppo fängt sie mit ihrer Kamera den Optimismus und die Aufbruchsstimmung dieser Zeit ein. Sie lernt Hamza kennen, ihren späteren Mann. Gemeinsam demonstrieren sie gegen die Assad-Diktatur. Waad filmt weiter, als Menschen um sie herum von Heckenschützen, Luftangriffen und Fassbomben getötet werden. 2016 kommt ihre Tochter Sama zur Welt. In diesem Jahr entscheidet sich das Schicksal von Aleppo. Der Dokumentarfilm „**Für Sama**“ (Arte, 9.11., 21.50 Uhr) ist Waads Vermächtnis an ihre Tochter.

Foto: ITN Productions

Ein Denkmal für einen Nazi?

Wilm Hosenfeld, Wehrmachtsoffizier und Anhänger von Adolf Hitler, zog überzeugt in den Krieg. Konfrontiert mit den schrecklichen Verbrechen, deren Zeuge er wurde, distanzierte er sich zunehmend vom Nationalsozialismus und versuchte zu helfen, wo es ihm möglich war. Etwa 30 Menschen hat Hosenfeld in Polen das Leben gerettet. In Yad Vashem wird er als einer der Gerechten unter den Völkern geführt. Viel schwerer fällt die Würdigung des Retters in dessen Heimatgemeinde Thalau bei Fulda. Die Dokumentation „**Bad Nazi. Good Nazi**“ (3sat, 11.11., 22.55 Uhr) begleitet eine Gruppe von Menschen, die Hosenfeld ein Denkmal setzen wollen.

Senderinfo

katholisch1.tv bei augsburg.tv und allgäu.tv jeden Sonntag um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22.00 Uhr). Und täglich mit weiteren aktuellen Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv

Radio Horeb im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Ihr Gewinn

Märchenhafter Hörgenuss

Die berühmten Märchen-Klassiker der Gebrüder Grimm in einer neuen atmosphärischen Hörspiel-Vertonung von Titania Medien sind mit viel Liebe zum Detail und kindgerecht inszeniert ein Spaß für die ganze Familie. So plastisch hat man diese Märchen sicher noch nie gehört, gesprochen von einer großen und prominenten Besetzung.

2021 erschienen bereits sechs Folgen mit je drei verschiedenen Märchen. Auf dieser CD befinden sich die bekannten Erzählungen „Schneewittchen“, „Von dem Fischer und seiner Frau“ sowie „Der Wolf und die sieben jungen Geißlein“.

Wir verlosen drei Hörspiele. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
10. November

Über das Memo-Spiel „Waldbaden“ aus Heft Nr. 42 freuen sich:

Christoph Dolezich,
45657 Recklinghausen,
Lotte Ziegler,
86856 Hiltenfingen,
Martha Hohenleutner,
93059 Regensburg.

Die Gewinner aus Heft Nr. 43 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Doppel-ehe	▽	Schul-leiter	starker Sturm	Stadt-kern von Paris	▽	▽	englisch: Woche	Rufname von Onassis	moderne Musik-richtung	alt-jüdische Sekte	▽	kleine Ge-wässer-bucht
feiner Spott	▷		▽				Manege	▷	▽	▽		10
Malz-grund-stoff	▷	8					Art-un-ter-tei-lung	▷		2		
Initialen d. Kramp-Karren-bauer	▷			Sonnen-finster-nis	▷							eine Körper-flüssig-keit
ärztliche Gehilfin (Abk.)	▷		4					Frequenz im Radio	un-ver-mittelt		Abk.: ad acta	▽
elektr. gela-denes Teilchen	▷								▽		6	
	▷			Gesicht (franz.)	▽			Schön-ling (franz.)	▷			
mittels, durch		Produk-tions-stätten	Fremd-wortteil: doppelt									altbaby-lonische Stadt (sumer.)
US-Bundes-polizei (Abk.)	▷	▽	▽					verwirrt		Ver-einig-te Staaten (Abk.)	▷	11
	▷			ital. Auto-renn-strecke	▽	▽	Stelle	feine Haut-öffnung	▷			3
Kolben-getreide		Bahama-Insel		Erd-umlauf-bahn	▷					bayrisch: Stoffrand		
Staats-ober-haupt	▷	▽					Konglo-merat-gestein	Fluss durch Florenz	Lauf-vo-gel	▷		
	▷	5		Fluss durch Wales		altrö-mischer Gott des Waldes	▷	▽	▽			deutsche Vorsilbe: schnell
weibl. Wasser-geist			poli-tische An-sprache	▷								Kfz-K. Dessau
US-Film-preis	▷		1			Börsen-ansturm	▷		Wahr-heits-gelöb-nis	▷		▽
an-beißen, knab-bern	▷					Ort der Ver-damm-nis	▷					

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 11:
Traditionelles Gericht
Auflösung aus Heft 43: **REQUIEM**

		P				O						
O	B	E	R	A	R	Z	T		R	A	L	F
	R	E	A	K	T	O	R		N	E	U	E
M	I	N	N	A		G	E	F	A	S	E	L
	T	Z					M	S	D			
	E	H	E				G	E	S	T	E	
	N	O	N				N	E	E	R		
	F						S	T	E	R		
A	G	R	O				K	V				
	R	A	N	K		O		A	U	T	O	
T	A	T		O		R	A	N	C	H	E	R
	U	K	R	E	P	P		T	P	L		
	B	A	R	K		H		R	A	L	L	E
	R	I	C	E	D	I		Z	I	G		
K	O	N	S	E	Q	U	E	N	Z		C	E
T	R	E	N	D	S			D	O	R	E	R

„Immer wenn du uns besuchst, Mutti, probiert Alfred was Neues aus. Diesmal ist es ein Rezept aus einem Kriminalroman!“

Illustrationen:
Jakoby



Erzählung

Ruhe, Papa schreibt!

Ich sollte ein Vorwort schreiben für ein Buch und fing an: „Will man die Natur des Kindes erforschen –“ So weit war ich gekommen, als der Große eindrang und sagte: „Papa, schneid mir eine Brille!“ Als Werkstoff für die Brille hatte er ein Stück Pappe in der Hand. „Ich kann nicht“, sagte ich, „ich schreibe. Lass mich allein!“ Er blieb stehen. „Doch, bitte, Papa, mach es doch!“ – „Ich mache sie dir heute Abend. Nun geh!“ – „Ich brauche sie aber jetzt!“

Ich erkannte, dass die Sache keinen Aufschub vertrug. Ich schob das Manuskriptpapier beiseite, legte meine eigene Brille auf die Pappe, zog mit dem Bleistift die Umrisse nach und schnitt sie dann aus. Glücklicherweise setzte er die Brille auf und ging. Ich fuhr zu schreiben fort: „... und eindringen in seine geheimnisvolle Welt –“ hier kam Kleinchen und schrie: „Papa! Mach mir auch eine Brille!“ – „Nein, sagte ich, lass mich endlich weiterschreiben!“

Ich war entschlossen, jede Störung abzuwehren. Er war entschlossen, sich die Brille zu verschaffen, und ich spürte, wie sein Wille den meinen beiseite bog. Vielleicht waren die Brillen wirklich wichtiger als das Vorwort? Hier hatte ich schon verloren. Ich schnitt die zweite Brille aus. Dann schrieb ich weiter: „... die seine Stellung innerhalb der menschlichen Gesellschaft –“



In diesem Augenblick trat der Große ein, die Brille auf der Nase, und sagte: „Papa, ich weiß eine Geschichte, es war einmal ein Mann, der hatte sieben Söhne, der erste Sohn sprach: ‚Ach, Vati, erzähl uns doch eine Geschichte!‘ Da fing der Vater an: ‚Es war einmal ein Mann, der hatte sieben Söhne, davon sprach der erste Sohn: ‚Ach, Vati ...‘“

„Jaja“, sagte ich, „jetzt muss ich aber schreiben!“ Er zog sich zurück, unaufhörlich weitersprechend. An welcher Stelle hätte man diese Geschichte auch abschneiden sollen? Ich wollte weiterschreiben an meinem Vorwort, konnte mich jedoch nicht mehr darauf besinnen, was ich hatte ausdrücken wollen. Der Satz

fing ganz vielversprechend an, aber wo wollte er hin?

Ich lehnte mich zurück und dachte darüber nach, aber ich kam nicht weit, denn die sieben Söhne marschierten durch meinen Kopf. Überdies tauchte Kleinchen wieder auf. Diesmal brachte er ein dreieckiges Brettchen und ein Stöckchen mit. Aus diesem Material sollte ich ihm eine Maurerkelle machen. Es eilte.

„Kleinchen“, sagte ich, „es ist unmöglich, aus diesem Holz eine Maurerkelle zu machen. Das hält nicht. Geh! Ich schreibe!“ – „Es geht“, sagte er, „mit Kleber!“ – „Nein“, sagte ich, „es geht nicht. Aber du gehst jetzt!“ Ich trug ihn über die Schwelle, schloss die Tür

und setzte mich wieder. Die Tür öffnete sich erneut, und Kleinchen rief: „Dann gib mir wenigstens ein Blatt Papier! Und Kohlepapier!“

Ich gab ihm beides und schob ihn hinaus. Dann dachte ich weiter nach. Schließlich strich ich alles durch und fing von vorne an: „Die Persönlichkeit des Kindes –“ Der Große kam und forderte mich auf, im Kinderzimmer die Talstation der Seilbahn zu befestigen.

Wieder am Schreibtisch sehnte ich mich nach dem roten Lichtsignal, das über den Türen von Generaldirektoren und anderen bedeutenden Zeitgenossen angebracht ist und verkündet: „Ruhe!“ „Nicht stören!“ „Chef arbeitet!“ Oder so ähnlich. Ich werde mir eines machen lassen: „Ruhe! Papa schreibt!“ Aber wenn ich ein Leuchtsignal hätte, würde alles noch schlimmer werden: Dann würden die beiden verlangen, dass ich das Signal an- und ausmache.

An diesem Tag verrichtete ich Folgendes: Kleben eines Bootes. Schneiden und Heften eines Buchs im Kleinformat, das der Große mit der selbsterfundene Geschichte „Der kranke Vogel“ vollschreiben will, Illustrationen vom Verfasser. Herstellung eines Rahmens für das Bild „Grüner Baum“ sowie die Anfertigung verschiedener Verkehrszeichen.

Die Anfertigung des Vorwortes gab ich auf. Es muss auch ohne gehen! *Text: Hellmut Holthaus*

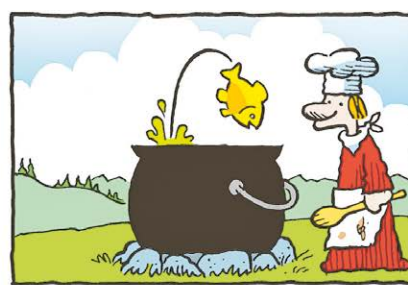
Sudoku

7	4	2	1					
2			8		3	5	4	
6	3	4	9	5	7			
7	9		8		1		3	
6		8		2		1	5	
1		5	6	9	8	4	7	
2		6	5		1		3	
	7	3	2	8	5	6	9	
3		9		6				

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 43.

1			7		5			
7		3	2	6	8		9	
2					3			8
	9	6	8					
	4		1	3	6			
	2					4	6	3
		5			1		4	7
4		8					5	9
		2		9	5			





Hingesehen

Kindertagesstätten haben eine große Bedeutung für die Leseförderung von Kindern. In 91 Prozent der Kitas liest das Personal den Kindern mindestens einmal am Tag vor. Dies geht aus der Vorlesestudie der Stiftung Lesen, der Wochenzeitung „Die Zeit“ und der Deutsche-Bahn-Stiftung hervor. Die Studie untersuchte erstmalig die Vorlesepraxis in den Kitas. Kindertagesstätten seien Schlüsselakteure in der frühen Leseförderung, da sie fast alle Kinder mit ihren Vorlese-Impulsen erreichen, erklärte Sabine Uehlein, Geschäftsführerin Programme der Stiftung Lesen. Vorlesen gehört in den Kitas sowohl als festes Ritual als auch bei spontanen Gelegenheiten zum Alltag. Die Initiative dazu geht oft von den Kindern selbst aus.

Text/Foto: KNA

Wirklich wahr

Den Finger ins Weihwasserbecken zu halten, ist in der Corona-Pandemie aus der Mode geraten. Im Bamberger Dom setzt man nun auf den „Holy Drop“ (deutsch: Heiliger Tropfen). An der Sakristeipforte am Westeingang des Gotteshauses steht ab sofort ein berührungsloser Weihwasserspender (*Symbolbild*). Wenn man die Hand unter den goldenen Wasserhahn hält, wird automatisch und kontaktlos ein Tropfen geweihtes Wasser gespendet.



„Der freistehende Hahn ist direkt am Weihwasserbecken aufgestellt und unterscheidet sich durch sein wertiges Design deutlich von den Desinfektionsmittelpendern, sodass keine Verwechslungsgefahr besteht“, betont Birgit Kastner, Hauptabteilungsleiterin für Kunst und Kultur im Ordinariat. Wenn sich der „Holy Drop“ bewährt, sollen die Geräte an allen Eingängen aufgestellt werden.

epd; Foto: KNA

Zahl der Woche

947 067

Tonnen gebrauchter Mixer, Toaster und anderer Geräte wurden 2019 in Deutschland von den Kommunen, Händlern und Herstellern zurückgenommen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von lediglich 44,3 Prozent. Damit verfehlt Deutschland laut Umweltbundesamt (UBA) die europäische Sammelquote von 65 Prozent der Elektroaltgeräte deutlich. Das seit 2019 in allen EU-Ländern geltende Mindestsammelziel sei damit um rund 443 000 Tonnen verpasst worden.

Um die Sammelquote zu erhöhen, sehen die gesetzlichen Regelungen ab 2022 neue Pflichten zur Rücknahme von Elektroaltgeräten sowie zu einer besseren Information der Verbraucher vor, erklärte UBA-Präsident Dirk Messner. So müssen ab dem 1. Juli 2022 auch Lebensmittel-discounter Elektroaltgeräte zurücknehmen. „So kann die Entsorgung der Altgeräte verbrauchernah und gleich mit dem Wocheneinkauf erledigt werden“, sagte Messner. epd

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta
Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,
Leserservice: 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20, Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05
Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Welche berühmte Figur ist im Bamberger Dom zu sehen?

- A. der Bamberger Schmerzensmann
- B. die Bamberger Madonna
- C. der Bamberger Reiter
- D. das Bamberger Hörnchen

2. Wie heißt der Bamberger Erzbischof?

- A. Ludwig Schick
- B. Gregor Maria Hanke
- C. Stefan Oster
- D. Bertram Meier

Lösung: 1 C 2 A

Der „Bauernherrgott“ mit Ketten

Der heilige Leonhard wurde aus Versehen zum Patron des Viehs, besonders der Pferde

Auch im zweiten Corona-Jahr muss die Tölzer Leonhardifahrt mit ihren 80 vierspännigen Wagen und bis zu 20 000 Besuchern aussetzen. Ebenso ergeht es dem Leonhardritt in Inchenhofen (Landkreis Aichach-Friedberg) und den etwa 50 weiteren Wallfahrten zum heiligen Leonhard, die meist mit Pferderitten verbunden sind.

Dabei hatte der fränkische Adelspross ursprünglich gar nichts mit den Vierbeinern zu tun. Um 500 in Orléans geboren, war Leonhard das Patenkind des Bischofs Remigius von Reims, der mit der Taufe des Merowingerkönigs Chlodwig (507) die Christianisierung des Frankenreichs eingeleitet hat. Remigius hatte sich vom Frankenherrscher die Gunst ausbedungen, bei Besuchen des Königs die Gefangenen in Reims freilassen zu dürfen. Leonhard als Remigius-schüler erhielt das Vorrecht, bei diesen Gelegenheiten die angeketteten Inhaftierten aufzusuchen und zu befreien.

Geburtshelfer

Nach einem offenbar nur kurzen Aufenthalt in einem Kloster zog Leonhard, der zum Diakon geweiht worden war, als Prediger durch Aquitanien (Südwestfrankreich) und ließ sich schließlich als Einsiedler in einem Wald bei Limoges nieder. Der Legende nach hat er dort der Königin Clothilde, die während einer Jagd nahe seiner Klause in die Wehen kam, durch sein Gebet zur glücklichen Geburt eines Sohnes verholfen. Daraufhin erhielt er als Dank vom König so viel Wald zu eigen, wie er auf seinem Esel in einer Nacht umreiten konnte, und gründete darin ein

Kloster: die Gemeinschaft von Noblat, der Leonhard bis zu seinem Tod am 6. November 559 vorstand.



▲ Solche Pilgerzeichen (15. Jh., The Metropolitan Museum of Art, New York) sollten vor den Plagen schützen, gegen die der Heilige angerufen wurde.

Foto: gem

Deswegen wird er häufig als Benediktinerabt mit Krummstab dargestellt. Ein weiteres Attribut, das nie fehlen darf, sind die Ketten.

Denn ins heutige Städtchen Saint-Léonard-de-Noblat hat die Überlieferung seine Befreiungstätigkeit verlegt: Eingekerkerte brauchten seinen Namen nur anzurufen – sogleich fielen die Fesseln von ihnen ab. Nachdem eine erste Lebensgeschichte um das Jahr

1030 in Umlauf kam, breitete sich seine Verehrung rasch aus. Sie wurde beflügelt von zwei berühmten

Gefangenen, die nach ihrer wundersamen

Befreiung aus feindlichen

Kerkern zu seinen Ge-

beinen pilgerten, um

Leonhard für seine

Fürsprache zu danken: der

charismatische

Kreuzzugsanführer Bohemund von

Tarent, Fürst von Antiochien, sowie

der englische König

Richard Löwenherz.

Wundertäter

Für Leonhards Bekanntheit sorgten natürlich vermehrt die vielen Pilger, die unterwegs auf dem Jakobsweg an seinem Grab halt-

machten und zu Hause vom Heiligen

erzählten. Leonhards Verehrung in

Deutschland setzte mit dem Besuch

des Bischofs Walram von Naumburg in

Noblat ein (1106), der nach seiner Rückkehr

ebenfalls eine Vita Leonhards verfasste

sowie eine Aufzählung der immer zahlreicher

werdenden Wunder, die auf seine Fürsprache

geschehen waren.

Pferdepatron

Die größte Wundersammlung mit 637 Befreiungsberichten entstand im 13. und 14. Jahrhundert in der Zisterzienserabtei Fürstfeld bei München. Zu diesem Kloster gehörte die St. Leonhardskirche von Inchenhofen, wohin ab der Mitte des 15. Jahrhunderts die größte Leonhardswallfahrt des Landes einsetzte.

Inchenhofen entwickelte sich in der Folge zu einem der großen Wallfahrtsorte Europas, wobei die Ketten der Gefangenen in der Vor-

stellung der Gläubigen mehr und mehr zu Viehketten umgedeutet wurden, weswegen Leonhard sich zum großen Vieh- und Bauernpatron wandelte. Die steigende Bedeutung des „Kettenheiligen“ auch für die höheren Stände wurde 1631 deutlich, als Kurfürst Maximilian I. nach dem Ausbruch einer Viehseuche in seinem Gut Schleißheim nach Inchenhofen pilgerte und für jedes Jahr ein Pferd aus seinem Stall dorthin gelobte – die Wittelsbacher haben sich fast 150 Jahre an dieses Gelöbnis gehalten.

In Zusammenhang mit den großen Viehseuchen des 18. Jahrhunderts entstanden allein in Bayern 150 Wallfahrten zum heiligen Leonhard – heute sind es immerhin noch etwa 50, meist verbunden mit Pferderitten. Zu den bekanntesten gehört seit 1772 die Tölzer Leonhardifahrt. In Orten wie Siegersbrunn (Landkreis München) oder Aigen am Inn (Landkreis Passau) werden Anfang November um Leonhards Gedenktag herum Jahrmärkte und Dulten abgehalten.

Nothelfer

Leonhard avancierte in Altbayern zum Nothelfer mit den volkstümlichen Beinamen „bayerischer Herrgott“ oder „Bauernherrgott“. Dementsprechend wird er auch von den Bauern als ihr Schutzheiliger angerufen. Weitere Berufe unter seinem Patronat sind neben den Gefangenen die Bergleute, Böttcher, Fuhrleute, Lastenträger, Obsthändler, Stallknechte, Schlosser und Schmiede.

Aus der Geburtshelfer-Legende mit der Königin Clothilde erklärt sich Leonhards Status als Beistand der Wöchnerinnen und Helfer für eine glückliche Geburt. Dass er auch bei Kopfschmerzen und Geisteskrankheiten angerufen wird, liegt daran, dass Geisteskranke nicht nur im bildlichen Sinn gefesselt sind, sondern früher tatsächlich in Ketten gehalten wurden.

Peter Paul Bornhausen

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Renovabis, Freising, und Prospekt von St.-Benno-Verlag GmbH, Leipzig. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Reise / Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de

Verschiedenes

Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8

Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75



Wir müssen uns zu Mitwirkenden der Gnade Gottes machen, die in uns tätig ist. Denn das Himmelreich wird nicht den Schlafenden zuteil. Leo der Große

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 7. November 32. Sonntag im Jahreskreis

Als Jesus einmal dem Opferkasten gegenüber saß, sah er zu, wie die Leute Geld in den Kasten warfen. Viele Reiche kamen und gaben viel. (Mk 12,41)

Wir erfahren in der Schrift, dass Jesus den Menschen zuschaut. Er sieht hinter Gewöhnlichem das Besondere. So ist es auch bei der armen Witwe. Christus spürt ihre innere Haltung. Lassen wir uns heute offene Augen und Herzen schenken!

Montag, 8. November

Der Herr erwiderte: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Entwurzele dich und verpflanz dich ins Meer! Und er würde euch gehorchen. (Lk 17,6)

Die Apostel bitten Jesus, ihren Glauben zu stärken. Das kann auch unsere Bitte sein. Der Glaube ist ein Wagnis. Es ist tröstlich, dass selbst ein winziger Glaube viel bewegen kann. Mutiges Vertrauen auf Gott mitten in allen Zweifeln kann das Leben wandeln.

Dienstag, 9. November

Zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! (Joh 2,16)

Jesus ist ganz Mensch und so wird er auch zornig. Das Treiben im Tempel macht ihn wütend. Christus trifft die Situation ins Herz. Er wird aktiv und schafft neuen Raum für die Begegnung von Gott und Mensch. Wie gehe ich mit Ärger um?

Mittwoch, 10. November

Er warf sich vor den Füßen Jesu auf das Angesicht und dankte ihm. Dieser Mann war ein Samariter. (Lk 17,16)

Das Evangelium ist eine Einladung zur Dankbarkeit. Nur einer der zehn geheilten Menschen dankt Jesus. Heilung wird vollendet in der Dankbarkeit. Wenn ich danken kann, dann ändert sich mein Le-

ben. Ich erlerne einen neuen Blick auf mich und andere Menschen.

Donnerstag, 11. November

Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte. (Lk 17,20)

Das Reich Gottes ist ein Geheimnis. Es wächst verborgen mitten unter uns. Gottes Zuwendung ist mit Christus bereits da. Es geht um eine Wendezeit in der Geschichte und auch in meinem Leben. Ich kann mich heute entscheiden, dieser Zusage zu trauen.

Freitag, 12. November

Wer sein Leben zu bewahren sucht, wird es verlieren; wer es dagegen verliert, wird es erhalten. (Lk 17,33)

Die ersten Worte des Evangeliums ermutigen uns, das Leben zu riskieren. Wenn wir Leid und Widerstand erfahren, können wir daran reifen. Tod und Auferstehung Jesu zeigen uns die Kraft gereiften

Lebens, das Tiefe und Weisheit in sich trägt.

Samstag, 13. November

Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern bei ihnen zögern? (Lk 18,7)

Jesus ermutigt uns, im Beten und Bitten nicht nachzulassen und voll Hoffnung zu sein. Wir können Gott zutrauen, dass er sich von allen Bitten berühren lässt. Gebet schenkt uns Mut und Kraft. Beharrlichkeit und Vertrauen sind gefragt, um Beten zu lernen.



Schwester Mechthild Brömel lebt im Karmel Regina Martyrum Berlin, arbeitet dort im Klosterladen mit und ist für das Archiv zuständig.

6 x im Jahr bestens informiert!

Die Zeitschrift für den katholischen Mesner

- Nachrichten, Bilder und Termine aus den Berufsverbänden
- Anregungen, Gebete und Impulse

Ja, schicken Sie mir die mit 6 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **Der Katholische Mesner** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 6,75 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn _____

Name / Vorname _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN _____

BIC _____ Name des Geldinstituts _____

X Datum, Unterschrift _____

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **Der Katholische Mesner**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

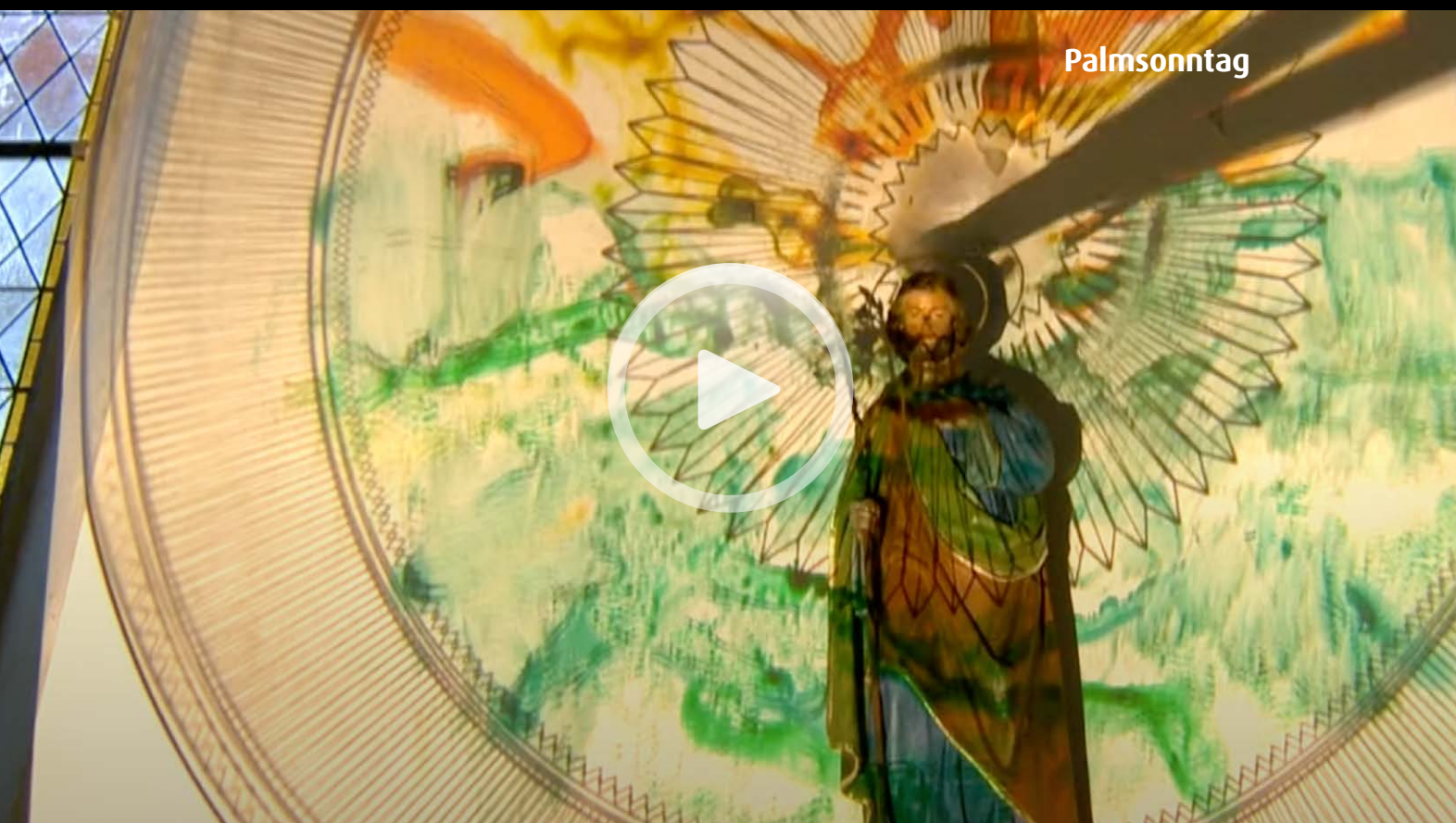
SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken



Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Palmsonntag

▶ 4:55 Workshop in Gschnaidt - Ein Rahmen für die Unendlichkeit



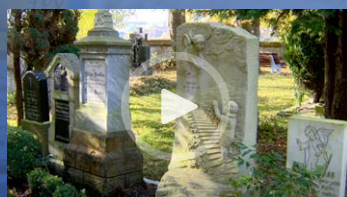
Diözesanrat –
Synodaler Weg

3:20



Allerheiligen und
Allerseelen

2:00



Der alte Friedhof
in Lauchdorf

2:32



Aktion Hoffnung
„Meins wird deins“

2:50



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Trauerbewältigung Männer trauern anders

Wenn es mir schlecht geht oder ich im Leben einiges zu verarbeiten habe, dann brauche ich vor allem Zeit.

Aber: Jeder ist da anders.

Was die Trauer betrifft gibt es sogar geschlechterspezifische Unterschiede.

Alexandra Hildebrand von Radio Augsburg hat mit einer Frau gesprochen, die andere Menschen palliativ begleitet.



Heiliger Leonhard Leonhardiritte in Bayern

Immer um den Gedenktag des heiligen Leonhard finden in Bayern Leonhardiritte statt.

Der Gedenktag des heiligen Leonhard ist am 6. November. Doch wer war dieser heilige Leonhard überhaupt?

Roland Stingl berichtet.



Meins wird deins

Den Heiligen Martin finden alle Kinder toll. Mit dem Mann, der seinen Mantel mit einem Bettler teilt, werden die Kinder schon in der Kita bzw. im Kindergarten und bei den beliebten Martinsumzügen konfrontiert. Und auch die Aktion Kinderteilaktion „Meins wird deins“ steht deshalb in diesen Tagen in der Region wieder hoch im Kurs.

Zu Recht, sagt Susanne Bosch.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 43/2021)



**u. a. Jubiläum im Bad Wörishofen,
Synodaler Weg meets Diözesanrats meets Bischof,
Allerheiligen und Allerseelen, Friedhof in Lauchdorf,
Workshop in Gschnaidt,
5 Jahre Bistumsarchiv in Augsburg-Oberhausen**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,

Telefon 08271/2936, Mo., Di., Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Burggen, St. Stephan,

Sa., 6.11., 15 Uhr euchar. Anbetung, 19 Uhr Rkr., anschließend eucharistischer Segen, 19.30 Uhr Messe. Infos bei Waltraud Kopp unter der Telefonnummer 08860/1647.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - Sa., Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - So., 7.11., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Mi., 10.11., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Krankengebet. - Do., 11.11., 8 Uhr euchar. Anbetung, 19 Uhr musikalisch gestaltete euchar. Anbetung. - Fr., 12.11., 19 Uhr Rkr.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung für alle Gottesdienste erforderlich. Sa., 6.11., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (Dreikönigskapelle), 15-16 Uhr BG. - So., 7.11., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. - Mi., 10.11., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können telefonisch oder im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/9240, Sa., 6.11., 17 Uhr Fuß-Wallfahrt Kirchberg, 18 Uhr Messe. - So., 7.11., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 8.11., 8 Uhr Messe. - Di., 9.11., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Do., 11.11., 8 Uhr Messe. - Fr., 12.11., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. BG unter Telefon 08394/9258101 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, Sa., 6.11., 17.30 Uhr Messe. - Mi., 10.11., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefon 07302/92270, Messe Mo.-Sa. um 7 Uhr, 15 und 19.30 Uhr. Rkr. um 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. Messe So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG am Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 Uhr und 14 Uhr.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 6.11., 10 Uhr Messe mit Goldener Hochzeit. - So., 7.11., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Di., 9.11., 10 Uhr Messe. - Mi., 10.11., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Übergabe der Gebetsanliegen am Gnadenaltar an den Heiland. - Fr., 12.11., 15 Uhr Kreuzweg.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 6.11., 14 Uhr Taufe, 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 7.11., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 9.11., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Fr., 12.11., 10 Uhr Messe im Kreis seniorenheim.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 6.11., 11 Uhr Taufe, 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 7.11., 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 10.11., 8 Uhr stille Anbetung und BG, 8.30 Uhr Fatima-Rkr., 9 Uhr Wallfahrts-gottesdienst.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Telefon 08385/92070, Sa., 6.11., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG. - So., 7.11., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo.-Fr., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, (BG 10-11 Uhr und 17.30-18.30 Uhr). - Do., 12.11., 19.30 Uhr Messe. - Fr., 13.11., 15 Uhr Kreuzweg.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefonnummer 08284/8038, Sa., 6.11., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 7.11., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Fr., 12.11., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung, 14.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtung, 21.30 Uhr Messe.

Ausstellungen

Augsburg-Leitershofen,

Acryl – Aquarell – Impressionen, bis 21.11. im Exerzitienhaus St. Paulus. Die Ausstellung von Gabriele Bittner und Hilde Mundinatz kann unter den bekannten Corona-Schutzmaßnahmen während der Öffnungszeiten besichtigt werden.

Augsburg, „Dialogua“,

bis 25.11. im Moritzpunkt Augsburg. Dialogua, die multimediale Ausstellung mit Interviews, Fotografien und Skulpturen. Gespräche mit Frauen in unterschiedlichen Lebenssituationen verbindet die Berliner Bildhauerin Danit in künstlerischer Form. Öffnungszeiten: Mo.-Fr., 12-16.30 Uhr, Mi., 12-15 Uhr.

Roggenburg, Sonderausstellung „900 Jahre Prämonstratenser-Orden“,

bis 27.2.2022 im Kloster Roggenburg. Ein

besonderes Jubiläum, das auch im Klostermuseum mit den Chorherren aus dem benachbarten Prämonstratenserklöster gefeiert wird. Die Ausstellung widmet sich dem Ordensgründer Norbert von Xanten. Geöffnet Sa. und So. von 14 bis 17 Uhr, von April bis Oktober zusätzlich Donnerstag und Freitag 14 bis 17 Uhr. Infos unter Telefon 0731/704041107.

Stille Tage

Augsburg-Leitershofen, „Zu-Neigung“,

Fr., 26.11. bis Sa., 27.11. im Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

Kurse und Seminare

Augsburg, Online-Veranstaltung „Entscheide dich und lebe“,

Di., 9.11., 19.30 Uhr. Die Philosophin und Theologin Schwester Dr. Melanie Wolfers gibt einen Überblick, wie man den Prozess des Entscheidens umsichtig gestalten kann. Sie vermittelt anhand von Beispielen die Kunst, eine kluge Wahl zu treffen. Die Teilnehmer lernen außerdem alltagstaugliche Strategien und Methoden kennen. Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 0821/31668822.

St. Ottilien, „Versöhnung mit mir und meinem Leben“,

Fr., 12.11. bis So., 14.11., Uhr im Haus der Berufung. Es ist von großer Bedeutung für ein erfülltes Leben, dass man mit den eigenen Verletzungen und Verwundungen Frieden schließt. Der Kurs will helfen, zu einem Versöhntsein mit Unabänderlichem zu kommen und Belastendes loszulassen, damit die Seele heil werden kann. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0177/3440686.

Augsburg, Online-Nikolauskurs,

Sa., 13.11., 10-12 Uhr. Das Bonifatiuswerk bietet in Kooperation mit dem Erzbischof Paderborn einen Online-Nikolauskurs an. Thematische Schwerpunkte sind Geschichte und Brauchtum, pädagogische Tipps und Tricks sowie Nikolausfeiern unter Corona-Bedingungen. Die Teilnahme am Seminar ist kostenfrei. Informationen und Anmeldung bis 7.11. per E-Mail an anmeldung.nikolaus@bonifatiuswerk.de.



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-1110111 und 0800-1110222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Heiligkreuztal, „Meditative Zugänge zur Gotteserfahrung“

Sa., 20.11., im Kloster Heiligkreuztal. Inspirieren lassen sich die Teilnehmer u.a. von Johannes Tauler, einem Schüler Meister Eckharts, der in seinen Predigten für eine geerdete Spiritualität inner- und außerhalb der Klostermauern warb. Meditative Übungen für den Alltag sind Teil des Seminars. Informationen und Anmeldung bis 11.11. unter Telefon 07371/18640.

Konzerte

Lauingen, Konzertante Andacht,

So., 7.11. in der Augustinerkirche Lauingen. Zu einer Andacht mit Musik für Flöte, Hackbrett, Harfe und Klavier laden drei Musikerinnen aus dem Landkreis Dillingen ein. Das Trio „Amicitia“ möchte mit besinnlichen Texten und einfühlsamer Musik den Blick auf die besondere Zeit des Loslassens im Herbst lenken. Der Eintritt ist frei.

Bad Grönenbach, Konzert mit Werner Specht und Westwind,

Fr., 12.11., 20 Uhr im Postsaal, Marktstraße 10a. Musikalisch, frisch, aktuell und hintergründig erzählen die Künstler über Lebensweisheiten, Erinnerungen, Träume und Wünsche. Eintritt: Vorverkauf 16 Euro, Abendkasse 18 Euro. Informationen unter der Telefonnummer 08334/60531.

Aichach, „35. Hoagarten“

Sa., 13.11., 19.30 Uhr. Im Pfarrzentrum treten verschiedene Volksmusikgruppen auf und versprechen ein abwechslungsreiches Programm, das in bewährter Weise von Lenz Berger aus Höglwörth moderiert wird. Karten gibt es zu 16 Euro im Büro der Stadt Aichach unter Telefon 08251/9020.

Augsburg, Kirchenkonzert,

Sa., 13.11., 15 Uhr in der Klosterkirche St. Elisabeth. Es musiziert das Stephanusquartett Augsburg mit Stefan Kellermann, Herbert Hübner, Emmeram Kränkl und Tobias Lutz. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Niederschönenfeld, Orgelkonzert,

So., 21.11., 17 Uhr in der Wallfahrts-

kirche Mariä Himmelfahrt. Musik für Orgel und Traversflöte aus Spätrenaissance und Barock. Eintritt: 15 Euro. Anmeldung erforderlich unter Telefon 0172/8310361 oder per E-Mail an konzerte@klosterorgel.de.

Sonstiges

Violau, Kreativabend „Nahtlust“

Mi., 10.11., 18-21 Uhr im Pfarrheim Nazareth. Die Bücherei „Bücherwurm“ lädt zum Kreativabend „Nahtlust“ für Anfänger und Nähbegeisterte ein. Anmeldung bis 7.11 unter der Telefonnummer 08295/969285.

Augsburg, Infotag für Interessierte am Beruf des Ständigen Diakons,

Sa., 13.11., 10-13.30 Uhr im Haus St. Ulrich Augsburg. Es findet ein Informationstag für Männer statt, die sich für den Beruf des Diakons interessieren. Diese können sich über die Ausbildung sowie über den Einsatz der Diakone und allgemeine Fragen zum Diakonat informieren. Näheres zur Veranstaltung gibt es unter der Telefonnummer 0821/31661240.

Memhölz, Voradvents-Nachmittag für Mütter und Kinder,

So., 14.11., um 13.30 Uhr im Haus der Familie in Schönstatt aufm Berg. Beginnen wird das Treffen mit einem gemeinsamen Kennenlernen. Anschließend werden die Kinder mit altersspezifischem und kreativem Tun beschäftigt, sodass sich die Mütter in Ruhe den Impulsen widmen können. Die Referentin Sr. Bernadett-Maria Schenk und ihr Team werden mit verschiedenen Elementen zeigen, wie die Kinder sich auf die Adventszeit und auf Weihnachten mit Freude einstimmen können. Informationen und Anmeldung bis 10.11. unter Telefon 0151/55926490.

Memhölz, Frühstückstreff,

Di., 16.11. und/oder Mi., 17.11. jeweils um 9.30 Uhr im Haus der Familie in Schönstatt aufm Berg. Durch Referentin Sr. Bernadett-Maria Schenk erfahren die Frauen im Vortrag nach dem Frühstück Impulse und Anregungen, wie es sich lohnt, in das eigene Glück zu investieren. Informationen und Anmeldung bis 11.11. unter der Telefonnummer 0151/55926490.

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



DERBYSTAR Fußball Bundesliga Brillant Replica

- Offizieller Replica des Bundesliga Brillant APS 2021/21
- Weicher Ballkontakt/SR Blase
- Vorder-/Rückseite unterschiedliche Farben

SCHILDKRÖT Outdoorschläger Alltec blau/grün

- Wetterfest
- PP/TPE Kunststoff
- 3 Tischtennisbälle
- Tragetasche in limegreen



UHLSPORT Essential Spielertasche

- Vol.: 30 l, Größe: L 46 x B 25 x H 27 cm
- Verstärktes Bodenfach
- Verstellbarer Schultergurt und Tragegriff
- Hauptfach mit u-förmiger Öffnung

Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühren. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an: Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 111920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- DERBYSTAR Fußball Bundesliga 71083 SCHILDKRÖT Outdoorschläger 70233 UHLSPORT Spielertasche 71121

Vorname / Name _____ Tel. für Rückfragen _____

Straße / Hausnummer _____ PLZ / Ort _____

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name _____ Tel. für Rückfragen _____

Straße / Hausnummer _____ PLZ / Ort _____

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch Bankabbuchung 1/1 1/2 1/4

IBAN

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 136,80.



Datum / Unterschrift _____

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage





Wohin in der Region? 6.11. – 3.12.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 6.11., 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **Do., 11.11.,** 17.30 Uhr Martinsfeier auf dem Domplatz.

Sankt Moritz

So., 7.11., 10.30 Uhr Sonntagsmesse mit Orgelmesse und -matinée.

Sankt Anna

So., 14.11., 16 Uhr Theaterpredigt zu „La Clemenza di Tito“.

Haunstetten

Sankt Pius

Di., 9.11., 18.30 Uhr „Schau-hin“-Gottesdienst. **Mi., 10.11.,** 15 Uhr Seniorengottesdienst „Der halbe Mantel“, anschl. Café-Besuch. **Sa., 13.11.,** 15.30-20.30 Uhr „Es wird Advent“ – Gestecke, Schmuck und Weihnachtliches.

Firnhaberau

Sankt Franziskus

Di., 9.11., 18 Uhr Eucharistiefeier mit Predigt und Einzelsegnung mit der Reliquie der heiligen Thérèse von Lisieux. Informationen unter der Telefonnummer 09 06/70 92 62 01.

Bergheim

Sankt Remigius

So., 7.11., 10 Uhr Treffpunkt am Gasthof Jägerhaus zum Leonhardiritt nach Bannacker, 10.30 Uhr Gottesdienst mit Pferdesegnung.

Lechhausen

Sankt Pankratius

Sa., 6.11., und **So., 7.11.,** Verkauf von „Eine-Welt-Waren“ nach den Gottesdiensten. **So., 7.11.,** Kirchencafé. **Mo., 8.11.,** 16-17.15 Uhr Anmeldung zur Firmvorbereitung.

Unsere Liebe Frau

Di., 9.11., 16-17.15 Uhr Anmeldung zur Firmvorbereitung, 19.45 Uhr Pastoralrats-sitzung. **Mi., 10.11.,** 19 Uhr Frauenbund Martinanz. **Do., 11.11.,** 19 Uhr Bibelgespräch.

Kriegshaber

Heiligste Dreifaltigkeit

So., 7.11., 10 Uhr Allerseelengottesdienst mit Totengedenken. **Do., 11.11.,** 17 Uhr Martinsfeier.

Sankt Thaddäus

Do., 11.11., 17 Uhr Martinsfeier.

Kurse und Vorträge

Bayerisches Rotes Kreuz Augsburg, „Sing-Mit-Gruppe“, Do., 25.11., ab 18 Uhr im BRK-Stadtteil-Zentrum Haunstetten. Für Menschen jeden Alters, die Freude am Singen haben. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 08 21/808 77 33.

Kultur

Kloster Maria Stern, Ausstellung „Franziskus – Leuchtfeuer in unserer Zeit. Ein meditativer Weg durch sein Leben“, Besuch nur nach telefonischer Anmeldung unter 08 21/32 98 0.

Konzert „Hände tanzen auf einer Orgel“, So., 7.11., 19 Uhr im Kongress am

Park, Augsburg. Das zweite Konzert auf der frisch sanierten Orgel führt mit Karl Maureen einen Meister unter den Organisten in den Kongress am Park. Der Programmtitel des Konzerts könnte verwirren: „Orgelmusik – tänzerisch inspiriert“. Dabei wird freilich nicht zu Orgelklängen getanzt. Das „tänzerische“ Element des Konzerts sind die Hände des Musikers, die mit spielerischer Leichtigkeit über die Tasten des Instruments „tanzen“. Infos unter Telefon 08 21/45 53 550.

Konzert „Auf dem Weg zur Pietà“, Sa., 13.11., 20 Uhr im Brechthaus Augsburg. Stefan Barcsay spielt moderne Gitarrenmusik. Anmeldung und Infos unter Telefon 08 21/50 207 35.

Ausstellung „Blüten und Neumond, Gebete und Portraits“, bis 21.11. im Haus St. Ulrich. Unter diesem Titel eröffnet in Augsburg eine Ausstellung mit Malereien, Zeichnungen und Drucken zu jüdischen Ritualen, Traditionen und Feiertagen. Die Schau zeigt Werke der Künstlerin Marlis Glaser. Öffnungszeiten: Mo.-Sa. 8-20 Uhr und So. 8-14 Uhr.

„Raus aus der Starre“, Ausstellung im Haus Tobias, Stenglinstraße 7, Augsburg. Die Ausstellung will in dieser Krisenzeit

ein Hoffnungszeichen für alle Menschen setzen: Eine Spur heraus aus der Lähmung – zurück ins Lebendige. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30-12 Uhr, Mo.-Do. 13-16 Uhr.

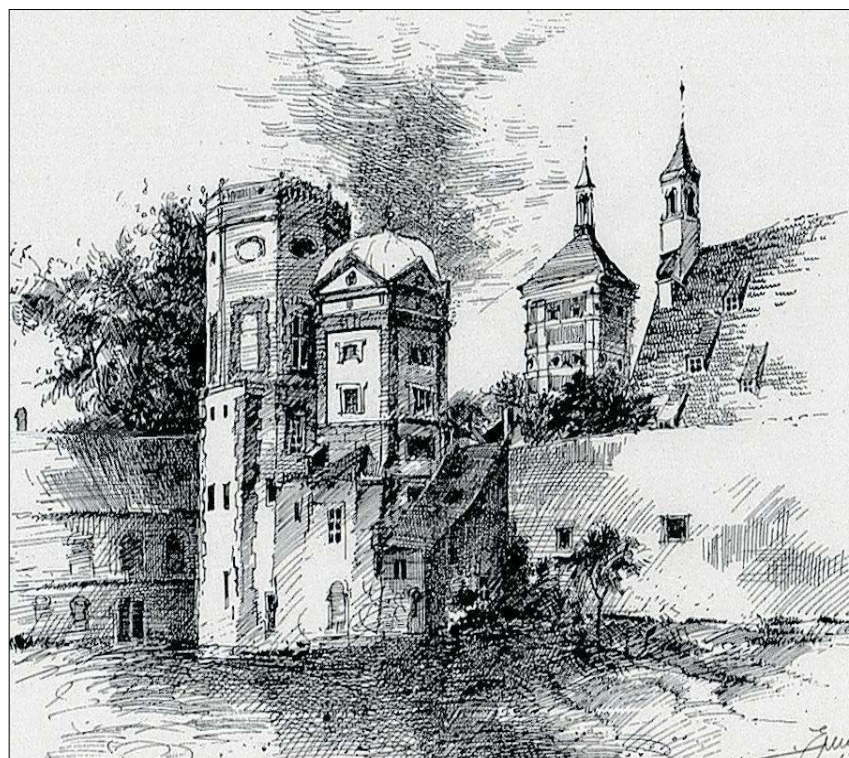
Ausstellung „Sehnsuchtsorte – in Augsburg daheim, in der Welt zuhause“, bis 3.12 in der neuen Stadtbücherei Augsburg. Im Projekt „Sehnsuchtsorte der Zugezogenen“ geht es um die Lieblingsorte der Menschen, die nach Augsburg gezogen sind und in Augsburg ihr neues Zuhause gefunden haben, und darum, wie man in einer neuen Umgebung heimisch wird. Infos unter Telefon 01 76/64 65 77 81.

Das Fugger-und-Welser-Erlebnismuseum in Augsburg bietet bis einschließlich Oktober coronakonforme Stadtführungen im Freien an: „Von Handel, Geld und Macht“ (immer freitags um 14.30 Uhr); „Die Fuggerei und andere Stiftungen für Seelenheil – ein Fenster ins Jahr 1521“ (samstags um 10.30 Uhr); „Die Fugger und Medici – Förderer der Renaissancekunst“ (am ersten und dritten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr); „Die Frauen der Fugger und Welser“ (am zweiten und vierten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr). Die Teilnahme kostet zwischen zehn und 14 Euro. Startpunkt ist die Tourist-Information am Rathausplatz. Geöffnet: Donnerstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

„1521“, ein Wendejahr der frühen Neuzeit, bis 28.11., Sonderausstellung im Diözesanmuseum St. Afra in Augsburg, Kornhausgasse 3-5. Die Ausstellung bietet Einblicke in diverse Seefahrten und ihre Handelsgüter, in den Kulturaustausch mit Azteken und Osmanen sowie in die Ideenwelt Martin Luthers. Navigationsinstrumente und Gewürze, Papageien und Federbilder, Flugschriften und Waffen sind einige der Exponate, durch die diese globalen Verflechtungen in vielfältiger Weise anschaulich werden. Öffnungszeiten: Di.-Sa. 10-17 Uhr, So. und Feiertage 12-18 Uhr.

Sonstiges

Abtei St. Stephan Augsburg, „Wenn es nur einmal so ganz stille wäre“, Fr., 26.11., bis So., 28.11., im Gästehaus St. Stephan. Ein Wochenende im Gästehaus für Menschen, die zur Ruhe kommen und sich selbst finden möchten. Kosten: 160 Euro. Anmeldung per E-Mail unter gaestehaus@abtei-st-stephan.de.



▲ Der Grafiker Eugen Keri präsentiert bis 15. November im Augsburger Bistro „Salento“ an der Frauentorstraße 12 Zeichnungen mit Ansichten von Gebäuden in verschiedenen Städten. Das Bistro ist Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr geöffnet.

Foto: Lina Mann (oh)




Gottesdienste vom 6. bis 12. November

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Konradine und Josef Göttler, 9.30 M, für ein besonderes Anliegen (P), 11 Taufe (Westchor), 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, für Irmgard Wendler und Eltern, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, für Eltern u. Geschwister Schwarzer/Maresch. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, zu Ehren der Rosenkranzkönigin Maria, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Martha Rehn, 16.30 M. **Mi** 7 M, für Doris Dyer, 9.30 M, für Eleonora Weldishofer, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Gertrud Leitner, 9.30 M, für Martin Hänle, 16.30 BG, 17.30 Martinsfeier auf dem Domplatz. **Fr** 7 M, für Margot Franke und Angeh., 9.30 M, für Luise Löffler, 16.30 BG.


Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 10 Pfarrgottesdienst, 11.30 Taufe, 15 M der vietnamesischen Gemeinde, 18 M. **Di** 18 M, Marianne Fachler, Gertraud Ott. **Do** 18 M, Rosa und Georg Rathgeb.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
Sa 18 M der Pfarreiengemeinschaft Augsburg mit der Motivmesse für Kirche und Gesellschaft.


Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 11 Pfarrgottesdienst, Josef Mayrhofer, Theo Ramsauer und verst. Angeh. **Mo** 18 M, Karl Johannes und Ida Sporer und Angeh. **Di** 9 M, Erika Theile. **Do** 9 M, anschl. Pfarrfrühstück, Kaspar Ziegler. **Fr** 18 M, Michael Böhler.

Augsburg, St. Simpert,


Simpertstraße 12
So 9.30 PFG, Verst. der Fam. Sichert.


Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM, Gestaltung durch die Gruppe LOBLICHT unter Leitung von Peter Kettmann. **So** 9 PFG, 10.30 Sonntagsmesse mit Orgelmesse und -matinée, Andreas Kaiser, für verst. Verwandte und Bekannte, 18 AM, 19 St. Anna „Punkt 7“ - Ökumenisches Friedensgebet, 19 Hl. Kreuz, Ökumenischer Hochschulgottesdienst „anzünden statt austreten“. **Mo** 12.15

M für Michael Frank. **Di** 18 AM für Erika Andresen. **Mi** 12.15 M für Vesta Schneider, 17 Martinsfeier der Kita St. Moritz. **Do** 18 AM, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M, 17.30 Maria Stern, Rosenkranz (3G-Regel!), 18 Maria Stern, Abendmesse (3G-Regel!). **Mo, Mi und Fr**, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.


Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Anna Peuker, Karlheinz Rundt und Julius und Alma Welzig. **So** 8.45 M, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M, Maria Winkler u. für Verst. der Fam. Winkler, Franz u. Irmgard Manhardt. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Verstorbene der Fam. Acker. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M, Günter Müller, für Eleonora Schuhmann u. Angeh. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Robert u. Anton Holz Müller. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,
 Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM, verst. Angeh. der Fam. Seitz. **So** 10 PFG, verst. Angeh. d. Fam. Kerischer. **Di** 18 Abendmesse, Emilie Wolff.

Augsburg, St. Margaret,
 Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr u. Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.


Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,
 Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Franz Lutz m. Eltern u. Geschwistern. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., Maria u. Josef Reimann m. Verw., Alois Pöbl m. Verw. **Mo** 8 M. **Di** 8 M, 18 Monatswallfahrt zur hl. Therese von Lisieux mit Euch.-Feier und Einzelsegen. **Do** 8.30 M, Verst. d. Fam. Pätzold, Hehl, Schmid u. Meister. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,
 Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, Leonhard Marquard, Geschwister Hans und Rita, Eltern Elisabeth und Leonhard, und Josef Thoma, Adolf Heggenstaller und Angeh., 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Wilhelmine und Karl Finkel, Maria, Lud-


wig, Ludwig jun. und Helmut Zunhammer, Richard Helms und Angeh. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Roland Klar JM, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier, Max Engelhart, 17 M Slowakische Mission. **Di** 8 Morgenbetet, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Josef und Afra Steinherr. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,
 Hornungstraße 26
So 10.30 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Edith und Kurt Dittmar.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Heilig Geist,
 Grüntenstraße 19 
Sa 14 Taufe, 17.30 Rkr. **So** 11 M musikalisch gestaltet vom Kinder- und Jugendchor Heilig Geist, Alois Waha mit Eltern und Geschwistern, Zenta Karlinger und Monika Betzmeier, Josef Ortler und Angehörige, Karl Jaschke, Antonie Schöler und Rosa Strobel, 12 Taufe, 18.30 Abendmesse, Rosemarie und Franz Greiner. **Mo** 9 M Franz Schneider. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 14.30 M. **Do** 9 M Fam. Wagner und Paul Gebhart. **Fr** 9 M Angeh. der Fam. Kapsegger und Müller, 17.30 Rkr.


Hochzoll, Zwölf Apostel,
 Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 18 BG, 18.30 VAM musikalisch gestaltet von Spirit & Soul, Maria Gawel und Angeh. der Fam. Mazur und Duarte. **So** 9.45 PFG. **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder. **Di** 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung. **Mi** 19 Eucharistische Anbetung.


Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,
 Blücherstraße 13 
Sa 8 M, in besonderem Anliegen, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr für die verst., 18 VAM, Monika u. Carmen Herz, Johann Mayr. **So** Kirchencafe in St. Pankratius nach den Gottesdiensten: Auf Ihren Besuch freut sich die Frauengruppe, 8 PFG,


9.30 M, Magdalena u. Johann Palm, Fam. Lorch und Fuderer, Verstorbene der Fam. Bentlage, Verstorbene der Fam. Walz, verst. Kremer und Denzle, Anton u. Philomena Schmid mit Günther u. Reinhard, Ludwig und Magdalena Hummel mit Erwin und Johanna, Erwin Ohnemus und Veronika Mair, Manfred Witschel, 17 Rkr für die Verst. **Mo** 8 M, Anton Hammer und Antonie Bartussek, 17 Rkr für die Verst. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, August Sprenzinger. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Rudolf Sprenzinger, Fam. Baumüller und Fischer. **Fr** 9 M, in besonderem Anliegen, Karl Heinz Busch.


Lechhausen, Unsere Liebe Frau,
 Blücherstraße 91
Sa 17 VAM, Verstorbene der Fam. Herz. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M, Katharina u. Peter Hoffmann, in besonderem Anliegen, Monika u. Xaver Lechner. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M, Georg Weigert, Heinrich u. August Rogosch u. Adele Bölt, in besonderem Anliegen. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.


Lechhausen, St. Elisabeth,
 Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG in der Taufkapelle, 18 M, Roman Nagler und Cäclia Bohusch, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr, 9.30 PFG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 14 Fest-Go der Ehejubilare. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Sebastian Rauchsauer, 15 Erstkommunionvorbereitung 1. Weggottesdienst „Gemeinsam als Kinder Gottes unterwegs“, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Karl-Heinz Mair, 16.30 Rkr. **Do** Martinsfeier in der Kindertagesstätte St. Elisabeth, 16.45 Aussetzung mit Gebet für geistl. Berufe, 18 M, Fam. Issa Bitar. **Fr** 9 M, Rosalia, Georg und Anna Gutia, 16.30 Rkr.


Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Petrus Pham und Ehefrau sowie alle Angeh., Geschwister Armin, Konrad und Lothar Wolf, 18 Rkr, 18 BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst, Jakob Degenstein mit Vater Wilhelm Degenstein, 11.30 M - Banater Schwaben, 18 Abendmesse, Rafael Wagner und Ludmilla Pflug. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M In-


Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Petrus Pham und Ehefrau sowie alle Angeh., Geschwister Armin, Konrad und Lothar Wolf, 18 Rkr, 18 BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst, Jakob Degenstein mit Vater Wilhelm Degenstein, 11.30 M - Banater Schwaben, 18 Abendmesse, Rafael Wagner und Ludmilla Pflug. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M In-


Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Petrus Pham und Ehefrau sowie alle Angeh., Geschwister Armin, Konrad und Lothar Wolf, 18 Rkr, 18 BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst, Jakob Degenstein mit Vater Wilhelm Degenstein, 11.30 M - Banater Schwaben, 18 Abendmesse, Rafael Wagner und Ludmilla Pflug. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M In-


Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Petrus Pham und Ehefrau sowie alle Angeh., Geschwister Armin, Konrad und Lothar Wolf, 18 Rkr, 18 BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst, Jakob Degenstein mit Vater Wilhelm Degenstein, 11.30 M - Banater Schwaben, 18 Abendmesse, Rafael Wagner und Ludmilla Pflug. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M In-

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Petrus Pham und Ehefrau sowie alle Angeh., Geschwister Armin, Konrad und Lothar Wolf, 18 Rkr, 18 BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst, Jakob Degenstein mit Vater Wilhelm Degenstein, 11.30 M - Banater Schwaben, 18 Abendmesse, Rafael Wagner und Ludmilla Pflug. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M In-

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Petrus Pham und Ehefrau sowie alle Angeh., Geschwister Armin, Konrad und Lothar Wolf, 18 Rkr, 18 BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst, Jakob Degenstein mit Vater Wilhelm Degenstein, 11.30 M - Banater Schwaben, 18 Abendmesse, Rafael Wagner und Ludmilla Pflug. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M In-

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Petrus Pham und Ehefrau sowie alle Angeh., Geschwister Armin, Konrad und Lothar Wolf, 18 Rkr, 18 BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst, Jakob Degenstein mit Vater Wilhelm Degenstein, 11.30 M - Banater Schwaben, 18 Abendmesse, Rafael Wagner und Ludmilla Pflug. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M In-

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Petrus Pham und Ehefrau sowie alle Angeh., Geschwister Armin, Konrad und Lothar Wolf, 18 Rkr, 18 BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst, Jakob Degenstein mit Vater Wilhelm Degenstein, 11.30 M - Banater Schwaben, 18 Abendmesse, Rafael Wagner und Ludmilla Pflug. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M In-

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Petrus Pham und Ehefrau sowie alle Angeh., Geschwister Armin, Konrad und Lothar Wolf, 18 Rkr, 18 BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst, Jakob Degenstein mit Vater Wilhelm Degenstein, 11.30 M - Banater Schwaben, 18 Abendmesse, Rafael Wagner und Ludmilla Pflug. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M In-

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Petrus Pham und Ehefrau sowie alle Angeh., Geschwister Armin, Konrad und Lothar Wolf, 18 Rkr, 18 BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst, Jakob Degenstein mit Vater Wilhelm Degenstein, 11.30 M - Banater Schwaben, 18 Abendmesse, Rafael Wagner und Ludmilla Pflug. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M In-

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Petrus Pham und Ehefrau sowie alle Angeh., Geschwister Armin, Konrad und Lothar Wolf, 18 Rkr, 18 BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst, Jakob Degenstein mit Vater Wilhelm Degenstein, 11.30 M - Banater Schwaben, 18 Abendmesse, Rafael Wagner und Ludmilla Pflug. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M In-

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Petrus Pham und Ehefrau sowie alle Angeh., Geschwister Armin, Konrad und Lothar Wolf, 18 Rkr, 18 BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst, Jakob Degenstein mit Vater Wilhelm Degenstein, 11.30 M - Banater Schwaben, 18 Abendmesse, Rafael Wagner und Ludmilla Pflug. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M In-

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Petrus Pham und Ehefrau sowie alle Angeh., Geschwister Armin, Konrad und Lothar Wolf, 18 Rkr, 18 BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst, Jakob Degenstein mit Vater Wilhelm Degenstein, 11.30 M - Banater Schwaben, 18 Abendmesse, Rafael Wagner und Ludmilla Pflug. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M In-

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Alle Pfarreien sind verlinkt. Durch das Klicken auf den Pfarreinaamen erhalten Sie zusätzliche Informationen.

grid Ruf. **Mi** 18 M. **Do** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M. **Fr** 9 M Franziska Burkhardt, 17 Rkr (St. Canisius Augsburg).

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

So 9 Kein Pfarrgottesdienst, 10 Treffpunkt am Jägerhaus zum Leonhardiritt nach Bannacker, 10.30 Pfarrgottesdienst mit Pferdesegnung in Bannacker, 18.30 Abendmesse. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Ludovika Schipf mit Angeh.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 Vorabendmesse, Franz Stieler. **So** 10.30 Kein Pfarrgottesdienst wegen Leonhardiritt in Bergheim nach Bannacker. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, Anna Stieler, Wladislaw und Rosa Gonciarz, 17 Rkr. **Mi** 19 Abendmesse. **Fr** 9 M, Bernward und Cilli Söding mit Angehörigen, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 Beichtgelegenheit, 18 Rosenkranz, 18.30 Vorabendmesse, für Erika, Kerstin und Markus Schmid. **So** 9.15 Familiengottesdienst für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 16.30 Rkr. **So** 8 M, Alexander Rank, Anna Wess, 10.30 Pfarrmesse, JM Alois Leitenmeyr sen. und Erwin Wolf, Fam. Schmid und Jahn mit verst. Angeh., JM Emma Sandner, 18 Jug.-Go, Fam. Horschach.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 Vorabendmesse, Christa und Walter Kuschnik und Familie Rolke, Paul Kowollik und Angehörige, Miranda Rotherberger, Christina Brainard. **So** 10 Kinderwortgottesdienst im Pfarrzentrum, 10 M für die Pfarrgemeinde, Kowollik Paul und Familie Kowollik, Josefa Höhnle. **Di** 18.30 „Schau hin!“ - Pius-Weltgottesdienst und Verkauf von Eine-Welt-Waren, ebenso am darauffolgenden Wochenende, Christa Elisabeth Wodetzky und alle Angehörigen, Mirijana und Miro Cilic und Eltern. **Mi** 18.30 Abendlob am Mittwoch. **Do** 9.30 M, Benedikt Dörr. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, Frau Kuschnik Christa, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM Fam. Würzer. **So** 10 PFG, 10 Wortgottesdienst für Kinder im Pfarrsaal, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 17 St. Martinsfeier mit Laternenumzug, Treffpunkt Kirchplatz Hlgt. Dreifaltigkeit, 18 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 14 Taufe von Enno und Enie Kinzel, 18 VAM. **So** 9.30 PFG, Verstorbene und Lebende der Fam. Respondek, Skiba und Strauß, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum anschließend Anbetung. **Mo** 18 M, Rudolf Scheuringer und Fam. Förg. **Di** 9 M. **Mi** 11 Go in der Albarretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M, 17 St. Martinsfeier mit Laternenumzug, Treffpunkt Kirchplatz St. Thaddäus. **Fr** 9 M.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** keine Messe, keine Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

So 11 M anschl. Verkauf von Waren aus dem Eine-Welt-Laden. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, † der Fam. Schafnitzel, Fering, Hurler und Reiter, 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde, 18.30 M, Antonie und Hans Bemmerl. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul), 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Mo** 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Di** 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Mi** 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Do** 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Fr** 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Helmut Mack, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Verstorbene der CC-Bruderschaft, Rita Ruf, Regina Hoess. **Do** 17 Martinsfeier mit Umzug/Kindergarten Maria Stern, 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, 18.30 M. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 17 Martinsfeier mit Umzug/Kindergarten St. Konrad auf dem Platz vor der Kirche. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, Leonhard Maierhofer und Angehörige, Manfred Wojtyna und Eltern Amalia und Theodor, 14 Taufe, 17 Beichtgelegenheit, 17.45 Rosenkranz, 18.30 Vorabendmesse, für Hans Scheckenbach, Cecillie Brugger, Resi Mair, Anton Lang mit Eltern und Walburga und Gerwin Wagner. **So** 8.15 Beichtgelegenheit (in der Marienkapelle), 9 Pfarrgottesdienst, 11 M für Johann Herrmann, Bernd Kastl, Franz Pfaff, Engelbert Romer, Edeltraud und Karl Pretsch und Gerda Schröger, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M, Familie Benedikt und Graf, 17 Rosenkranz (in der Marienkapelle). **Di** 9 M, Klaus Schreiter, 17.45 Rosenkranz, 18.30 M, Emilia und Eduard Hain, Charlotte Kruppa und Hanz Foks, für die armen Seelen. **Mi** 9 M, Anton und Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17 Rosenkranz (in der Marienkapelle). **Do** 9 M, Berta Oberndorfer JM und Fam. Oberndorfer, Graf und Kircher, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M für Albert Kellner, Regina Laurenz, 17.45 Rosenkranz (in der Marienkapelle), 18.30 M, anschließend eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Josef Wahl, Helmut Brettmeister mit Angehörigen, Elke Müller mit Angehörigen, Elisabeth und Wolfgang Fottner.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

Sa 10.30 Taufvorbereitung. **So** 9.15 M, verstorbene Angehörige der Familie Gemander, Langer und Scheja, verstorbene Eltern der Familie Huber mit Tochter Erna und Sohn Georg, für die armen Seelen. **Do** 17 Kindergottesdienst zum Martinsfest auf dem Kirchplatz, anschließend Martinsumzug, 18.30 M, JM Alois Kallart, Franz Behringer.

Leitershofen, Zum auferstandenen

Herrn,

Riedstraße 16

So 10.45 Pfarrgottesdienst. **Mo** 17 Rosenkranz. **Di** 18.30 M, Else Bruch, Barbara Marz. **Do** 9 Kindergottesdienst der Kindertagesstätte St. Oswald zum Martinsfest.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Rosenkranz. **Di** 17 Rosenkranz. **Mi** 18.30 M, Jahresmesse für Hubert Rasp, Franz Gärtner mit verstorbenen Angehörigen, Liselotte Popp. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16 M in der Senioren-Wohngemeinschaft Happy Granny, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

Sa 18.30 Vorabendmesse, anschließend Verkauf von Eine-Welt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz, JM Johann Geiger, JM Viktoria Geiger, Johann Martin Geiger, Hans Motzko. **Mo** 8.30 Rosenkranz. **Di** 8.30 Rosenkranz. **Mi** 8.30 Rosenkranz. **Do** 8.30 Rosenkranz, 17 Kindergottesdienst zum Martinsfest. **Fr** 8.30 Rosenkranz.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

So 18 M, Leonhard, Marianne, Theresia u. Walter Rappler, Johann Egger, Fam. Hämmerle, Heinrich u. Maria Wittmann. **Di** 16.30 M im Haus Zusamaue. **Mi** 18 M (Kapelle Eppshofen), Cilli Blank u. Norbert Kreiner, Martin Wiedemann u. Tochter Gabriele, Hermine Weindl, Hans, Johann u. Agathe Weindl.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 10 Fest-Go zum Patrozinium, anschl. Segnung der Reiter und deren Pferde, M, Pfarrer Hugo Seiter, Manuela Mayer, Leonhard u. Theresia Rolle, Karl Mayer, Leonhard u. Barbara Schmid, Karl. u. Maria Pfaudler. **Di** 18 M, Helmut Rischert, Hubert Kreis, Irmgard u. Johann Eisele.

Hegenbach, St. Georg,

Kirchgasse

So 8.30 M, Isidor u. Maria Sonntag, Josef u. Anna Volk.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 11 Taufe von Florentina Maria Silbe, 17.30 BG, 18 VAM, Afra u. Josef Deffner, Tochter Klara u. Erwin Wiederhut, Karl Vogele, Josef Schuster, Eltern u. Schwiegereltern, zu Ehren des Hl. Leonhard. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. verst. der Pfarreiengemeinschaft, Xaver u. Josefa Steck, Johann u. Karolina Kretzler, Irma Gwalt, Käthe Stürzer, für alle lebenden Angeh. v. Fam. Stürzer, Verstorbene Angeh. Fam. Toma, Rüderratshofen, zur immerwährenden Hilfe Mariens, für die armen Seelen, für Glück u. Gesundheit, Marianne u. Emil Linder u. verstorbene Angehörige, Paul u. Josefa Linder, Josefa u. Franz Schreiber u. Schwiegersohn Helmut, Martin Kempter u. verstorbene Angehörige, Karl Deffner, Georg u. Maria Schmucker. **Mi** 8 Stille Anbetung und BG, 8.30 Fatima-Rosenkranz, 9 Wallfahrtsgottesdienst, Margarete Kuhn u. Angehörige, Helmut Ohnesorg, Sohn u. verstorbene Angehörige, für die armen Seelen, † Angeh. der Wallfahrer aus Pfarrers Heimat. **Do** 17 Fam.-Go. mit Laternenumzug und Lagerfeuer, 18 M (Filiale Neumünster).

Zusammell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

Sa 18 M, Rudolf Engelmann, Konrad u. Sophie Dietrich u. Sohn Gerhard, Pater Johannes Öttl, Karl u. Pia Kraus, Johann Brandl, Irmgard Saule, Ursula Hartl, Gabriele Heindl u. verstorbene Angehörige, Anna, Johann u. Maria Anwander. **Fr** 18 Gedenkgottesdienst zum Kapiteljahrtag, M für die † Seelsorgerinnen und Seelsorger im Dekanat, 19 Firmkurstreffen.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen
Batzenhofen, St. Martin,
 Martinstraße 6

Sa 18 VAM, Verwandtschaft Kraus und Fischer. **So** 9.30 Fest-Go für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Patrozinium „St. Martin“, anschl. Konvent der MC. **Di** 18 M, Ulrich Pfefferer. **Do** 9 M, Verst. Gutmayr/Götz und Verw. **Fr** 17 Martinsumzug.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach
Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmel-Straße

So 9 PFG, 11 Taufe von Helena Schauer. **Mi** 18 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 11 Taufe von Alexander Tschirley, 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM. **So** 10 PFG für alle Verst. der Pfarrgemeinde, 18 Rkr, 18.30 M. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18 Rkr. **Di** 9 M, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 17 Familienandacht zu St. Martin anschl. Laternenprozession um die Kirche und Martinsfeier, 18 Rkr, 18.30 AM, 19.15 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 16 Firmgruppenstunde im Pfarrsaal, 18 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

So 14 Andacht an der Leonhardskapelle in Feigenhofen. **Di** 19 Rkr. **Mi** 19 AM.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 19 VAM für Jakob und Franziska Dail. **So** 9 PFG, anschl. Konventgebet der Marianischen Kongregation. **Mo** 8 M für Anton Seitz. **Mi** 8 M für Geschwister Gebele und Verwandtschaft. **Do** 18.30 Rkr, 19 M für Stegherr und Eichmayr. **Fr** 8 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 PFG, Theresia u. Leonhard Ritter, Elvira, Engelbert u. Edgar Schmid u. Verst. Zahorsky, Fam. Schimp - Baumeister, Merk u. Hofmarksrichter, Anton Kratzer, Stefan u. Renate Kratzer. **Di** 18.25 Rkr, 19 Abendmesse, Scharm, Feucht u. arme Seelen, Therese Paul m. Angeh. **Do** 17 Martinsfeier in der Kirche. **Fr** 8.30 Go, Reinhold Deutschenbaur, Verst. Simnacher-Sibich-Seibold, Maria u. Seb. Sibich u. Geschw., Wilfried Fuchs u. Erika Müller.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

So 10 Gedenkgottesdienst für die Gefallenen und Vermißten beider Weltkriege, anschl. Ehrung am Kriegerdenkmal. **Mi** 19 M, Dora Müller.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert: VAM Fam. Czech u. Kinder, Andreas u. Maria Kugelman u. Tochter Elisabeth, Karl u. Viktoria Kast u. Söhne, verstorbene Mitglieder der Schnupper- und Wanderfreunde. **So** 9.30 St. Simpert: Konvent der MC, 10 St. Simpert: M mit Kinderpredigt, Franz Unverdorben u. Adolf u. The-

resia Kast, verst. Angeh. Jenuwein, Bösl, Mayr u. Hoppe, Adelinde u. Hermann Hienle u. Helmut Kotter, Josef u. Berta Kutschenreiter, Doris Geldhausen, Verst. Remmele, Helene Fahrner, Karl u. Ida Diemer JM, Konrad u. Elise Kugelman mit Geschw., Alfred Mayer JM u. Angeh., 18 St. Simpert: M -musik. gest. von einem Projektchor. **Mo** 17 St. Simpert: Rkr. **Di** 17 St. Simpert: Rkr. **Mi** 9.30 Altenh.: Wortgottesdienst unter Beachtung der 3G-Regel, 17 St. Simpert: Rkr. **Do** 17 Martinsfeier mit Umzug zum Pfarrgarten, 19 St. Simpert: M. **Fr** 17 St. Simpert: Rkr entf., 19 Kapiteljahrtag M für alle verstorbenen Seelsorger/innen des Dekanates.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

Mi 19 M, Veronika Refle u. Eltern.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

So 8.30 M anschl. Konvent, Adolf Hillenbrand, Otto u. Theresia Käsmayr u. Sohn Otto u. Alois Förg. **Di** 17.30 Martinsfeier mit Umzug.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

Sa 19 VAM an der Leonhardskapelle, Georg Hartmann JM, Josef u. Maria Holland. **Di** 18 Ewige Anbetung, 19 M, Josefa Biberacher, Max u. Antoniette Harrieder u. Sohn Max m. Frau Lieselotte.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Stefan JM u. Anna Steinbacher, Hermann u. Martha Sacher u. Angeh., Josef u. Maria Hauser u. Georg Fendt, Fritz Mehr u. Eltern, Sophie Kugelman, 12 Kapelle: Konvent, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M, Vinzenz u. Justina Mayer. **Fr** 17 Martinsfeier mit Umzug.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

Sa 18 erste Sonntagsmesse, Maria u. Wolfgang Hiltel u. Cordula Kopp, Cilly, Josef u. Werner Kuchenbaur, Horst Melchert, Sohn u. Eltern. **Di** 9 M, Barbara u. Guntram Behner u. † d. Fam. Baumann, Leonhard u. Anna Christa u. Sohn Heinrich. **Do** 18 M, Helga JM u. Hans Weiler.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

So 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Do** 9 M zu Ehren des Hl. Martin anschl. Ewige Anbetung und Segnung mit dem Martins-Reliquiar.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 10 M, Monika Berchthold JM u. verst. Angeh., Maria Schäffler-Leinfelder, Irmengard JM u. Mathias Braunmiller. **Mi** 18 M, Maria u. Johann Fischer, Gerald, Reinhold u. Erich Kraus u. verst. Eltern.

Pfarreiengemeinschaft

Gablingen/Langweid

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

Sa 18.45 Rkr, 19.15 M, Michael und Maria Endrös mit Angeh., Leonhard und

Rosa Goll, Anna Holland JM. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 M, Annemarie Höhl JM, Johann u. Theresia Spanrunft.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 18 M zum Patrozinium, Leonhard Kratzer, Konrad Harle mit Angeh., Leonhard Kaiser mit Geschwistern, Elfriede Stegmüller mit Angeh., Leonhard und Kreszentia Stegmüller, Walburga und Christian Förg. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Anni Berchtenbreiter und Frieda Robl, Albertina Saule mit Angeh., Emma und Georg Babinger mit Angeh., Martin und Magdalena Scherer, Martin Scherer JM, Alfred Anzinger JM. **Mi** 18.30 Halbzeitpause. **Fr** 8 Laudes mit Heiliger M.

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 14 Taufe. **So** 11 M, verst. Eltern Hasmüller u. Haslinger, Alexander Gabriel, verst. Angeh. Gabriel u. Feil u. Johann Eisenhut. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgenbet), 17.30 Rkr, 18 M, Elisabeth Feith, Franz und Maria Seiter m. Angeh., Josef u. Maria Wollmann u. Verst. Spiegel. **Fr** 19 Requiem zum Kapiteljahrtag.

Lützelburg, St. Georg,

Georgenstraße 20

So 9.45 M, Doris Süß-Hörmann u. Verst. Süß u. Schaller, Hans u. Anneliese Lang. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18.30 M, Elisabeth Fink, Fritz Sprengl u. Hilde Kurz, Verst. Wittmann u. Mayer, Rosa u. Rudolf Mück, Maria Franz, Stefan Rack, 19 Konvent der Marianischen Congregation. **Fr** 17.30 Bibelteilen, PH Lützelburg.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 8.30 PFG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Walter Altheimer, 10.15 M in kroatischer Sprache. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M, Maria u. Karl Schafitel mit Johanna.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 14 Taufe, 17.15 BG, 18 M, Elisabeth Mairle, Anni Neumaier, Eltern u. Bruder mit Frau, Alfons, Centa und Andreas Fendt, Wilhelm u. Maria Müller. **So** 8.30 PFG mit Totengedenken der FFW. **Mi** 9 M, Frieda und Georg Schmidt. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 17 Martinsumzug, 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 9 M.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

Sa 14 Taufden. **So** 10.15 M. **Di** 19 M.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9 Rkr (MMC) (Vereinsstadel), 9.30 M (Vereinsstadel), Thekla Deisenhofer u. verst. Angeh., Alois Brem u. Großeltern. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Dr. Gudrun Wildner, zu Ehren des hl. Antonius. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

So 10.15 PFG, 12 Taufe, 17 Kindergottesdienst im Hof des Koinonia-Hauses. **Fr** 18.30 M zum Kapiteljahrtag.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 11 Taufe (St. Maria Magdalena Horgaugergreut). **So** 9 PFG, für Waltraud und Otto Gleich und Angeh., für Konrad Kugelbrey, für Franz Holland und Helga Escheu, für Georg und Marianne Fischer mit Tochter Christina und Rosa Schmid, für Franz Xaver Ganser, 11.30 Taufe (St. Maria Magdalena Horgaugergreut). **Do** 10 M zum Patrozinium, anschl. Bewirtung im PH (Bewirtung nach Anmeldung), für die Verst. der Fam. Platzer und Alfred Schalles, 17 Martinsspiel der Kinder an der Schule, anschl. Martinsumzug.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 10 Eine-Welt-Verkauf (im PH Herbertshofen), 17.25 Rkr, 18 VAM Michael und Christine Wieser, Antonia und Sebastian Haid, Josef Dittl, Alfred Boguth, JM Walburga Gerblinger, Josef Gerblinger, Anton und Kunigunde Ziegler. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, JM Wilhelm Schilling, Josef und Hedwig Kroker, Lucia und Ulrike Kosick, JM Karl Heel, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr, 20 Taize-Gebet. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr, 19 keine M. **Fr** 17 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 13 Rkr in der PK. **Mi** 17.30 St.-Martinsumzug von St. Stephan zum Dorfplatz Langenreichen mit anschl. Martinsandacht für alle Kinder der PG Meitingen (St. Stephan), 19 kein Rkr, keine M.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Eltern Rudolf, Maria Hafner mit Sohn, Peter Riemensperger mit Eltern, Wilhelm Beutmüller, Johann Müller, Klaus Donn, Rosemarie Saule, Lorenz und Klara Geyer, Therese und Josef Huß und Söhne Josef und Johann, Verstorbene der Fam. Schrötter und Heinrich, Franz Xaver Ketterle mit Eltern und Schwiegereltern, Verstorbene der Fam. Schenk und Ketterle, JM Gerhard Böhme, Leonhard Rieger, Wilhelm Meier, 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, JM Franz Bachmeier, Hermann Scholz mit Sohn Stephan, Alfred und Brigitte Ketterle, JM Erich Buffy. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 keine M, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 14 Andacht für Senioren, 17 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Pfarrheim Haus St. Wolfgang. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M zum Kapiteljahrtag - Ged. an die verstorbenen Seelsorgerinnen und Seelsorger des Dekanats, Jürgen Lutter und Eltern, Maria Kindermann und Angehörige, zu Ehren des unbefleckten Herzens, JM Erwin Fischer, Stefan Gaugenrieder, JM Stefan Rauner und verst. Angehörige, Anton Ott, Schwester Masea Mair, Fritz Müller.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Karl Hilpert und Eltern, Peter Baintner, Fam. Wunder und Neudert. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Maria und Erich Heuchler, Anton und Cäcilia Geiger und Tochter Barbara. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M, 18 Kinder-gottesdienst zum Martinstag.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, Wilhelm Werther, Marianne und Anton Aufhäuser. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, zum Hl. Geist um Führung, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, nach Meinung (K), 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, Anna Schalk, 9 Rkr. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M (Fatima), Martin und Gerda Seidenschwann und Verstorbene der Fam., Josefa Rudolf.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Uhr Rkr, Hildegard und Martin Würle. **So** 9 M. **Mi** 18 M - 17.15 Uhr Rkr, Angeh. Erwin Schröder und Sining, Anna Schleich, Fam. Schwahn. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle. **Fr** 18 M am Kapiteljahrtag.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M Begrüßung Fam. Radic und Verabschiedung Eine-Welt-Gruppe, Anna Ess, Anton und Rosa Sebald, Johann und Paula Spring und Angeh., 20.10 Spätmesse PLUS, mit neuen geistlichen Liedern. **Do** 18 M für alle die in diesem Monat ein Fest feiern.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Theresia und Peter Rauner, Apollonia und Josef Pleil. **Do** 18 M.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Uhr Rkr, Günter Grill. **So** 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18 M - 17.25 Uhr Rkr, Ursula Dirr JM.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Uhr Rkr, Ernst und Luise Frei, Johann und Maria Wiedenmann, Karl Schmid, Franziska und Thomas Welzhofer, Peter Hackl, Eltern Hackl. **Mi** 9 M, Andrea und Xaver Zimmermann.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim. **So** 9 M. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr. **Fr** 10 M im Notburgaheim.

Pfarreiengemeinschaft**Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

Sa 18 VAM, Susanne Kratzer und verstorbene Angehörige, Fritz Hilble und verstorbene Angehörige, die Verst. der Fam. Anwald und Appel und zum Dank. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Paul und Karl Eberl und Eltern, verstorbene Angeh. der Fam. Plenert, verstorbene Angeh. der Fam. Schmidbaur, Maria Lenzgeiger JM.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 10 M, Radigunde Schröttle JM und Erwin Schröttle JM und Melitta Gail, Xaver

Wech, Martin Walsch, Georg Spengler, Josef und Wendelin Mayer und Barbara und Josef Mayer, Georg Fries und Angeh. und Leonhard und Maria Kratzer, Hermann Kratzer und verstorbene Angeh.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Verstorbene der Fam. Fischler - Treuberg, die Verst. der St. Josefskongregation und Verstorbene des DRW Holzen, Karl Rösch und Eltern, Lore Müller und Tajana Lang-Kruger und Fam. Hartl, die Verst. der Fam. Dirr, Schlegl, Ungerer und Wotte, Marianne Asztl. **Di** 7 M, Friedrich und Brigitte Weixelmann. **Mi** 7 M. **Do** 7 M.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 M, musikalisch gestaltet vom „Akkordeonorchester Biberbach“, Verstorbene Scholz, Adolf Ströher JM, Josef Schrötter, Verstorbene Geisenberger und Finkel, Franz Wiedemann und Viktoria Müllner, 19 Holy Hour, musikalisch gestaltete Anbetungsstunde; parallel Möglichkeit zum Empfang des Sakraments der Beichte. **Di** 8.30 Rkr, 17 Euch.-Feier mit den Kommunionkindern. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Rudolf Groer, Herbert und Gerhard Stettberger und Eltern. **Fr** 18.30 M zum Kapiteljahrtag, Gedenkgottesdienst für alle verstorbenen Seelsorger, pastorale MitarbeiterInnen und ReligionslehrerInnen.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 18 VAM Zum Dank, Rosemarie JM und Franz Schwenda und Verstorbene Spingler und Fech. **So** 10 PFG (Buchsonntag), Leonhard Müller und Eltern, Josef Spann und für die Verstorbenen, für die niemand mehr betet, Andrea Richter JM und für † Ostermeier, Keim und Pellny, Rosa und Adolf Weixler, 11.30 Taufe von Wolfgang Reiter (WD). **Di** 18 Rkr.

Oberschönenfeld,**Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Elfriede Haug, Verst. T. A. u. H., z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Lorenz und Verst. Nussbaum-Unverdorben, Josef und Dora Müller, Luise und Georg Rau, Fam. Zott, Kugelman, Dietrich. **Mo** 7 M Rudolf Oberlander, Leb. u. Verst. d. Fam. Bär, Hörmann, Dankmesse i. e. bes. Anliegen v. Fam. S. **Di** 7 M Mechthild König, Leb. u. Verst. d. Fam. Brembreucker, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Schumacher, Höfel, Leb. u. Verst. d.

Fam. Egon Mayer, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Martin Reißer, Martin Zott und Angehörige, Anna Wiedemann. **Fr** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Johann Stehle, Martha Harmert, Jakob und Theresia Knöpfle.

Pfarreiengemeinschaft Welden**Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

Sa 18 VAM mit Einführung der neuen Ministranten für, Anna u. Georg Stegmüller, Fam. Rieger, Wagner und Leitenmayer, Josefa u. Hermann Haslinger. **Di** 18 M für. **Do** 10 St. Martin Kindergarten Adelsried.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt

Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

So 8.30 PK: Sonntagsgottesdienst - M, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Do** 18 PK: M, Werner Eisele, Eltern und Geschwister, Anneliese Wiedemann, Rosa Eser u. Josef Menzinger, Glaß Hermann.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 10 Fest-Go zum Patrozinium St. Leonhard und PFG für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Georg u. Kreszenz, Georg, Maria u. Diana Kraus, Viktoria Glink u. Kreszenz Trautwein, Leonhard Leis. **Mi** 18 M, Maria u. Stefan Graf u. Kinder, Georg u. Viktoria Leis u. verst. Angeh., Müller Augustin JM und Müller Anna Luise.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen**Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

Sa 16 Seelenzeit - Andacht für Trauernde - Es sind alle eingeladen die um einen lieben Menschen trauern!. **So** 9 M für die Pfarrgemeinde, Franziska und Valentin Müller, Fam. Hick. **Do** 8.30 Betstunde um Berufungen, 9 M, nach Meinung (G), Fam. Loracher, Verst. Frey und Bruggner/Agnes Frey, Fam. Winderl und Singer.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

Sa 18 Patrozinium St. Leonhard, M in Willishausen (St. Nikolaus Hausen), Karl Frey und Reinhold Schuhmann. **So** 10.30 Patrozinium St. Martinus- Fam.-Go. für die Pfarrgemeinde - Es gilt die 3G-Regel, Verstorbene Mayr, Müller, Barkow, Verst. der Fam. Steiner, Rindle, Gayer und Kastner, Verst. der Fam. Heimbach, Spengler und Erdt, Josef Guggenberger. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen). **Do** 18 Betstunde um Berufungen. **Fr** 8.30 M.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Sa 11 Taufe von Ludwig Huber. **Di** 19 M, Alfred Donderer und Josef und Katharina Leger, Centa und Simon Berthold und Sohn, Kreszentia Singer. **Do** 19 Betstunde um Berufungen.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen**Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

So 10.15 M zum Patrozinium, Anton Kastner, Theresia u. Gottfried Hügin, † Angeh. und Josef u. Ottilie Joas, † Angeh. **Mo** 9 Morgenbesinnung Treffpunkt: Kirche, 18 Rkr für unsere Fam. **Do** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, † Baumeister, † Schreiber und † Leidel, Walter Klein und † Fam. Lang. **Fr** 17 Martinsfeier im Pfarrgarten.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.**Kreszentia**

Hofmannstraße 12

So 8.45 M, anschl. Konvert der MMC, Theresia und Anton Schelble und † Angeh., Kreszenz und Vitus Fischer und Barbara und Kaspar Mayr. **Mi** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, Hans Hartmann. **Fr** 17.30 Martinsfeier in der Kirche.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

Sa 17.30 Rkr um Priesterberufe, 18 VAM, Theresia und Josef Leutenmaier, Herbert Hauke und † Eltern, Lorenz und Barbara Krebs und † Sohn Lorenz. **Do** 17 Martinsfeier auf dem Sportplatz, 18.30 Rkr, 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, † Angeh. der Fam. Pongratz, Franz Krebs und † Eltern, Christian JM und Helene Ostermayer.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 17.30 Rkr um Priesterberufe, 18 VAM, Josefa JM u. Xaver Steppich und Edeltraud Schmid, Leonhard und Maria Bunk. **Di** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 9 Rkr um Priesterberufe, 14 Taufe. **So** 8.15 Rkr um Priesterberufe, 8.45 M, Karolina Lenzgeiger, Rosa Günther JM, † Fam. Wernhofer, Emilie und Johann Eberhard, Hermine Bühler und † Angeh., Michael Berger und Josef u. Theresia Strahl, † Eltern Hubert und Aloisia Hößle, Genoveva Wiedemann JM, Josef und Berta Brenner, Rudolf Link JM, Alois März JM, Ludwig Nimmrichter und † Angeh., 10 Kindergottesdienst im Haus Hildegundis, 11.30 Taufe in Vallried. **Mo** 9 Rkr.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Di 9 Rosenkranz. **Mi** 9 Rosenkranz, 19 M in der Friedenskirche, Berta und Georg Wirth, Alfred Haid und verstorbene Angehörige, Josef Franta und Elisabeth u. Franz Metzger. **Do** 9 Rosenkranz, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen, 17 Martinsfeier in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen. **Fr** 19 M zum Kapiteljahrtag Gedenken an die verstorbenen Seelsorgerinnen und Seelsorger des Dekanats.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

So 9.45 Kriegergedenken, M. **Mi** 18 M, 19.30 Bibelkreis (Pfarrsaal St. Georg).

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

Sa 18 Patrozinium, M (Kirche St. Leonhard, Heretshausen). **Mi** 8 M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 Kriegergedenken, M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Mi 19 M.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

So 9.45 M. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Affing

Affing, St. Peter und Paul

Schloßplatz

So 9.15 M, Anton Jemiller JM, Maria und Josef Moser, Vinzenz Knopp und Sohn Vinzenz, 11.30 Taufe. **Mi** 18.30 M, Rudolf Drössler, Anna und Paul Moser und Rosalia und Eduard Kozyra, Martin Schwegler und Sohn Martin. **Fr** 7.30 M, Sofie und Maria Schmid, Thomas Menzinger, Schwester Laurentia und Thomas Eichmayr.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

So 10 Rkr, 10.30 M, Magdalena Zeitlmeir JM und Konrad Zeitlmeir und verstorbene Verwandtschaft, Jakob und Magdalena Sturm, Franz und Maria Specker. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Xaver Zeitlmeir. **Fr** 18 Rkr.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth

Laurentiusplatz 2

So 8 M, Josef und Regina Hartl, Josef und Anna Schuhmeier. **Do** 18.15 Rosenkranz, 18.30 M, Josef, Franziska und Maria Sedlmair.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

Sa 17.30 Rkr, 18 M, Alexander Barl und verstorbene Angehörige und für die armen Seelen, Rosa und Matthias Widmann, Rosa Kunzmann und Otto Pittlack. **Di** 17 Rkr.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

Sa 19.15 M, Johann und Johanna Ettner, Martin Neumaier, Heinz Wolff, Josef und Juliane Weiß mit Söhne und Peter und Frieda Weiß. **Mi** 17.30 Rkr.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

So 8.45 Rkr, 9.15 M, Johann Klostermeir JM und Maria Klostermeir und verstorbene Angehörige, Otto Weilguni. **Do** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 18 VAM gestaltet als Hubertusmesse, für die verstorbenen Jägerinnen und Jäger, Anton und Juliana Scholter, Paul und Emma Schmidberger mit Margarethe und Gustav Sperner, Josef Trinkl, Maria und Nikolaus Kreutmayr und Sofia Mangold, Margarethe Habermann, Kurt, Ludwig und Marianne Wehner, Josef und Magdalena Demel, Hildegard Weiser und Alfred Militich. **So** 9 PFG mit besonderem Ged. an die Verst. des Monats Oktober, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Willibald Krehan, Johann Knöferl und Angehörige, Magdalena und Josef Gail. **Mo** 9 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier, Frauenbundmitglied Frau Erika Wimmer. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier, Berta Kigle. **Fr** 9 Euch.-Feier, Bernhard Dengler, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, für die Verst. des Kirchenchores Ecknach, Lorenz und Therese Seitz, Lorenz und Fanni Seitz, Maria und Peter Mangold und Richard Huber, Ernst Friedel, Anni und Adolf Dick, Siegfried Damps. **Mo** 17 Rkr, bitte WINTERZEIT beachten !!!!. **Di** 18 Euch.-Feier, Gertraud Bscheider, Juliana Huber, Peter Seitz, Adolf Kratzer, Magdalena Oswald.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Hans Marquart, Alois Sirch und Kordula und Bernhard Mayerhofer, Verstorbene der Fam. Karl, Sturz und Grießer.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier, Pius und Edeltraud Lenz, Anna und Hermann Buchner. **Do** 18 Euch.-Feier, Christina und Josef Weber, Maria Fent und Verwandtschaft Lindermayr.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

Sa 18 VAM Herbert Edler.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 am Hof Jobst: Fest-Go zum Patrozinium, Fam. Wachter. **Mi** 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Althegnenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG, für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M, Matthias und Anna Stanzl und Sohn Josef.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 10 Hochamt zum Patrozinium, JM Kreszenz Kefer mit Michael Kölnsperger,

Josef Näßl, Alois und Rosina Weiß, Lorenz und Magdalena Schneider, Pfarrer Michael Würth, Pater Georg Rydzewski SDB, Martin Gröbmüller und Verw. Gröbmüller/Jörg, JM Hans Schorer und Fred Dworzak. **Mo** 18.30 Rkr (St. Johannes Vogach), 19 M (St. Johannes Vogach), Katharina und Michael Müller, Friedrich Kiser u. verst. Angehörige, zu Ehren der heiligen Christophorus, Antonius, Florian und des Propheten Elias. **Mi** 16 Sprechstunde mit Pfarrer Anton Brandstetter im Pfarrhof. **Do** 17 Martinsfeier, 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, JM Therese Kernle, JM Regina Bauer und Jakob Lindl, Michael und Katharina Hoszman mit Sohn Michael.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

So 8.30 PFG, Leonhard und Rosina Bachmeir. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, JM Georg Ring mit Verwandtschaft Ring/Schöpf.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG in der Sakristei, 14 Taufe von Anton Weinfurter (St. Peter und Paul Hörmannsberg), 19 Hochamt zum Patrozinium (St. Nikolaus Sirchenried), Maria Schredl, JM Magdalena und Peter Ring. **So** 8.30 Pfarrgottesdienst mit Aufnahme der neuen Ministranten, JM Johann Sandmair, JM Josef Erhard mit Therese und Sohn Leonhard, Mario Menhard mit verstorbenen Angehörigen, Franz Bichler mit Verwandtschaft, 12 Rosenkranz (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Di** 8 M, anschl. Gebet für die Kranken, Hermann Göschl, JM Josef und Katharina Winterholler, Sohn Philipp und Verwandtschaft. **Do** 8 Rosenkranz. **Fr** 19 M (St. Peter und Paul Hörmannsberg), Franz Meisetschläger, JM Eltern Asam, verst. Geschwister Asam, Emma u. Franz Winterholler, Max Berchtold, Josef u. Johanna Kitzhofer mit Verwandtschaft.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

Sa 10.30 Kommunionfeier im Betreuten Wohnen, 17 BG, 18.30 Vorabendmesse, Viktoria Zwickopf, Andreas Kreutmayr mit Verwandtschaft. **So** 9.45 Pfarrgottesdienst mit feierlichem Patrozinium, 13.15 Bruderschafts-Rosenkranz. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Magdalena Friedl JM, Ursula Kyrrmayr, Josef Brunnenmeir, Fam. Keßler und Schmidt, Hildegard Gail, zum Heiligen Schutzengel.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 8.30 Sonntagsmesse, Karl Asum und Maria Metting JM, Schwester Birgit Asum JM, Michael Asum und verstorbene Angeh. **Mi** 18.30 M, Elisabeth Sulzer, Geschwister Sulzer, Georg und Magdalena Treffler.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

Sa 18.30 Vorabendmesse, für Meinrad und Kreszenz Wittkopf, Katharina und Leonhard Schlegel und Sohn Leonhard, Sebastian Nefzger mit Angehörigen JM, Geschwister Lechner.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

So 8.30 Sonntagsmesse, Afra und Josef Ankner, Viktoria Gail, Verwandte Mahl und Erhard, 11 Taufe von Ludwig Johann Bayr.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 8.30 Ewige Anbetung, 9.45 Sonntagsmesse, Xaver Betz JM, Ernst Rösner, Roland Mauerer. **Do** 18.30 M, Kreszenz Metzker JM, Josef Müller, Theresia Metzker.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

Di 18.30 M, Leonhard Baur und Günther März.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**

Sa 17.55 Rkr (WG). **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 9 M (EF) (St. Afra im Felde), 10.15 M (EF) (St. Stefan), Maria und Hermann Antosch, Gertrud und Johann Besserer, 11 M - Fam.-Go. (EF), JM Josef Simmet, Zum Gedenken: Brigitta, Michael und Paul Knittl, Lothar Heimann, 11.30 Kindergottesdienst „Kinder feiern Gott“ (WG) (St. Stefan), 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), JM Jakob und Maria Gärtner und Fritz Gurko. **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Rudolf Neumayer. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Rita Euringer und Doris Funk. **Mi** 8.30 M (EF), 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), Anton Michl. **Do** 17 St. Martins-Rundweg, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF) (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M (EF) - Marktmesse.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF für Gertrud Fried. **So** 10.30 EF für Magdalena und Kaspar Schwab, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF für Petra Schöttle und Ingeborg Heiß. **Mi** 18 EF für Arnold Lutzny SAC. **Do** 18 EF für Rudolf Jehle. **Fr** 18 EF für Michael Ziegenaus.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Leonhard Wittmeier, Bernd Kusterer mit Angehörigen, Norbert Wand mit Angehörigen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), Kathi, Maria und Elisabeth Bichlmaier, Georg und Therese Mayr mit Angehörigen der Familien Mayr/Steinheber, 10 M (mit Anmeldung), leb. und verstorbene Mitglieder des Sängervereins Friedberg, Ria Weishäupl mit Pauline, Johann und Thomas Kauth, Andreas und Bernhardine Kindler mit Kathi Kreisi, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Emma Löffler, anschließend Eucharisti-

sche Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Arne Steinkamm, Josef und Maria Müller, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Sr. M. Maria Ubalda; zu Ehren der Muttergottes, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Franz Mayinger. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Maria Schreiber, Josef Heindl, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Josef Pfaffensteller, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen
Ainertshofen, Mariä Verkündigung,
Ortsstraße

Mo 19 M, JM Xaver Moser, JM Wally Heinrich, JM Leonhard Heinrich, Josef Moser, Siegfried Spar und Maria Jaksch, Sofie Moser.

Hollenbach, St. Peter und Paul,
Hauptstraße

So 10 Heiliges Amt, für Kreszentia und Josef Schapfl, Anton und Sofie Schiele und Theresia Spiegl, Jakob und Magdalena Baumgartner, Maria Weigl Michael Euba, für die Verst. der Fam. Aechter und Winterle mit Angehörigen, Leonhard Scherer. **Mi** 18 M in Schönbach (St. Ulrich Schönbach), für die Armen Seelen. **Do** 18 M, für Gerda und Konrad Stuber, Magdalena Ziegler, Martin Schreier, für die verst. der Fam. Modlmeier, für die verst. der Fam. Hartl, Paul und Walburga Breitsameter, für besondere Anliegen. **Fr** 16.30 Firmanmeldung im Pfarrbüro.

Igenhausen, St. Michael,
Augsburger Straße

So 8.30 Heiliges Amt, Xaver Schwaiger, Maria und Michael Golling, Johann Birkel und Hans Ziegler, Maria Schmid, Franziska Sedlmeir. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Johanna und Sebastian Reiner und Johann Thrä, Matthias und Margarete Lesti mit Fam., Maria und Viktoria Bachmeir, Martin Eberle, Ludwig und Rosa Schneider, Kreszenz Breitsameter. **Fr** 16.30 Firmanmeldung im Pfarrbüro in Hollenbach.

Inchenhofen, St. Leonhard,
Marktplatz 2

Sa 13 BG, 18 Feierliches Hochamt zum Ged. des hl. Leonhard zugleich Wallfahrtsgottesdienst Osterhausen, JM für Leonhard Ostermayr, JM Leonhard Christl, Anton Bögl mit Eltern, zu Ehren des hl. Leonhard, anschl. Lichterprozession. **So** 7.30 Wallfahrtsgottesdienst Ampertshausen und Radenzhofen, 9.30 Feierliches Pontifikalamt mit Hwst. Bischof Dr. Bertram Meier, Augsburg (Bitte im Pfarrbüro anmelden!), M für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Pfarrei, Herzliche Einladung zum Mitfeiern ergeht an die Fahnenabordnungen der Vereine. Aufgrund der Sicherheitsbestimmungen wegen Corona müssen auch die Fahnenträger den Mindestabstand von 1,5 m einhalten. Deswegen bitten wir nur die Fahnenträger vor Beginn des Gottesdienstes ihre Plätze im Altarraum



▲ Die Wallfahrtskirche St. Leonhard in Inchenhofen zählt zu den ältesten und bedeutendsten Wallfahrtsorten Deutschlands. Bereits im Jahr 1332 entstand die erste Wallfahrtskirche, die wegen des immer größer werdenden Zustroms der Pilger in den Jahren 1450 bis 1457 durch einen Neubau im spätgotischen Stil ersetzt wurde. Die dreischiffige gotische Hallenkirche zu fünf Jochen präsentiert sich heute in schlichten Barockformen mit schmalen Rundbogenfenstern. Der 72 Meter hohe Nordturm wird von einem hohen Achteck mit Zwiebelhaube bekrönt. Der jährlich stattfindenden Leonhardiritt zieht auch heute noch zahlreiche Besucher an. Foto: Beck

einzunehmen., 11.15 Wallfahrtsgottesdienst, 13.30 Festandacht, anschl. Einzelsegnung mit dem Leonhardsreliquiar. **Mo** 19.45 Betstunde. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 Martiniamt, M Michael und Maria Alber und Sohn Martin, Michael und Anna Dunau, Sohn Johann und Angehörige, Johanna und Sylvester Karl, Verstorbene Schneider - Merz. **Fr** 16.30 Firmanmeldung für die 6. Klassen im Pfarrsaal.

Sainbach, St. Nikolaus,
Kirchplatz

So Herzliche Einladung zur Mitfeier der Gottesdienste zum Leonhardifest in Inchenhofen! Bitte für das Pontifikalamt bitte im Pfarrbüro anmelden! **Fr** 16.30 in Inchenhofen: Firmanmeldung für die 6. Klassen im Pfarrsaal, 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Maria und Rudolf Heidemayer, zu Ehren der heiligen Schutzengel.

Pfarreiengemeinschaft Kissing
Kissing, St. Bernhard,
Bernhardsplatz 2

Sa 17.15 Rosenkranz. **So** 10.30 M, Jahresmesse für Manfred Koch. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan,
Kirchberg

Sa 18.30 Pfarrgottesdienst. **Do** 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Merching
Merching, St. Martin,
Hauptstraße 17

Sa 16 Rosenkranz. **So** 9 M, Sofie König und verstorbene Angehörige, Josef Mauer, JM Georg Nebel mit Barbara Nebel, Josef und Magdalena Hillmaier und Eltern Josef und Hedwig, Friede mit Sohn Heinz, verstorbene Verwandtschaft Oberhuber und Elsenberger, Verwandtschaft Spicker, Bartl und Kauth. **Mo** 16 Rosenkranz. **Di**

16 Rosenkranz. **Mi** 14 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten in der Annakapelle, 16.30 Rosenkranz (St. Anna Kapelle Merching). **Do** 17.30 Rosenkranz, 18 M, Johann Thurner mit Helga und Peter und Verwandtschaft, JM für Peter Lachenmair mit Verwandtschaft, Marika Saxer, für die armen Seelen. **Fr** 16 Rosenkranz.

Steinach, St. Gangulf,
Hausener Straße 9

Sa 18 Vorabendmesse, Johann und Anna Keller mit Kindern. **Di** 18 M, Josef Gelb.

Steindorf, St. Stephan,
Kirchstraße 4

Sa 16.30 Rosenkranz. **So** 10.30 M zusammen mit Hausen und Eresried, Jahresmesse für Annemarie Willis und für Josef und Petra Willis, Anna und Richard Fischer, Familie Klotz mit Großeltern, Eltern, Kinder und Enkelkindern. **Fr** 16.30 M, Simon Wecker mit Eltern und Eltern Schlech, für die armen Seelen.

Hochdorf, St. Peter und Paul

Kirchberg 3

Sa 18 Vorabendmesse, Thomas Kopfmüller mit Eltern und Geschwistern.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

So 9 M, Bruno Ostermayr. **Mi** 18 M mit Gedenken an die Gefallenen, Josef Weiß und Angehörige.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

So 10.30 M, Hermann Drexler, Josef und Maria Kauth mit verstorbener Verwandtschaft, Elisabeth und Josef Weiß, Franziska und Franz Weiß, Theresia und Leonhard Weber. **Fr** 18 M, Leonhard Mutter.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 9 Rkr, Herz-Marien-Samstag, 13.30 Taufe von Eva Brunner, 14.30 Taufe von Dominique Bogner, 17 Rkr, 19 Patrozinium in der Kirche St. Michael (Hl. Leonhard). **So** 8.30 Amt m. Ged. für die Verst. der letzten 5 Jahre, 9.30 M mit Ged. aller Verst. des Theresienheims (Theresienkloster), 10.30 M mit Percussion-Ensemble der Kolpingkapelle, Hedwig Hörmann JM, Elisabeth Hörmann **mi** Elisabeth u. Franz Keser, Maria Steinhart und Fam., Ludwig und Erika Hörmann, Josef, Anna u. Peter Steinhart, Afra u. Josef Jakob, Leonhard Wagner m. Angeh., 11.04 Taufe, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt).

Mo 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Anni und Max Hofmuth u. Verw., Stefan u. Kreszentia Sumperl u. Sohn Anton Sumperl. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Adolf Gänsdorfer, Maria Rohrmann, Max Mahl, Augustin u. Maria Bader m. Irmengard und Ositha Lachenmeir und Albert Stark, 16 Rkr. **Mi** 10 Mütter beten, 16 Rkr, 17.30

Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), in einem besonderen Anliegen, 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 17.30 Martinsumzug mit Teilnahme von St. Afra, Meringerzell, Reifersbrunn und Baierberg, 18.30 Rkr, BG in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Maria Renner m. Eltern Johann Bapt. u. Margarete Jungkunz, Walter Kitzberger JM m. Felix u. Barbara Wagner. **Fr** 7.15 M, 16 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM Leonhard und Magdalena Wagner m. verst. Verwandtschaft Wohlmuth.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach

Edenried, St. Vitus,

Dorfstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18.30 M, zum Dank für 85 Lebensjahre Konrad Menzinger.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

Sa 18 VAM, JM Hans Christl. **Mo** 7.30 M, Geneveva und Gottfried Beck, Peter Hacker, Maria Huber, Walburga Schacherl, Reimund Stark, Eltern Walter und Agnes Stark. **Di** 17 Rkr.

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße

So 9 M, JM Anton Eberle, Eltern Reinhardt und Kugelman, Michael und Maria Kölle mit Tochter Gerda. **Do** 20 Glaubensgespräch mit der Bibel im Pfarrhof mit Martin Liebau. **Fr** 7.30 M, JM Anton und Balbina Rupp, JM Maria Oefele, JM Florian Hauser, Rita und Johann Greppmeier, JM Johanna Friedl, 17 Rkr.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße

So 9 M. **Di** 18.30 M, Johann und Maria Weiß, JM Tamara Peter und Rosa Wunderlich, Theresia und Josef Brunner.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,

Georgstraße

So 8.30 M für Leonhard Schöpf, Josef Gerstlacher (MM), Georg Mayr (MM), Anna u. Anton Fromm. **Mo** 7.30 Rkr.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

So 10 M Jakob u. Magdalena Lechner, Centa u. Michael Lachner, Margarete u. Walter Saemann, Manuel Birnbaum u. Ernst Maier, Veronika u. Maximilian Baumann, Adolf Sperner mit Verwandtschaft Sperner-Bichler, László Molnár, Kreszenz u. Anton Thoma, 11.15 Taufe von Sebastian Manhart. **Do** 19 M Thomas Kramer, Radegundis u. Kaspar Rieger.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

Sa 18.30 VAM für Pfarrer Adalbert Brandmair.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

Sa 18.30 VAM für alle Lebenden u.

Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Franz Wunsch mit Angeh., Eltern Proschak.

Mo 9 M Katharina u. Martin Merkl, Josef Schmuttermair u. Angeh., Johanna Egerer u. Martha Heiß. **Mi** 19 M (St. Thomas Rederzhausen), Josef Riedl, Thomas u. Anna Hamberger. **Do** 19 M Regina Neumeir, Johann u. Elisabeth Dittrich, Rita u. Horst Zinnapold. **Fr** 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 10 M für Rosa Späth mit Afra u. Johann Späth, Elisabeth Bucher u. Sohn Richard, Fritz u. Josefa Huber, Dankesmesse (Kr.), 11.15 Taufe von Lina Zimmer. **Fr** 19 M Johann u. Katharina Leutgäb u. Anna Wenk, Wilhelm Rothenfußer, Walter Türmer sen. JM, z. d. Hl. Schutzengeln.

Rehosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

Di 19 M Fam. Wagner u. Gröppmair.

Rinnenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

So 8.30 M Magdalena Frauenknecht mit Anna u. Peter Treffler, Michael u. Maria Ketzler. **Fr** 19 M Eltern Schmaus-Steinle u. Josef Steinle, Xaver Treffler JM, Johann Kirchberger.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M für Leonhard Schlegel, Maria Pangerl, Mathias Huber (MM).

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

So 10 M, Rosmarie Seitz, Emil und Walburga Schelb, Alois und Katharina Stegmeir und Silvia Stegmaier.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 9.30 Rkr, 10 M - Vor und nach der M Kirchgeldzahlung in der Sakristei möglich., Afra und Erich Pilz und verstorbene Verwandtschaft Kiegle, Pilz und Brieschenk JM, Leonhard und Maria Hundseder und verstorbene Verwandtschaft Hundseder und Mayerstein, Josef und Josefa Grießer JM, 13 Sühnerosenkranz.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 8.30 M, Magdalena und Josef Settele, Maria und Michael Gottschalk, Konstantin und Kreszenz Behrendt, 11.15 Taufe von Marlene Baierl.

Osterzhausen, St. Michael,

Pfarrweg 5

Sa 12.45 Wallfahrt von Osterzhausen nach Inchenhofen ab Kirchplatz. **So** 8.30 M, Stefan und Franziska Grammer.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 7 Rkr in der PK, 8 M zu Ehren des unbefleckten Herzens Mariens, 9.30 Jugend Alpha im PH, 18.25 Rkr, 19 VAM, Leonhard und Rita Baumgartner JM, Ingeborg und Marlies Wernhard JM, Rosmarie Schwegler JM. **So** 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

So 8 Rkr, 8.30 M, Elfriede Riedelsberger JM, Johann Riedelsberger JM.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 8.30 M, Maria Wittmann, Anton Sattich. **Mi** 18 M in Au, für die verstorbenen Auer, anschl. Gräbersegnung (St. Nikolaus). **Do** 7.15 M, zu Ehren des kostbaren Blutes Christi/nach Meinung, 17 St. Martins Umzug, Beginn Sportplatz Grundschule.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG mit Kinderkirche. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 Requiem, f. d. Verstorbenen d. Krieger- und Soldatenvereins Derching, Josefa u. Valentin Wagner, Agnes u. Rudolf Veitl, Marie-Luise u. Martin Lindermeir, Leonhard, Magdalena u. Georg Knauer, Adolf, Amalie u. Siegfried Hurler.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 18 Pfarrgottesdienst, M Centa und Martin Knauer, Karl Birzele, Berta Strasser, Fritz Hölzl, Franziska Lindermayr mit Sohn Josef.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 17 Rosenkranz. **So** 9 Pfarrgottesdienst, M für die Lebenden und Toten der PG, Sophie Hochenegger, Maria Hanel, Eltern und Geschwister, Adolf Prause. **Mi** 18.30 Rosenkranz, 19 M, Michael Wintermayr JM, Karl und Katharina Mair und verst. Angehörige, Gerta und Albert Berger, Theresia und Franz Schneider. **Fr** 7 M Maria Hofherr, Rudolf und Maria Gürtler, Rainer Ulbricht.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG, Karl und Anna Metzger, Stefan Oswald, Verstorbene der Familie Gatzka.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 10 M, Johann und Maria Ivenz und Angehörige, Josef und Maria Erhard, Sofie Neumair, Josef Lechner, Johann und Amalie Hader, Verstorbene der Familie Marquard, Monika Greppmeir, Afra Dering, Albert und Berta Brandmayr, Martin und Therese Neukäufer, Johann und Maria Ziegler. **Di** 18.30 M, anschließend Gräbersegnung in Hausen, Petra Hartmann, für Kreszenz Heinrich und Bruder Engelbert, Pius Sturm und Sohn Pius, Johanna, Sofie und Johann Kollarits, Lorenz und Konrad Raab mit Eltern und Angehörige. **Fr** 19 M, Johann Neumair, Johann, Petronilla und Anneliese Reich und Eltern, Sofie Schwede, Pfr. Jakob Zeitlmeir.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

Sa 15 Taufe, 19 PFG, Josef Ziegenaus u. Eltern, Paul Takacs u. Otto Lehmer, Magdalena u. Xaver Peischl JM. **Mi** 19 Abendmesse, Adolf Sigl, Monika Helfer, Josef Widmann u. Eltern, Leitner u. Verwandtschaft, Eltern Maria u. Matthias Höß u. Sohn Matthias.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Pfarreiengemeinschaft Tandern**Alberzell, Heilig Kreuz,**

Petershausener Straße 1

So 10.30 Kriegerjahrtag für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege und für alle verstorbenen Mitglieder des Krieger- und Soldatenvereins, M Eltern Michael und Elisabeth Grünwald und verstorbene Kinder, Anna und Michael Mair und Marina Grünwald, Josef und Martina Hanol und verstorbene Angehörige (Lisa-Marie und Leon), Amalie und Korbini-an Wörl und verst. Angeh. (Fam. Wörl), Anton Salvamoser. **Mo** 18 Rosenkranz.

Mi 18 Rosenkranz, 18.30 M, Andreas und Helena Stock, Roman und Viktoria Schreier, Viktoria Daurer und Erna Gruber.

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

Sa 18 Rosenkranz, 18.30 Vorabendmesse, Katharina Mair (Gamböck), Paula Strohmayr (Gamböck), Hans und Cilly Höpp (Sepp Wallner), Eltern Wallner - Kreuzer (Sepp Wallner), verst. Eltern Steurer - Geyer. **So** 11.30 Taufe von Laura Probsdorfer. **Di** 18 Rosenkranz, 18.30 M, Pfarrer Alfred Suyter, verstorbene Verwandtschaft Reisner - Langenegger, Franziska und Xaver Spöttl, Franziska Gamperl und verst. Eltern und Verwandtschaft. **Do** 17 St. Martin mit kleinem Theaterstück in der PK und anschl. Umzug - Kita Hilgertshausen.

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

So 10.30 Feier der Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament. **Do** 18 Rosenkranz, 18.30 Kriegerjahrtag für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege und für alle verstorbenen Mitglieder des Krieger- und Soldatenvereins, für die Armen Seelen (Kopleder).

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

Sa 16 Beichtgelegenheit im Pfarrzentrum vom 16-16.30 Uhr. **So** 9 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen unserer Pfarreiengemeinschaft, zum 1. Jahrtag für Emma Furtmayer, Peter und Josef Furtmayer (Barbara und Peter), Johann und Richildis Gärtner, Johann Gärtner jun., Konrad und Martin Glas. **Fr** 18 Rosenkranz, 18.30 M - anschließend stille Anbetung, Willi Lugmair und Eltern und Brüder, Johanna Brummer, Lorenz und Leni Hörmann und Eltern, Christa und Günther Rillich.

Dekanat Schwabmünchen**Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 18.30 Vorabendmesse, Franz und Rosa Bobinger, Dora und Ernst Buckel und. Veronika u. Franz Schlosser. **So** 10.30 Pfarrgottesdienst zum Tag der Ehejubiläen, Christine u. Josef Reichert, Anna u. Alois Becke und Familie, Josef und Barbara Neidlinger, Johann Fleischer. **Mi** 8 M, Verwandtschaft Hartmann-Fischer, Josefa



Die Kirche Mariä Verkündigung in Ainertshofen ist eine Filialkirche der Pfarrei St. Leonhard in Inchenhofen. Sie wurde um 1730 neu erbeut, nachdem das vorherige Gotteshaus während des Spanischen Erbfolgekriegs abgebrannt war. Bei einer Renovierung im Jahre 1954 wurden Fresken, vermutlich von Ignaz Baldauf, freigelegt. Foto: Beck

Heiß u. verst. Angeh. **Do** 18.30 M für die verst. vom Oktober: Hilda Ladebeck, Agnes Mehringer, Petra Laenger, Elsa Weishaupt, Margareta Wagner, Maria Nerlinger, (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Magdalena u. Josef Franke, Verstorbene Niederhofer u. Büchele.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 PFG, Martin und Therese Brunner mit Eltern. **Di** 18.30 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

So 9 PFG zum Volkstrauertag, M für Gefallene, Vermisste u. Verstorbene

der Pfarrei, verst. Mitglieder der Arme-Seelen-Bruderschaft, Xaver und Josefa Mayr, Eltern und Geschwister, Martha und Georg Weber, Tochter Brigitte, Eltern und Geschwister, Josefa und Josef Hieber, Sohn Josef und Verwandtschaft, Sabine Hagl und Maria und Emil Klima, Emma und Georg Bosch und Franz Jaser, Georg und Maria Frey und Sohn Walter. **Do** 16.30 Rkr.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Gottfried Lichtenstern, Lorenz Dempf u. Verwandtschaft Dempf-Gruber-Stocker, Wilfried Kube JM und Angehörige, Florentine und Xaver Spindler. **Fr** 19 Euch.-Feier, Josefa und Michael Zobel.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

Sa 18.30 VAM, Oswald Magg, Ulrich und Aloisia Schmid, Ottmar und Elisabeth Mahl, Brigitte Mögele und Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Fischach**Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

Fr 9 Rkr.**Fischach, St. Michael,**

Hauptstraße 6

So 10 M Xaver Geiger, Georg Müller JM. **Mi** 9 Hausfrauen-M, Felicitas u. Rudolf Hörtensteiner m. Sohn Stefan. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegershofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

Sa 14 Taufe v. Jonas Schuster. **So** 8.45 M.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

Sa 11 Taufe von Lena Steiger, 19 Requiem für die Verst. der Pfarrei, Max und Hildfegard Brandner, Arno Mögele- JM, Martin und Agnes Abold, Hans und Wilhelmine Lux mit Eltern. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 20.10 Aus-Zeit bei Jesus. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkrantz (St. Leonhard Kapelle Tro-netshofen).

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Dr. Walter Baier. **So** 9.45 Aufstellung der Reiter, Gespanne und Zugteilnehmer an der Bahnhofstraße, 10 Beginn des Ritts. Verlauf: Friedenstraße/Bahnhofstraße - Lindauer Straße - Leonhardskapelle, 10.30 PFG an der Leonhardskapelle: anschl. Segnung der Pferde, Josefa u. Anton Fischer, Eltern Schön, Fam. Egger/Schlufelder, Maria Seitz, Johann u. Kreszentia Mayr, 11.15 Rückweg zum Startplatz über den Schanzweg, 11.30 Taufe von Vincent Ratzinger, 13.30 Taufe von Fabian Kusterer, 14.30 Taufe von Lena, 17 Martinsfeier in der Kirche nach 3G-Regel; anschl. Laternenumzug mit Martinsreiter und Jugendkapelle. **Mo** 9 Rkr nicht in St. Leonhard, sondern in St. Nikolaus. **Di** 18.30 Frauenmesse, Julius u. Katharina Zerle, Fam. Schmid u. Kinder, Theo, Kreszentia u. Brigitta Schmidner, Irmgard u. Robert Schweinberger u. Sohn Robert, Mathias u. Viktoria Zerle. **Mi** 9 Rkr nicht in St. Leonhard, sondern in St. Nikolaus. **Do** 19 „Aufatmen“ in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche. **Fr** 18 Rkr, 18.30 Wort-Gottes-Feier, 19.30 Benefizkonzert für die Flutopfer in NRW und Rheinland.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

Sa 15 Taufe von Leon Neumann, 18.30 Pfarrgottesdienst, BrschM mit Gebet, Josef u. Anastasia Heiß, Fam. Meitinger/Schirmer, Josefa u. Johann Heiß, Angeh. Sinniger. **Mi** 18.30 M, Werner Neutatz. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 Pfarrgottesdienst, StM f. Josef Heider, Franz Xaver Wolf u. verstorbene Eltern Leimer, Maria u. Konrad Dempf, Verstorbene der Fam. Wild u. Wolfgang Wangler. **Mi** 18 M, JM Viktoria Hertlein. **Do** 17 Martinsumzug - bei schlechtem Wetter in der Kirche. **Fr** 18 M, Bibiana u. Anton Stölzle.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M, Oskar Hailer u. Angehörige.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr. **So** 10 Pfarrgottesdienst, Stefan Schmid, Jakob Fischer und Angehörige, Ernst u. Gertrud Urban und Angehörige, BrschM für Albert Schafplitz, Anton Merk, verst. Mitglieder vom Gartenbauverein, Josef Bund, Kurt u. Karolina Dohrmann, Dreißigst-M für Kreszentia Haupt, Hilde u. Johann Sirch. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Josef

u. Philomena Heider u. Tochter Helene (StM), Angeh. Scheider, Fam. Hirner/Fischer u. Angeh., Irmine u. Johann Meier, Johann u. Elisabeth Heiß, Liesl Herbig, als besonderen Dank, Albert Schafplitz u. Eltern. **Fr** 17 Martinsfeier in der Kirche mit Fortuna nach 3G-Regel anschl. Laternenumzug mit Martinsreiter, 18.30 M, Rosa u. Peter Wagner (StM), Elisabeth Öschay, Dreißigst-M für Anton Eibler, 19.10 Fatimariosenkrantz.

Pfarreiengemeinschaft**Hilttenfingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

Sa 19 VAM, Ingeborg und Petra Bruche, Johann Metwijow JM und verstorbene Angehörige, Karl Ott und Alois und Gerhard Arndt. **Mi** 18 Martinszug, anschl. Martinsfeier, 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Gebete für Arme und Kranke zum Hl. Martin.

Hilttenfingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr, 19 VAM, Helmut Schneider und verst. Angeh. **So** 9 Andacht. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 „Füreinander beten“ in der Leonhardskapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Hermann Wagner JM und Theresia Wagner, zu Ehren der heiligen Schutzengel, für die armen Seelen.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

So Rkr, 10 PFG zum Patrozinium, Franziska und Martin Paul. **Di** 16 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Martin und Erna Knöpfle.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

So 8.45 PFG, Verstorbene Fischer (Stiftsmesse), Hans Schönwetter JM und Verstorbene der Fam., Barbara und Ferdinand Vogt. **Do** 19 M in der Leonhardskapelle, Gisela Bihler und verstorbene Verwandtschaft Pfalzgraf. **Fr** 16 M im Altenheim.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 8.45 Pfarrgottesdienst, Hilaria, Rosa und Johann Wilhelm, Hedwig und Karl Magg und Enkel Helmut, Lisa und Ludwig Thoma, Maria und Georg Sporer, Verstorbene der Fam. Fischer, Herz und Kopp. **Di** 19 M. **Fr** 19 Rkr für die Verstorbenen.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

So 10 PFG zum Patrozinium, anschließend Betstunden, Kreszentia Schmid JM, Eligius Hefele und Johann Hefele und Norbert Vogt und Eltern, 12 Schlussandacht. **Mi** 19 M Judas Thaddäus.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn**Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 M, für Winfried Köhler JM. **So** 11.30 Fam.-Go., nach Meinung (Katharina Kloster), für Verst. d. Fam. Stern u. Boltje, für Verst. d. Fam. Jung, für Eltern Barteczko u. Pirog. **Di** 18.30 M, für Margarete und Georg Meindel. **Do** 14 Andacht der Senioren; anschl. Senioren-

nachmittag, 19 AM Silentium, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 17 BG. **So** 8.30 M, für Rita u. Walter Vent, 19 M, für Regina Schreijak. **Mo** 18.30 M, für Bernd Sattelmaier, für Albert u. Therese Büchler, für Edgar Riepold m. verst. Eltern. **Do** 8.30 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 10 PFG, für Berta Pittroff. **Mi** 18.30 M, für Konrad Weser. **Fr** 8.30 M, für Gerlinde u. Giselher Patoczka.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld**Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

So 8.30 Rkr, 9 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, 11.45 Taufe von Vincent Heibold. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrts-**Kirche Maria Hilf,**

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 17 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M mit dem Männergesangsverein, Camillus und Maria Lidl, Karl Polzer und Karl Köbler, 10.30 M, Anita Griffel. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Mo, Di, Do und Freitag um 18.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 19 Uhr Heilige Messe. Am Mi, Sa und So um 08.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster), Johann Dolp und Rochus Käß. **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.30 Rkr, 18 M, anschl. bis 20.30 Uhr Gebetszeit ZUWEND-ung mit Antonia Schedel.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Sa 18 VAM Ludwig und Kreszentia Jacob, Franziska und Hubert Drexl, Pfarrer Anton Meister, Max und Dora Fichtel, Erwin und Berta Ströbele. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. Frühstück im Musikerheim, Franz Wagner, Zentra und Herbert Apholz, 10 Mütter beten für Kinder (Kapelle). **Fr** 17.15 Anbetung und Rkr, 18 M, Johann und Anna Ziegler.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

Sa 18 VAM. **So** 10.30 M, Verstorbene der Fam. Wippel und Port, Leonie Lampl, Hannelore Lauter und verstorbene Angehörige, Anna Wakunda, 16.30-18 Uhr Jugendkatechese im PH Untermeitingen. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen**Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 17 Rkr. **So** 9 M zum Volkstrauertag (8.30 Rosenkranz), Erwin Schneider, Elda Hieber und Verwandtschaft, Karl Gattinger JM, Josef Käppeler und Angehörige, Josef und Maria Bock und Sohn Adolf. **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M - entf. **Di** 16 Rkr.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 14.30 Taufe von Pius Quirin Stangl. **So** 9 PFG (8.30 Rosenkranz), 10.30 M, Lorenz und Gunda Rindle JM, 11.30 anschl. Taufe von Lisa Michaela Porwol, 19 M, Sylvester Mayr, Franz Heim JM, Mathilde Heim. **Mo** 9 M, Matthias Schöpf. **Di** 16 Altenheim: M, 19 M, Kreszenz Aurnhammer und Angehörige, Magdalena und Erwin Moll und Angehörige, Martin und Eligia Knoll. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Walter und Gudrun Schneider. **Do** 17-18 Uhr Möglichkeit zur Beichte/geistlichem Gespräch, 18 M. **Fr** 9 M, Ivo Ammann und Angeh.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Ursula Leinbeck JM, Ulrike Schmid JM, Albert und Anna Braun. **Do** 9 M (8.30 Rosenkranz).

Pfarreiengemeinschaft Stauden**Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

Sa 18 Vorabendmesse, für Leni Baur und verstorbene Angehörige, Scholastika und Josef Wundlechner. **Di** 9 M, Rosa Mayer und Geschwister.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 9 in Habertsweiler: M zum Patrozinium (im Anwesen Schuster - nur bei guter Witterung) (St. Leonhardskapelle Habertsweiler), zu Ehren des Hl. Leonhard, Karl und Gisella Wundleger und Martin Völk und Stefan Prasser, für die Verstorbenen Habertsweiler. **So** 10 Hochamt zum Patrozinium St. Martin, M für, Leonhard Brecheisen, Irma und Hans Kurzweil zum Jahresgedenken, Ludwig Müller mit Eltern und Geschwister Tichatschek, Anna Schmid mit verstorbener Verwandtschaft. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr. **Mickhausen, St. Wolfgang,** Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5 **So** 10 Wort-Gottes-Feier. **Mi** 9 M, Erich und Iris Müller.

Mittelneufnach,**St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

So 8.30 PFG, anschl. Ged. der Opfer von Krieg, Terror und Gewalt, Anton Vogg, Anton Unglert zum Jahresged. und Magdalena und Thomas Anwander. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Ludwig Schorer zum Jahresged., Xaver Aubele JM.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

Sa 19.15 Vorabendmesse, anschließend Gedenken der Opfer von Krieg, Terror und Gewalt, Vermisste und Gefallene beider Weltkriege, Suitbert und Marianne Rotter und Veronika Trottmann, Erich Chladek.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 19 M, Hermann Micheler mit Verw. Micheler-Ertle-Hofner-Bierling und Marion, Hermann und Maria Refle, Margot Sattelmayer mit verst. Angeh. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M, Monika Böck und verstorbene Angehörige.



▲ Die Wallfahrtskirche St. Afra im Felde im Südwesten von Friedberg ist der heiligen Afra geweiht, die an der Stelle, wo die Kirche steht, um 304 den Märtyrertod gefunden haben soll. Die Kirche gehört zur Pfarrei St. Jakob in Friedberg. Der Vorgängerbau wurde während des 30-jährigen Kriegs völlig zerstört. Die heutige Barockkirche wurde Anfang des 18. Jahrhunderts errichtet, allerdings bereits Ende des 18. Jahrhunderts als Munitionslager genutzt, wobei die beiden Türme abgebrochen und die Fenster zugemauert wurden. Im 19. Jahrhundert wurde das Gotteshaus schließlich wieder instand gesetzt und 1878 erneut geweiht. Foto: Banner

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rosenkranz, 8.30-9 Beichtgelegenheit im Pilger- und Priesterhaus, 9 M für Leonhard Müller, für alle Priester, dass sie treu im Glabuen bleiben, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; zu Ehren des hl. Leonhard, für Angehörige der Familien Gruber und Schmid, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilger- und Priesterhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 VAM für Leonhard und Amalie Schuster und deren verstorbene Kinder, Heinrich und Berta Schilling. **So** 7.15-10.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus und ab 8 Uhr im Priesterhaus, 7.30 M für Christel Brandt, für Wiedemann und Schmid, 8.30 M für Familie Haider, Ruth, Dieter und Angela Zimmer, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohl-

täter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilger- und Priesterhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Thomas nach Meinung, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilger- und Priesterhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für Leonhard und Barbara Maier, Anselm und Anna Rieger. **Mo** 7.30 M als Dankmesse für erhaltene Gnaden, für Arme Seelen, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; zu Ehren des hl. Leonhard, für Familie Gump und Angehörige und Bitte zur immerwährenden Hilfe, 18.30-19.15 BG im Pilger- und Priesterhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für Otto Hausler, Manfred Steinnacher und Anton Renn, für Martha Herud um Gesundheit an Seele und Leib und guten Verlauf einer Operation. **Mi** 7.30 M zu Ehren Gott Vater, damit wir als Christen bestehen können, zum Dank, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; nach Meinung (Streif), für Familie Treffer, Kurz und Ettinger, 18.30-19.15 BG im Pilger-

und Priesterhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für Karoline Sonntag, für lebende und † Blaha und Wiedemann. **Do** 7.30 M für Leni Hartmann, für Hedwig Hofer, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für lebende und verstorbene Ettlwallfahrer, auf die Fürsprache des unbefleckten Herzen Mariens für die Armen Seelen, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilger- und Priesterhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M in der früheren Form, für Martin Fischer und Angehörige, † Arme Seelen, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Gertrud Kaps und lebende und verstorbene Angehörige, zu Ehren der Hl. Muttergottes zum Dank, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 stille Anbetung, 14-14.30 Beichtgelegenheit im Pilger- und Priesterhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Viktoria Sonntag, Martin Völk und Verwandtschaft, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilger- und

Priesterhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für Verstorbene der Familie Trautwein, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form nach Meinung.

Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.